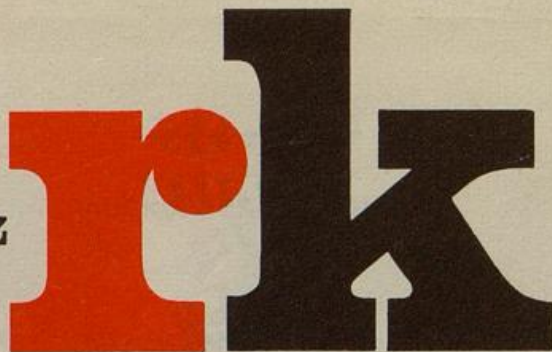


F 57-281
Jän. 1984

①

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

BLATTLINIE: Information der Massenmedien über aktuelle Ereignisse im Bereich der Stadt Wien.

Der Medieninhaber Stadt Wien ist an folgenden anderen Medienunternehmen beteiligt: Wiener Messe-AG mit ihrem Tochterunternehmen Wiener Werbezentrale Ges.m.b.H. Ekazent, Bau-, Immobilienmakler- und Werbebesellschaft. Gewista Werbebesellschaft mit den Tochterunternehmen Kinoreklame Ges.m.b.H., Wartehallenwerbung Ges.m.b.H. Wiener Betriebsan-siedlungsges.m.b.H. Wiener Verkehrsverein Ges.m.b.H. Jugend & Volk Verlagsgesellschaft mit seinen Tochterunter-nehmen Jugend & Volk, München, Schulwissenschaftlicher Verlag Haase, Alte Schmiede, Wiener Theaterbetriebsges.m.b.H. Theater an der Wien Betriebsbesellschaft. Wiener Stadthalle Kiba Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft mit den Betei-ligungen an Austria Wochenschau Ges.m.b.H., Elite Kino OHG, Maria-Theresien-Kino Ges.m.b.H., Kammerlichtspiele OHG und Mödlinger Bühnenbetriebsges.m.b.H. Kabel-TV Wien Ges.m.b.H. mit der Beteiligung an Tele-Kabel Ges.m.b.H.

Montag, 2. Jänner 1984

Blatt 1

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Turbulenter Jahreswechsel

Kommunal:
(rosa)

An der Donauufer-Autobahn wird mit Hochdruck
weitergearbeitet
öVP zur Wiener Gesundheitspolitik

Politik:
(rosa)

Bürgermeister Gratz wieder im Amt

Lokal:
(orange)

Auch Rettung mit neuem Rekord

Nur
über FS:

- 1.1. Flächenbrand bedrohte Kleingartenanlage
- 2.1. Neues WC am Gaußplatz
- Winterferienspiel: Konzerte für Kinder und Kenner
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
- 76jährige starb im Autobus

.....
Bereits am 1. Jänner 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Turbulenter Jahreswechsel (1)

Utl.: Zahlreiche Brände durch Feuerwerkskörper

=++++

1 #Wien, 1.1. (RK-LOKAL) Eine turbulente Neujahrsnacht erlebten die Männer der Wiener Feuerwehr. In der Zeit von Mitternacht bis 7 Uhr früh wurden 60 Einsätze gefahren, davon ein Drittel wegen Bränden, die durch Feuerwerkskörper verursacht worden waren. Bereits der erste Einsatz im neuen Jahr, um 0,04 Uhr galt einem brennenden Baum in Wien 3, Baumgasse 41, den eine Rakete in Brand gesetzt hatte. Um 0,25 Uhr gab es bei der Feuerwehr "erhöhte Einsatzbereitschaft".#

Um 0,16 Uhr wurde die Feuerwehr in die Grenzackerstraße in Favoriten gerufen. Vermutlich durch einen Feuerwerkskörper war eine Baracke, in der Kunststoffprodukte gelagert waren, in Flammen aufgegangen. Die Feuerwehr mußte zur Brandbekämpfung eine 25 Meter lange Plakatwand niederreißen. Mit vier Rohren und dem Einsatz des Wasserwerfers des Großtankfahrzeuges gelang es, die Flammen nach einer Stunde zu ersticken.

Gefährlich sah es auch im Lainzer Tiergarten aus. Vermutlich durch Feuerwerksraketen war es im Bereich einer Schneise der Hochspannungsleitung auf dem sogenannten Pulverstampfboden zu einem Brand gekommen, der sich rasch über die gesamte Schneisenbreite ausgebreitet hatte. Mehr als zweieinhalb Stunden dauerte die Brandbekämpfung. Auf der rund zwei Hektar großen Brandfläche wurden zahlreiche abgebrannte Feuerwerkskörper gefunden. (Forts.) fk/ap

NNNN

.....
Bereits am 1. Jänner 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Turbulenter Jahreswechsel (2)

Utl.: Jahresrekord 1983

=++++

2 Wien, 1.1. (RK-LOKAL) Mit insgesamt 25.368 Einsätzen verzeichnete die Wiener Feuerwehr im abgelaufenen Jahr einen neuen "Einsatzrekord", obwohl es 1983 weder Hochwasser noch größere Sturm- oder Katastropheneinsätze gab. Die Feuerwehr wird immer mehr zu technischen Hilfeleistungen, besonders im Zusammenhang mit Verkehrsunfällen herangezogen. Zum Vergleich die Einsatzzahlen der Vorjahre: 1982: 23.446, 1981: 24.663 (bisheriger Rekord), 1980: 21.836, 1979: 20.723.

Zwtl.: Erster und letzter Einsatz

Der letzte Feuerwehreinsatz im Jahr 1983 galt um 23,59 Uhr einem Kleinbrand in der Kaiserebersdorfer Straße in Simmering; der erste Einsatz im Jahr 1984 einem brennenden Baum in der Baumgasse 41 in Erdberg. Die Ausrückzeit: 0,04 Uhr.

Zwtl.: Neujahrsbaby

Das Wiener Neujahrsbaby erblickte um 0,26 Uhr in der Klinik St. Joseph in Auhof das Licht der Welt. Die 26jährige Elisabeth BERGER aus Meidling ist stolz auf ihren 3,25 Kilo schweren Buben. Auch das zweite "Neujahrsbaby" ist ein Bub. Er kam um 0,34 Uhr in der 1. Frauenklinik des AKH zur Welt. Seine Mutter ist die 36jährige Herta GREILINGER aus Favoriten. Das Geburtsgewicht: 2.900 Gramm.
(Schluß) fk/ap

NNNN

An der Donauufer-Autobahn wird mit Hochdruck weitergearbeitet (1)
Utl.: 1 Milliarde Schilling für Abschnitt Floridsdorfer Brücke -
Reichsbrücke

=++++

1 #Wien, 2.1. (RK-KOMMUNAL) Mit vier Anschlußstellen, einer Eisenbahnbrücke, zwei Grünbrücken, mehreren Straßen- und Fußgängerbrücken, Stützmauern, Lärmschutzmaßnahmen, verkehrstechnischen Einrichtungen und Grünanlagen ist der Abschnitt der A 22, der Donauufer-Autobahn, zwischen der Floridsdorfer Brücke und der Reichsbrücke eines der schwierigsten Straßenbauvorhaben in der Bundeshauptstadt. Wie Bautenstadtrat Roman RAUTNER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" betonte, wird an diesem 3,2 Kilometer langen Stadtautobahnstück auch 1984 mit Hochdruck weitergearbeitet werden. Die Bauarbeiten für den Abschnitt Floridsdorfer Brücke - Brigittenauer Brücke begannen im Frühjahr 1983 und werden - einschließlich des Knotens Donaupark (Verknüpfung der A 22 mit den Fahrbahnen der Brigittenauer Brücke) - im Sommer 1985 abgeschlossen werden. Sie erfordern rund 500 Millionen Schilling. Mit dem Abschnitt Brigittenauer Brücke - Reichsbrücke soll noch 1984 begonnen werden. Er wird ebenfalls rund 500 Millionen Schilling kosten und eine Bauzeit von etwa 3 Jahren benötigen. In diesem Bauteil liegen die Anschlußstelle IAKW, die die Donauufer-Autobahn mit der UNO-City und dem Konferenzzentrum verbindet, und die Anschlußstelle Reichsbrücke - Wagramer Straße.#

Zwischen Floridsdorfer Brücke und Reichsbrücke wird es eine Reihe von Brückenbauwerken über die Donauuferautobahn geben:

--- Oberhalb der Nordbahnbrücke wird eine Straßenbrücke mit einem Fahrstreifen, die Verbindung von der Bedienungsstraße am linken Ufer der Neuen Donau zur Auffahrt auf die Floridsdorfer Brücke herstellen.

(Forts.) sc/ap

NNNN

An der Donauufer-Autobahn wird mit Hochdruck weitergearbeitet (2)
=++++

2 Wien, 2.1. (RK-KOMMUNAL)

- Die Nordbahnbrücke selbst muß - mit breiteren Durchlässen - neu gebaut werden.
- In Verlängerung der Arbeiterstrandbadstraße führt eine Straßenbrücke mit zwei Fahrstreifen über die A 22.
- Beim Islamischen Zentrum wird eine etwa 200 Meter breite Grünbrücke die Autobahn überspannen.
- Beim Knoten Donaupark sind es drei Straßenbrücken, die bereits fertiggestellt sind.
- Beim Donaupark ist eine etwa 30 Meter breite Grünbrücke vorgesehen.
- Zwei Straßenbrücken sind bei der Anschlußstelle IAKW (Konferenzzentrum und UNO-City) erforderlich.
- Eine Fußgänger- und Radfahrer-Brücke führt im Bereich der Donauparkhalle über die Autobahn.
- Bei der Reichsbrücke müssen zwei Straßenbrücken als Anschlußverbindung errichtet werden.
- Unterhalb der Reichsbrücke wird es eine Erschließungsstraße mit zwei Fahrstreifen zum linken Ufer der Neuen Donau geben.
- Im Bereich der Reichsbrückenanbindung sollen schließlich noch zwei Überführungen und zwei Unterführungen von Fuß- und Radwegen hergestellt werden.

In einer Länge von rund 1400 Metern sind Stützmauern von 1 bis 7,50 Meter Höhe zu errichten. Dem Lärmschutz dienen drei bis 4,5 Meter hohe Wände (mit einer Gesamtlänge von 600 Metern) und 7 bis 8 Meter hohe Raumgitterwände (mit einer Gesamtlänge von 350 Metern). Für einen Kanalanschluß muß ein Dükerbauwerk hergestellt werden. Dazu kommen noch Beleuchtung, Verkehrszeichen, Hinweistafeln, Markierungen, Verkehrslichtsignalanlagen und gärtnerische Arbeiten.
(Schluß) sc/ko

NNNN

Bürgermeister Gratz wieder im Amt

=++++

4 Wien, 2.1. (RK-POLITIK) Wiens Bürgermeister Leopold GRATZ ist Montag von seinem Erholungsurlaub in Bad Tatzmannsdorf zurückgekehrt und nimmt die Amtsgeschäfte ab sofort wieder auf. (Schluß) rö/ko

NNNN

Auch Rettung mit neuem Rekord

=++++

5 Wien, 2.1. (RK-LOKAL) Ein Rekordjahr hatte - so wie die Feuerwehr - auch die Rettung bzw. die Rettungsgemeinschaft im vergangenen Jahr zu verzeichnen: Insgesamt 72.799mal rückten Wiener Rettung, Krankenförderungsdienst, Rotes Kreuz und Arbeitersamariterbund zu Rettungseinsätzen aus. 1982 waren es 70.604 Einsätze gewesen.

Auch der Krankenförderungsdienst der Stadt Wien hatte hohe Einsatzziffern zu verzeichnen: Er führte 1983 insgesamt 64.217 Transporte durch (gegenüber 62.734 im Jahr 1982). (Schluß) hs/ap

NNNN

öVP zur Wiener Gesundheitspolitik

=++++

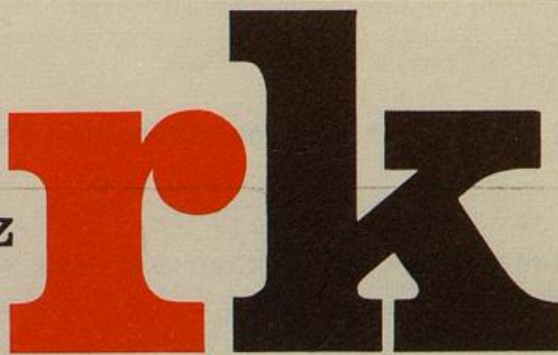
7 Wien, 2.1. (RK-KOMMUNAL) Zahlreiche wichtige Fragen der Wiener Gesundheitspolitik sind ungeklärt, sagte Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS Montag im öVP-Pressegespräch. Dazu zählen ihrer Meinung nach die Finanzierung der wiener Spitäler und die Fertigstellung des neuen AKH. Auch der Baubeginn für das SMZO, der Bau neuer Pflegeheime für die 1300 Wienerinnen und Wiener, die derzeit auf ein Bett in einem Pflegeheim warten, Maßnahmen zur Krankheitsvermeidung und die Förderung der Privatinitiative in der Kranken- und Altenhilfe gehörten dazu.

Wie Hampel-Fuchs betonte, stellten die Betriebskosten für das AKH - von der öVP auf 7 Milliarden Schilling jährlich geschätzt - die zukünftige Finanzierung der Wiener Krankenanstalten in Frage. Vor allem würden diese Betriebskosten eine Finanzierung des SMZO auf unabsehbare Zeit hinaus unmöglich machen. Die Stadträtin verlangte außerdem weitere Pflegeheime. Krankheitsvermeidung durch vorbeugende sozialmedizinische Maßnahmen und Aufklärungskampagnen über gesunde Lebensweise stehen ebenfalls auf dem Forderungsprogramm der öVP. Auch die private Alten- und Krankenhilfe sollte von der Gemeinde Wien gefördert werden. (Schluß) hs/ap

NNNN

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 3. Jänner 1984

Blatt 9

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Stacher: Das neue Jahr fängt ja gut an

Kommunal:
(rosa)

678 Millionen für Ausbau der Bundesstraßen
in Wien
Wohnbauwettbewerb mit drei Standorten
Vier neue Stadterneuerungsgebiete
Graz: E-Wirtschaft muß Vertrauen wieder
herstellen
Sauhäufen: Keine Änderung in der Haltung der
Stadt Wien
Sonderabfalltelefon 74 43 79: bereits erste
Anrufe
Wildplakatieren: Argumente der Jugend-
organisationen überdenken

Politik:
(rosa)

Graz: Stadtsenat soll Februarkämpfer
gemeinsam ehren

Lokal:
(orange)

Der Arbeitsmarkt im Dezember
U 3-Bau: Neue Verkehrsorganisation ohne
größere Probleme

Nur
über FS:

Tödlicher Straßenbahnunfall
Matinee im Künstlerhaus

.....
Bereits am 2. Jänner 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stacher: Das neue Jahr fängt ja gut an

=++++

10 Wien, 2.1. (RK-KOMMUNAL) Während man bei der Bundes-öVP bereits eine gewisse Bereitschaft zur Zusammenarbeit in Gesundheitsfragen findet, sind einzelne Vertreter der Wiener Volkspartei dazu absolut nicht bereit und wiederholten lediglich alte Vorwürfe: das betonte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Montag zur öVP-Pressekonferenz.

Möglicherweise verfüge die Wiener öVP aber auch nur nicht über die entsprechenden Informationen, meinte Stacher. So hat der Wiener Finanzstadtrat Hans MAYR bereits angekündigt, daß der VAMED-Bericht den Wiener Gremien vorgelegt wird.

"Ich habe Ende des vergangenen Jahres wirklich geglaubt, daß die öVP nun doch zu einer positiven Strategie beim AKH bereit ist", sagte Stacher. "Aber das neue Jahr fängt ja gut an: Ich sehe jetzt, daß zumindest einzelne Vertreter der Wiener öVP nicht daran denken, sich von der rein polemischen Politik loszusagen. Die gilt besonders auch für ihre Aussagen über den Zielplan, über manche sozialen Probleme und andere Bereiche des Gesundheitswesens. Ich persönlich bin überzeugt davon, daß die Bevölkerung diese Art der Politik nicht gutheißt." (Schluß) hs/ko

NNNN

678 Millionen für Ausbau der Bundesstraßen in Wien (1)

=+++++

5 #Wien, 3.1. (RK-KOMMUNAL) Für den weiteren Ausbau und für die Erhaltung der Bundesstraßen in Wien stehen 1984 rund 678 Millionen Schilling zur Verfügung. Mit diesem Betrag können, wie Bautenstadtrat Roman RAUTNER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte, wichtige Straßenbauvorhaben fortgesetzt und abgeschlossen sowie neue Projekte begonnen werden. Da die Bundesstraßen durchwegs Hauptverkehrsstraßen sind, entspricht ihr Ausbau der Wiener Verkehrskonzeption: Der Verkehr soll so weit wie möglich in leistungsfähigen Straßen gebündelt werden, um die Wohngebiete vom Durchzugsverkehr entlasten und verkehrsberuhigte Zonen schaffen zu können. #

Als Schwerpunkte der Bautätigkeit 1984 im Bundesstraßenbereich nannte Bautenstadtrat Rautner unter anderem:

- Der Vollausbau der Wagramer Straße wird im Abschnitt Rolandgasse - Julius-Ficker-Straße fortgesetzt: pro Richtungsfahrbahn zwei Fahrstreifen und bei den Kreuzungen entsprechende Abbiegespuren.
- Die Erzherzog-Karl-Straße wird zwischen der Siebenbürgerstraße und der Donaustadtstraße umgebaut und teilweise verbreitert.
- Beginn des Ausbaus der Brünner Straße von etwa 100 Meter vor der Schnellbahnbrücke bis zur Gerasdorfer Straße: Verlegung der Straßenbahn in die Mitte, jede Richtungsfahrbahn mit zwei Fahrstreifen, Aufweitungen in den Kreuzungsbereichen für Abbiegespuren, teilweise Parkspuren mit Baumpflanzungen. Bauzeit etwa 2 Jahre.
- Der Ausbau der Prager Straße zwischen Galvanigasse und Autokaderstraße wird im Sommer 1984 fertiggestellt.
- Die Angerer Straße wird zwischen der Brünner Straße und der Schleifgasse umgebaut und verbreitert.

(Forts.) sc/ko

NNNN

678 Millionen für Ausbau der Bundesstraßen in Wien (2)

=++++

6 Wien, 3.1. (RK-KOMMUNAL)

- Nach Verlegung der Straßenbahngleise wird die Heiligenstädter Straße zwischen Nußdorfer Straße und Liechtenwerden Platz auf vier Fahrstreifen ausgebaut.
- Der Ausbau der Oberen Donaustraße zwischen Herminengasse und Scholzgasse wird fortgesetzt und 1984 fertiggestellt.
- Der Ausbau der Brigittenauer Lände zwischen der Friedensbrücke und der Leipziger Straße wird ebenfalls 1984 vollendet.
- In der Roßauer Lände werden die Straßenbauarbeiten zwischen der Grünentorgasse und der Augartenbrücke abgeschlossen.
- Der Handelskai wird im Bereich der Reichsbrücke verbreitert, um Abbiegespuren schaffen zu können. Zuvor muß allerdings die Donauuferbahn verlegt werden.
- Der Währinger Gürtel wird im Bereich des Neuen Allgemeinen Krankenhauses ausgebaut (Anbindungen an das Spital), die Pflasterdecke in der Kurve vor der Währinger Straße wird ausgetauscht.
- Das Gersthofer Platzl wird ab Frühjahr ausgebaut: Die Straßenbahngleise zwischen Gentzgasse und Währinger Straße werden aus der Gersthofer Straße verlegt. Dieser Teil der Gersthofer Straße erhält zwei Fahrstreifen in jeder Richtung und die entsprechenden Abbiegespuren. Bauzeit etwa 2 Jahre.
- Im Herbst 1984 beginnt der Ausbau der Wienerbergstraße zwischen der Pottendorfer Straße und der Triester Straße. Baudauer voraussichtlich ebenfalls 2 Jahre.

Dazu kommt noch die Erneuerung von Fahrbahnbelägen, zum Beispiel auf dem Margaretengürtel zwischen Fendigasse und Schönbrunner Straße (auch Verbreiterung der Fahrbahn), auf der Linken Wienzeile zwischen Gumpendorfer Gürtel und Ullmannstraße, im Straßenzug Raxstraße - Grenzackerstraße zwischen der Neillreichgasse und dem Verteilerkreis Favoriten, in der Barawitzkagasse, auf der Spittelauer Lände zwischen der Gussenbauergasse und der Friedensbrücke und in der Unterführung Südtiroler Platz. (Schluß)

sc/ko

NNNN

Der Arbeitsmarkt im Dezember

=++++

7 #Wien, 3.12. (RK-LOKAL) Ende Dezember waren in Wien 32.955 Personen arbeitslos, das waren um 2.624 mehr als im November und um 2.141 mehr als im Dezember des Vorjahres. Die Arbeitslosenrate betrug im Dezember in Wien 4,3 Prozent gegenüber 5,6 Prozent im österreichischen Durchschnitt. #

In den einzelnen Sparten ergab sich folgende Entwicklung: Angestellte 9.415 (+ 571 gegenüber Dezember 1982), Bau-Holz 3.760 (+ 26), Bekleidung- Textil- Leder 611 (- 262), Grafik-Papier 752 (- 92), Handel- Transport - Verkehr- Landwirtschaft 6.475 (+ 1.149), Lebensmittel 592 (keine Veränderung), Metall-Chemie 4.519 (- 213), Persönliche Dienste - Gastgewerbe 5.013 (+ 807), Sonderdienste 632 (+ 65), Berufliche Rehabilitation 1.186 (+ 90).

Ende Dezember waren 638 junge Menschen in Wien als Lehrstellensuchende vorgemerkt, um 24 mehr als im Dezember 1982. Offene Lehrstellen gab es 120, um 32 mehr als im Vorjahr. (Schluß) sei/ap

NNNN

Wohnbauwettbewerb mit drei Standorten (1)

=++++

8 #Wien, 3.1. (RK-KOMMUNAL) Für den von Bürgermeister Leopold GRATZ anlässlich des Jubiläums "60 Jahre kommunaler Wohnbau" initiierten Architektenwettbewerb stehen nun die näheren Details fest, die Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekanntgab. Für die drei Aufgabenbereiche - Stadterneuerung, Blockbebauung und verdichteter Flachbau - wurden folgende Gebiete ausgewählt, wobei grundsätzlich der Aspekt der Stadterneuerung besonders im Vordergrund steht:

o Stadterneuerung: Wien 2, Karmeliterviertel - Im Werd#
Der Wettbewerb soll in diesem stark erneuerungsbedürftigen Gebiet als Initialzündung wirken. Zu den Zielvorstellungen gehören die Verbesserung der Gesamtsituation durch Schaffung von öffentlichen Erholungsbereichen, Bildung von Hofgemeinschaften, Lösung des Parkplatzproblems, bessere Fußwegverbindungen durch öffentliche Zugänglichkeit von Höfen sowie die Neugestaltung des Straßenraumes, weiters Organisationsmodelle für die bei der Durchführung einer umfassenden Stadterneuerung notwendigen Umsiedlung unter größtmöglicher Beibehaltung der sozialen Strukturen und Modelle für die Beteiligung der Bewohner am Stadterneuerungsprozeß.

An konkreten Aufgabenstellungen bietet sich an:

- o die Planung einer Tiefgarage unter dem Karmelitermarkt sowie die Neugestaltung dieses Bereiches,
- o Verkehrsberuhigung im Bereich der Malzgasse und Im Werd,
- o Baulückenbebauungen und Revitalisierungen im Bereich Im Werd und Große Schiffgasse,
- o Revitalisierung des Palais Grasalkovics.

o Blockbebauung: Wien 2, Vorgartenstraße - Engerthstraße
In diesem Wettbewerbsteil ist die Planung einer Wohnhausanlage im Bereich des Bahnhofs Vorgarten der Wiener Verkehrsbetriebe vorgesehen, wobei die genaue Abgrenzung des Grundstückes derzeit noch nicht feststeht. Mit dem Wettbewerb werden u.a. folgende Zielsetzungen verbunden:

- o Verbesserung der Infrastruktur des umliegenden Wohngebietes (Parkplätze, Erholungsflächen, Fußwegverbindungen, öffentliche Einrichtungen, Versorgung),
- o Berücksichtigung des städtebaulichen Charakters der Umgebung,
- o Beiträge zu alternativen Wohnformen, eventuell unter Einbeziehung erhaltungswürdiger Bausubstanz.

(Forts.) ger/ap

Wohnbauwettbewerb mit drei Standorten (2)

=++++

9 Wien, 3.1. (RK-KOMMUNAL)

o Verdichteter Flachbau: Wien 23, Odenburggasse - Purkytgasse
Hier sollen in der Form des verdichteten Flachbaus rund 150 bis 200 Wohnungen geplant werden, wobei die Belegung des Siedlergedankens, die Entwicklung alternativer Wohnformen sowie die Beteiligung der künftigen Bewohner an der Errichtung der Bauten als Anregung für die Wettbewerbsteilnehmer mitgegeben werden. Entstehen könnten hier Wohnhäuser etwa nach dem Vorbild der Werkbundsiedlung, wobei - ähnlich wie in der Siedlerbewegung der 1. Republik - auch eine Beteiligung der künftigen Bewohner am Bau selbst denkbar ist. Bewußt wurde auch bei diesem Wettbewerbsteil kein reines Stadterweiterungsgebiet ausgewählt, um auch hier Aspekte der Stadterneuerung mitberücksichtigen zu können.

Über die Details der Wettbewerbsabwicklung müssen noch Gespräche mit der Ingenieurkammer geführt werden. Angestrebt wird eine - zumindest teilweise - Realisierung der preisgekrönten Projekte bis 1988. (Forts mögl.) ger/ap

NNNN

Vier neue Stadterneuerungsgebiete

=++++

10 #Wien, 3.1. (RK-KOMMUNAL) Die Stadterneuerung wird weiter forciert, wie Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekannt gab, werden nach Ottakring, Gumpendorf, Storchengrund, Wilhelmsdorf, Währing und Himmelpfortgrund vier weitere Stadterneuerungsgebiete festgelegt, in denen die Stadtverwaltung selbst und drei weitere Gesellschaften aktiv werden sollen. Dabei handelt es sich um folgende Gebiete:

- o Wien 2, Karmeliterviertel - Im Werd (42 Hektar, 14.000 Einwohner),
- o Wien 5, Margareten Ost (130 Hektar, 31.000 Einwohner),
- o Wien 10, Innerfavoriten (147 Hektar, 30.000 Einwohner),
- o Wien 16, Neulerchenfeld (104 Hektar, 28.000 Einwohner).

In diesen Stadterneuerungsgebieten sollen die Betreuungsteams auch neue Organisationsformen und Vorgangsweisen zur Ankurbelung der Stadterneuerung entwickeln.# (Forts. mgl.) ger/ko

NNNN

U 3-Bau: Neue Verkehrsorganisation ohne größere Probleme

=++++

12 Wien, 3.1. (RK-LOKAL) Die umfassende Informationskampagne der Wiener Verkehrsbetriebe im Zusammenhang mit dem Baubeginn der U 3 und der damit verbundenen Umleitungen hat sich bewährt: Heute, Montag, am ersten Tag der Einstellung der Straßenbahnlinien "J" und "T" und der Inbetriebnahme der neuen Autobuslinien "74 A" und "75 A" kam es zu keinen größeren Schwierigkeiten. Einige kleine organisatorische Verbesserungen beim Bahnhof Erdberg wurden heute früh sofort vorgenommen, einige PKW mußten abgeschleppt werden. Beide Autobusse fahren in den Spitzenzeiten in 4-Minuten-Intervallen. Nochmals die beiden Umleitungsstrecken:

Der "74 A" als Ersatzlinie für die Straßenbahnlinie "T" fährt über die Landstraßer Hauptstraße zur Invalidenstraße, über die Ungargasse zur Vorderen Zollamtsstraße und über die Henslerstraße und Gigergasse zum neuen Aufgang der U 4 im Kreuzungsbereich Gigergasse-Marxergasse; dann weiter über die Marxergasse in den Nebenfahrbahnen des Stubenringes und über die Weiskirchnerstraße zur Vorderen Zollamtsstraße und Ungarbrücke. Die Autobuslinie "75 A", die den östlichen Teil der Straßenbahnlinie "J" ersetzt, wird über folgende Straßenzüge geführt: Erdbergstraße, Kundmanngasse, Marxergasse (U-Bahn-Abgang), Nebenfahrbahn Stubenring, Weißkirchnerstraße, Vordere Zollamtsstraße, Ungarbrücke (S-Bahn-Abgang), Ungargasse, Rochusgasse, Kundmanngasse und Erdbergstraße stadtauswärts. (Schluß) ba/ap

NNNN

Gratz: E-Wirtschaft muß Vertrauen wieder herstellen

=++++

13 Wien, 3.1. (RK-KOMMUNAL) Wiens Bürgermeister Leopold GRATZ erklärte Dienstag in seiner Pressekonferenz, seit den Verhandlungen rund um das Kohlekraftwerk Dürnrrohr sei bei ihm das Vertrauen nicht mehr vorhanden, daß Angaben der E-Wirtschaft hundertprozentig stimmen müßten. Ähnlich wie im Fall Dürnrrohr wäre es ein Fehler, vor dem er sehr warne, sich Konzessionen wochenweise und "zizerlweise" abringen zu lassen. Die Möglichkeiten der E-Wirtschaft etwa zum Schutz des Wiener Grundwassers sollten gleich in der optimalen Variante vorgelegt werden. Das müsse er trotz seiner, grundsätzlich positiven Einstellung zu Wasserkraft und Hainburg fordern, schloß der Bürgermeister.

(Schluß) rö/ap

NNNN

Gratz: Stadtsenat soll Februarkämpfer gemeinsam ehren

=++++

14 Wien, 3.1. (RK-POLITIK) Zu der Gefahr, mit den Veranstaltungen beider großen Parteien zum 50-Jahr-Jubiläum des 12. Februar 1934 Gräben wieder aufzureißen, meinte Dienstag Wiens Bürgermeister Leopold GRATZ, er sei sehr beeindruckt gewesen, als vor zwanzig Jahren Bundeskanzler Gorbach und Vizekanzler Pittermann gemeinsam auf dem Zentralfriedhof die Gräber der Exekutive und der Februarkämpfer besuchten. Diese Handlung wolle er mit dem gesamten Stadtsenat wiederholen. Denn neben der Erforschung der historischen Wahrheit stehe in jedem Fall der Respekt vor den Opfern im Vordergrund. Der Bürgermeister sprach sich dafür aus, vor allem bei jungen Menschen zu versuchen, die Tatsache zu ändern, daß die Menschen immer geschichtsloser leben. Viele junge Menschen wüßten heute mit dem Februar 1934 nichts mehr anzufangen. Das könne man allerdings nicht mit punktueller Information über dieses Datum ändern, sondern indem man die Herausforderung ernst nehme, die Geschichte Österreichs zumindest seit dem Beginn dieses Jahrhunderts zu vermitteln. Dann würde unter Umständen auch klar, daß beide Seiten im Februar 1934 mit falschen Methoden, aber möglicherweise aus durchaus achtbaren Motiven gehandelt haben, meinte Gratz. (Schluß) rö/ko

NNNN

Sauhaufen: Keine Änderung in der Haltung der Stadt Wien

Utl.: Kompromiß wurde beim Umwelthearing geschlossen

=++++

15 #Wien, 3.1. (RK-KOMMUNAL) Beim Umwelthearing über die Frage Sauhaufen/Alberner Hafen, an dem alle interessierten Gruppen teilnehmen konnten, sei bereits ein Kompromiß zwischen den Wünschen des Naturschutzes und des Hafens geschlossen worden, betonte Stadtrat Peter SCHIEDER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters zu den Rodungen im Bereich Sauhaufen. Im Rahmen dieses Hearings wurde festgelegt, daß nicht nur das Blaue Wasser, sondern auch der von den Naturschützern als ökologisch wertvoll bezeichnete Schneidergrund unter Schutz gestellt wird. Die entsprechenden Maßnahmen wurden bereits eingeleitet. Ebenso wurde aber auch festgelegt, daß der Hafen, der auf den Schneidergrund verzichtete, die genehmigten Rodungen im Bereich Sauhaufen durchführen kann, sagte Schieder. Wie Schieder weiter erklärte, stehe er zu diesem Kompromiß. Es werde in dieser Frage keine Änderung der Haltung der Stadt Wien geben.# (Schluß) hs/ap

NNNN

Sonderabfalltelefon 74 43 79: bereits erste Anrufe

=++++

16 Wien, 3.1. (RK-KOMMUNAL) Das bei der Umweltschutzabteilung unter der Nummer 74 43 79 installierte Sonderabfalltelefon, das seit 2. Jänner in Betrieb ist, konnte bereits einigen Privaten bei der Beseitigung von Sonderabfällen helfen, berichtete Stadtrat Peter SCHIEDER Dienstag im Bürgermeister-Pressegespräch. Zur Beratung von Gewerbebetrieben stehen übrigens die EBS unter der Telefonnummer 76 16 10 zur Verfügung. (Schluß) hs/gg

NNNN

Wildplakatieren: Argumente der Jugendorganisationen überdenken
Utl.: "Aktion scharf" wird unterbrochen

=++++

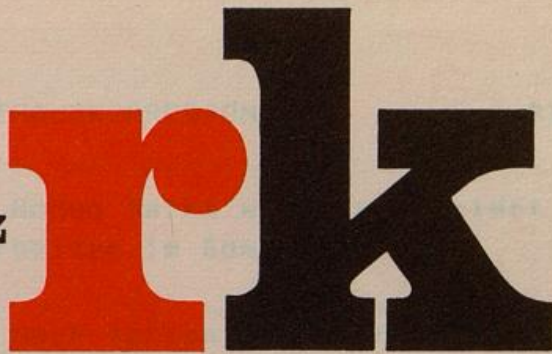
17 #Wien, 3.1. (RK-KOMMUNAL) Zwar stimme es nach wie vor, daß wildes Plakatieren viele Menschen stört. Die Argumente, die in letzter Zeit von jungen Menschen und Jugendorganisationen für das wilde Plakatieren gebracht wurden, sollten aber zumindest diskutiert und überlegt werden. Das betonte Stadtrat Peter SCHIEDER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Sicherlich sei zu unterscheiden, ob es sich bei den Wildplakatierern um Gruppen handelt, die keine finanzielle Möglichkeit zum gewerblichen Plakatieren haben, oder ob es um die Gewinnmaximierung von Unternehmen bzw. den Versuch finanzkräftiger Organisationen gehe, billiger zu plakätieren.

Um die Argumente vor allem von Jugendorganisationen, die wildes Plakatieren als Gradmesser kultureller und politischer Liberalität gerade in einer Zeit steigender Machtkonzentration bzw. Monopolisierung auf dem Mediensektor betrachten, zu überdenken und genau durchzudiskutieren, wird nun die "Aktion scharf" gegen Wildplakatierer ausgesetzt. Dies gilt jedoch nicht für Bereiche, in denen Sicherheitseinrichtungen (E-Werks-Kasten, Alarmanlagen, usw.) überklebt werden. Hier wird nach wie vor hart gegen Plakatierer und sonstige Beschädiger dieser Anlagen durchgegriffen.# (Schluß) hs/ko

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 4. Jänner 1984

Blatt 23

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Der Vermählungsbrunnen auf dem Hohen Markt wird
(rosa) restauriert
Soforthilfe statt Zwangspsychiatriierung

Sport: 1984: 240 Millionen Schilling für den Sport in Wien
(grün)

Nur
über FS: Brand auf Lagerplatz im 23. Bezirk
Achtjähriger zündelte: Wohnung brannte

Der Vermählungsbrunnen auf dem Hohen Markt wird restauriert (1)
Utl.: Abschluß der Sanierungsarbeiten im Sommer

=++++

2 #Wien, 4.1. (RK-KOMMUNAL) Noch fehlen die vier überlebensgroßen Engelsfiguren vor den Säulen des Vermählungsbrunnens auf dem Hohen Markt, aber schon im Frühjahr werden sie - nach einer Generalsanierung in den Werkstätten des Bundesdenkmalamtes - wieder aufgestellt werden. Im Sommer wird dann die Restaurierung des 250 Jahre alten Brunnens abgeschlossen sein. Die Sanierungsarbeiten werden von der Magistratsabteilung 26 in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt durchgeführt und rund 4,5 Millionen Schilling kosten.#

Der Vermählungsbrunnen wurde im 2. Weltkrieg schwer beschädigt und nach dem Krieg nur an der Oberfläche wieder instandgesetzt. Die Restaurierungsarbeiten begannen 1981 mit der Sanierung der unter den Brunnenausläufen befindlichen Brunnenstube, der Installationen für den Umlaufbetrieb und der Denkmalbeleuchtung. 1982 wurden Maßnahmen getroffen, um die Standfestigkeit der Säulen und des Bronzebaldachins zu sichern. Mit der Sanierung der Steinarchitektur, der Stufenanlage und der Balustrade wurde begonnen. 1983 wurde in einem komplizierten Minierverfahren das alte, stark verwitterte und aufgefrorene Denkmalfundament nach statischen Berechnungen saniert. 1984 sind noch die stark beschädigten Denkmalsockelsteine auszuwechseln und die neugefertigte Balustrade sowie neue Abdeckplatten zu versetzen. Außerdem müssen die restlichen - noch im Atelier befindlichen - künstlerisch gestalteten Teile, vor allem die Laternen und die Schriftplatten mit den vergoldeten Buchstaben, wieder montiert werden. Dann werden Metall- und Steinteile noch einmal konserviert und der zwischen den Sockelsteinen gelagerte barocke Bauschutt durch Injektionen verfestigt. (Forts.) sc/ap

NNNN

Der Vermählungsbrunnen auf dem Hohen Markt wird restauriert (2)
Utl.: Ein Gelübde von Leopold I.

=++++

3 Wien, 4.1. (RK-KOMMUNAL) Auf Grund eines Gelübdes von Kaiser Leopold I. wurde 1706 auf dem Hohen Markt zu Ehren des Hl. Josef ein hölzernes Denkmal nach den Plänen von Johann Bernhard Fischer von Erlach errichtet. Ein Galgen und ein Pranger, die vorher hier standen, wurden abgerissen. Wegen starker Beschädigungen mußte das Denkmal 1725 unter Karl VI. abgetragen werden. 1729 bis 1732 wurde auf dem gleichen Platz der Vermählungsbrunnen, auch Josefsbrunnen genannt, nach einem Entwurf von Joseph Emanuel Fischer von Erlach aus weißem Marmor errichtet.

Der reichliche Figurenschmuck stammt von dem italienischen Bildhauer Antonio Corradini, den teilweise vergoldeten Bronzobaldachin und die Leuchtkörper gestaltete Johann Duval. Gleichzeitig wurden an der Denkmalanlage rechts und links Brunnenausläufe zur Wasserversorgung der Anrainer nach den Plänen von Lorenzo Mattielli angeordnet.

Auf einer Gedenktafel ist in lateinischer Schrift zu lesen, daß dieses Denkmal der Vermählung des Hl. Josef, dem Sproß Davids, mit der Gottesgebärerin Maria zum Schutze österreichs gewidmet ist. Daher der Name "Vermählungsbrunnen". (Schluß) sc/ap

NNNN

1984: 240 Millionen Schilling für den Sport in Wien

=++++

4 #Wien, 4.1. (RK-SPORT) Wie Stadtrat Franz MRKVICKA gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte, hat die Stadt Wien im Jahr 1984 Budgetmittel von 240,304.000 Schilling für den Sport bereitgestellt. Zu den Bauvorhaben gehören die Fertigstellung der Sporthalle Karl-Seitz-Hof und die Errichtung der Sportanlage in der Franz-Koci-Straße. Neben der Förderung des Breiten- und Spitzensports, der Nachwuchs- und Trainerarbeit werden auch international bedeutungsvolle Großveranstaltungen, wie die Judo-WM der Frauen, die Europameisterschaft in der Rhythmischen Sportgymnastik sowie die Europameisterschaften im Rollsport und im Bowling, die in der Bundeshauptstadt zur Austragung kommen, subventioniert.#

Wie schon in den vergangenen Jahren haben die vom Sportamt der Stadt Wien durchgeführten Jugendaktionen erneut einen großen Stellenwert. Für die Aktion "Komm zum Sport", die im abgelaufenen Jahr zusätzliche Mittel von über 800.000 Schilling einbrachte, steht diesmal eine Sondersubvention von 4,180.000 Schilling zur Verfügung. "Den im Vorjahr eingeschlagenen Weg, Sport und Kultur näher zu verbinden, werden wir dabei noch intensivieren. Die ersten Versuche in diese Richtung sind erfolgreich verlaufen", betonte dazu Franz Mrkvicka, der als besonders bedeutungsvolle Veranstaltung auch auf den ersten Wiener Frühlingsmarathon hinweist, der für Volksläufer und Athleten am 25. März mit Start am Rathausplatz und Ziel auf dem Heldenplatz stattfinden wird. Den Ehrenschatz darüber hat Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER übernommen. (Schluß) hof/ap

NNNN

Soforthilfe statt Zwangspsychiatriierung (1)

Utl.: Psychosozialer Dienst hilft nach Selbstmordversuch

=++++

6 #Wien, 4.1. (RK-KOMMUNAL) Erfolgreiche Soforthilfe statt Zwangspsychiatriierung nach einem erfolgten Selbstmordversuch gibt es an der Entgiftungsstation des Institutes für Anästhesiologie am Wilhelminenspital durch die Psychosozialen Dienste. Auf Grund dieser Einrichtung mußten im vergangenen Jahr nach 810 Selbstmordversuchen nur 25 Patienten in das Psychiatrische Krankenhaus verlegt werden. Dies berichtete Mittwoch Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in einem Pressegespräch, bei dem er Bilanz über die bisherige Tätigkeit dieser Soforthilfeeinrichtung zog.#

Insgesamt wurden im Jahre 1983 1.091 vergiftete Personen behandelt. In etwa 70 Prozent aller Fälle handelte es sich um Vergiftungen infolge von Selbstmordversuchen. Im März 1982 war im Auftrag des Gesundheitsstadtrates eine eigene Verbindungsstelle des Psychosozialen Dienstes an der Entgiftungsstation eingerichtet worden, die die Nachbehandlung und Nachbetreuung von Patienten nach einem Selbstmordversuch übernahm. Unter der Leitung eines Psychiaters wird dabei jedem Patienten in der für ihn extrem schwierigen Situation Hilfe, Unterstützung und bei Bedarf auch ambulante Therapie angeboten.

Auf Grund der erfolgreichen Tätigkeit dieser Einrichtung wird, wie Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher erklärte, ein ähnlicher Verbindungsdienst durch die Psychosozialen Dienste auch in der Intensivstation des Franz-Josef-Spitals (Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Karl TRAGL) eingerichtet. (Forts.) zi/ap

NNNN

Soforthilfe statt Zwangspsychiatriierung (2)

Utl.: 810 Selbstmordversuche, davon nur 25 Zwangsaufnahmen

=++++

7 Wien, 4.1. (RK-KOMMUNAL) Insgesamt wurden durch die Psychosozialen Dienste 471 Frauen und 339 Männer betreut. Während 203 Personen nach einem ausführlichen Gespräch nach Hause entlassen werden konnten, war bei 310 Personen eine intensive Nachbetreuung notwendig. 50 Personen suchten freiwillig die Behandlung eines psychiatrischen Krankenhauses auf, bei 25 Patienten war eine Verlegung in das Psychiatrische Krankenhaus auf Grund ihres Zustandes unvermeidbar. Während früher 63 Prozent der Patienten nach einem Selbstmordversuch überstellt werden mußten, waren es 1983 nur noch 3 Prozent (!).

Zwtl.: Mehr Selbstmorde von Männern

Laut Dr. Stefan RUDAS, Chefarzt der Psychosozialen Dienste, werden in Wien jährlich über 400 Selbstmorde (1982 waren es 426) und über 1200 Selbstmordversuche (1982 waren es 1206) registriert. Bei etwa zwei Drittel davon handelt es sich um Vergiftungen. Dies bedeutet, daß sich etwa acht Selbstmorde und 23 registrierte Selbstmordversuche pro Woche ereignen. Bei den Selbstmorden sind die Männer deutlich stärker vertreten (267 Männer, 159 Frauen), während bei den registrierten Selbstmordversuchen die Frauen mit 681 Fällen gegenüber 526 Selbstmordversuchen bei Männern dominieren. Die früher steigende Zahl der Selbstmorde und Selbstmordversuche in Wien ist in den letzten Jahren etwa gleich geblieben. Zwischen 1945 und 1980 gab es in Wien durchschnittlich 512 Selbstmorde pro Jahr. In Österreich werden jährlich über 2000 Selbstmorde (1981 waren es 2032) begangen, wobei Wien keineswegs mehr das Bundesland mit den meisten Selbstmorden ist. Tirol und Kärnten halten die Spitze. Innerhalb Europas liegt Österreich nach Ungarn und Finnland an dritter Stelle der Selbstmordstatistik. (Forts.) zi/ko

Soforthilfe statt Zwangspsychiatriierung (3)

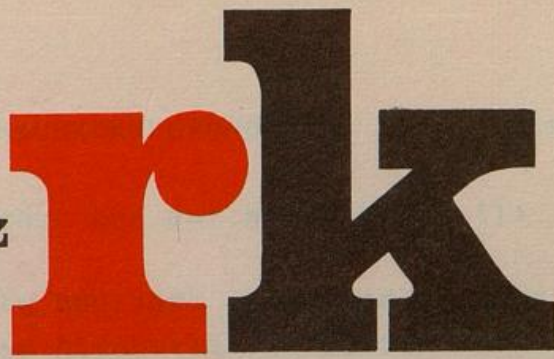
Utl.: Sozialpsychiatrischer Notdienst rund um die Uhr

=++++

8 Wien, 4.1. (RK-KOMMUNAL) Bei plötzlich auftretenden psychiatrischen Krisensituationen - das heißt also, nicht nur bei Selbstmordgefährdung - kann der "Sozialpsychiatrische Notdienst" täglich, auch an Wochenenden und Feiertagen, "rund um die Uhr" in Anspruch genommen werden. Die Einrichtung befindet sich im 9. Bezirk, Fuchsthallengasse 18, und ist unter den Telefonnummern 31 84 19 und 31 84 20 erreichbar. Während der Weihnachtsfeiertage am 24., 25. und 26. Dezember konnte der Notdienst in über 100 Fällen entweder persönlich oder telefonisch helfen. (Schluß) zi/ap

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 5. Jänner 1984

Blatt 29

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: öffentliche Verkehrsmittel: Rascher und auf neuen Wegen
(rosa) Winterferienspiel: Ansturm auf Stationen

Lokal: Gesundenuntersuchung Hietzing wieder geöffnet
(orange)

Nur
über FS: Pressegespräch des Bürgermeisters
Matrose mit Rettungssack vom Schiff geholt

öffentliche Verkehrsmittel: Rascher und auf neuen Wegen (1)

=++++

1 #Wien, 5.1. (RK-KOMMUNAL) Im heurigen Jahr wird es vier neue Autobuslinien geben, vier weitere Autobuslinien werden verlängert. Die Straßenbahnlinien "D", "1" und "2" werden verstärkt, und die Stadtbahn kann bereits seit 2. Jänner um 20 Stundenkilometer schneller fahren als bisher. Dies sind die gravierendsten Verbesserungen im öffentlichen Verkehrsnetz, über die Verkehrsstadtrat Johann HATZL am Donnerstag in einer Pressekonferenz informierte.#

Schon im vergangenen Jahr haben die Wiener Verkehrsbetriebe zahlreiche Verbesserungen im Wiener Liniennetz vorgenommen. Bei der Stadtbahn wurden die Schienenprofile verändert, was die Erhöhung der Geschwindigkeit von 40 km/h auf 60 km/h ermöglichte. Durch den Umbau der Schienen auf U-Bahn-Profil wird die Fahrzeit der Linie "G" (Heiligenstadt - Meidlinger Hauptstraße) von 21 Minuten auf 18 Minuten reduziert. Die Fahrgäste kommen rascher an ihr Ziel, und die Verkehrsbetriebe ersparen sich damit den Einsatz eines Zuges pro Tag, was einer jährlichen Kostenersparnis von 1,7 Millionen Schilling gleichkommt.

Noch ein Hinweis: Wegen Sanierungsarbeiten an den Brücken muß die Stadtbahn an vier Tagen, am 9., 10., 12. und 13. Jänner, zwischen 20 Uhr und Betriebsschluß im Bereich zwischen Währinger Straße und Meidlinger Hauptstraße eingestellt werden. Die Linie "GD" wird zwischen Währinger Straße und Friedensbrücke verkehren. (Forts.)

ba/ko

NNNN

öffentliche Verkehrsmittel: Rascher und auf neuen Wegen (2)

=++++

2 Wien, 5.1. (RK-KOMMUNAL) Im Jahre 1983 wurden bei den Straßenbahnlinien "D", "10", "46" und "49" Intervallverdichtungen vorgenommen, die insgesamt etwa 15 Millionen Schilling Mehrkosten verursachten. Den größten Anteil daran hat die Linie "D", die im Bereich Südbahnhof - Augasse durch eine zusätzliche Garnitur verstärkt wurde, was vor allem eine bessere Versorgung des Universitätszentrums Althanstraße bewirkt hat. Im Kundendienstbereich ist vor allem die Installation von elf neuen Lautsprecheranlagen zu erwähnen, womit nunmehr 483 Haltestellenbereiche von 319 Lautsprecheranlagen erfaßt werden. Am 23. Dezember 1983 wurde bei dem neuen U4- und Schnellbahnaufgang Gigergasse, der im Zuge der U3-Vorbereitungsarbeiten im dritten Bezirk gebaut wurde, eine neue, derzeit noch provisorische Informationsstelle der Verkehrsbetriebe eingerichtet.

Für 1984 ist eine Verstärkung der Ringlinien "D", "1" und "2" (im Zusammenhang mit dem Wegfall der Linien "J" und "T" wegen des Baues der U3) und der Linie "8" vorgesehen.

Laut Wagenbauprogramm können bei den Linien "1", "71", "40", "31/5", "8" und "31" im kommenden Jahr vermehrt Einmann garnituren eingesetzt werden.

Zwtl.: Autobusse auf neuen Wegen

In den Jahren 1982/83, also seit der letzten Tarifreform, wurde das Autobusliniennetz um fast 60 Kilometer verlängert. (Forts.)

ba/ap

NNNN

öffentliche Verkehrsmittel: Rascher und auf neuen Wegen (3)

=++++

3 Wien, 5.1. (RK-KOMMUNAL) Im Jahre 1984 soll es folgende neue Autobuslinien geben:

- o "74A", "75A" als Ersatz für die wegen des U-Bahn-Baues eingestellten bzw. verkürzten Linien "T" und "J",
 - o "8A" (Meidling Südbahnhof - Königlberg) als Querverbindung durch den 12. und 13. Bezirk zur Schnellbahn,
 - o "51A" (Unter St. Veit - Flötzersteig) und "47A" (Kennedybrücke - Breitenseer Straße als Anbindung für Penzing an die U4) sowie
 - o "5A" (Nestroyplatz - Traisengasse) als Verbindung 2.-20. Bezirk
- Verlängerungen soll es bei folgenden Linien geben:
- o "67A" bis zum Industriegebiet Inzersdorf,
 - o "15A" bis zu Schmelz (Gablenzgasse),
 - o "31B" bis Stammersdorf (Pfarrer-Matz-Gasse),
 - o "93B" bis zur Lobaugasse/Resedaweg.

Für die Maßnahmen im kommenden Jahr im Autobusverkehr werden etwa 30 Millionen Schilling aufgewendet.

Zwtl.: Ein Streckennetz mit 1.600 Kilometern

Ab 3. Juni 1984 wird es den Verkehrsverbund Ostregion geben. Damit tritt nach jahrelangen Vorbereitungen eine grundsätzliche Neuorganisation des öffentlichen Verkehrs in Wien und Teilen Niederösterreichs und des Burgenlandes in Kraft. Die Benützung öffentlicher Verkehrsmittel wird dadurch für die Fahrgäste einfacher, übersichtlicher und - vor allem für die zahlreichen Einpendler nach Wien - auch billiger.

(Forts.) ba/ap

öffentliche Verkehrsmittel: Rascher und auf neuen Wegen (4)

=++++

4 Wien, 5.1. (RK-KOMMUNAL) Der künftige Verbundraum umfaßt eine Fläche von mehr als siebentausend Quadratkilometern mit rund 2,3 Millionen Einwohnern. Er erstreckt sich im wesentlichen in einem Umkreis von etwa fünfzig Kilometern rund um Wien.

In diesem Bereich steht den Fahrgästen in Zukunft ein Streckennetz von nahezu 1.600 Kilometern zu einem einheitlichen Verbundtarif und mit soweit wie möglich abgestimmten Fahrplänen zur Verfügung. (Forts. mgl.) ba/ko

NNNN

Gesundenuntersuchung Hietzing wieder geöffnet

=++++

5 Wien, 5.1. (RK-LOKAL) Kommenden Montag, den 9. Jänner, wird in den Räumen des Amtshauses Hietzing, 13., Hietzinger Kai 1-3, nach umfangreichen Renovierungsarbeiten die Gesundenuntersuchungsstelle der Stadt Wien wieder ihren Betrieb aufnehmen. Die Untersuchungsstelle ist jeweils Montag und Dienstag geöffnet. Anmeldungen zu den Untersuchungen nimmt die Zentrale der Gesundenuntersuchung, 1., Zelinkagasse 9, Montag bis Freitag von 8 bis 14 Uhr, entgegen. (Schluß) zi/ap

NNNN

Winterferienspiel: Ansturm auf Stationen

=++++

7 Wien, 5.1. (RK-KOMMUNAL) Das Winterferienspiel, das heuer erstmals veranstaltet wird, hat sich als Erfüllung eines echten Bedürfnisses der Wiener Familien erwiesen. Der Ansturm auf die Stationen ist wesentlich größer als erwartet. In die Wurstfabrik kamen 2.500 Personen, die Kinderfilme waren ausgebucht, einige hundert Personen ließen sich bereits durchs Rathaus führen, das Bildungszentrum Zieglergasse hatte an einem einzigen Tag 500 Besucher und täglich wandern rund 150 Kinder und Erwachsene. Selbstverständlich ist auch der Run auf die Sportstationen groß.

Zwtl.: Fröhliches Wintertreiben auch ohne Schnee

Auch wenn es nicht schneit, findet am Samstag, dem 7. Jänner, von 14.30 bis 16.30 Uhr das "Fröhliche Wintertreiben" im Schwarzenbergpark statt. Statt der geplanten Schneespiele haben sich die Veranstalter andere Aktivitäten ausgedacht. Außerdem wird Ferienspielmaskottchen Holli-Knolli in den Schwarzenbergpark kommen.

Auskünfte über das Winterferienspiel erteilt das Ferienspieltelefon unter der Nummer 42 800/4100 DW an allen Ferienspieltagen von 8 bis 15 Uhr. (Schluß) emw/ko

NNNN

öffentliche Verkehrsmittel: Rascher und auf neuen Wegen (5)

Utl.: Fahrgastzuwachs für 1983

=++++

9 Wien, 5.1. (RK-KOMMUNAL) Der Trend zum öffentlichen Verkehrsmittel hält weiter an, stellte Verkehrsstadtrat Hatzl fest. Nach der Statistik der Verkehrsbetriebe, die vorerst bis Ende November 1983 reicht, wird für das vergangene Jahr mit einem weiteren Fahrgastzuwachs von etwa vier Prozent zu rechnen sein. Auch die Jahresnetzkarte erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Im heurigen Jahr sind bereits um etwa 7.000 Jahresnetzkarten mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres verkauft worden.

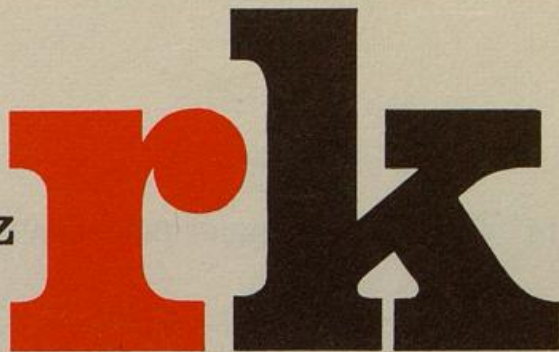
Zwtl.: Vorverkaufsfahrscheine können umgetauscht werden

Vorverkaufsfahrscheine zum alten Tarif sind im Jänner noch gültig. Als weiteres Kundenservice wird zwischen dem 6. und dem 17. Februar eine Umtauschaktion durchgeführt. Fahrgäste, denen noch immer alte Vorverkaufsfahrscheine übrig geblieben sind, haben während dieser Zeit in allen Vorverkaufsstellen der Wiener Verkehrsbetriebe sowie in der Abteilung für Tarifangelegenheiten in der Rahlgasse die Möglichkeit, ihre Fahrscheine gegen Aufzahlung umzutauschen. (Schluß) ba/ko

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 7. Jänner 1984

Blatt 36

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet:
(grau)

Kommende Woche: Zweite Polioimpfwelle beginnt

Kommunal:
(rosa)

In Wien gibt es noch 380 Tierhalter
Sozialnotruf: In 15.000 Fällen geholfen

.....
Bereits am 6. Jänner 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Kommende Woche: Zweite Polioimpfwelle beginnt

Utl.: Zusätzliche Stelle für Kinderlähmungsimpfung

=++++

1 Wien, 6.1. (RK-LOKAL) Kommenden Montag, den 9. Jänner, beginnt in den Bezirksgesundheitsämtern Wiens der zweite Durchgang der Kinderlähmungsimpfaktion. Geimpft wird bis einschließlich 21. Jänner und zwar Montag, Dienstag und Freitag von 8.30 bis 11 Uhr sowie Mittwoch von 13 bis 15 Uhr. Darüber hinaus wurde in den Räumen der Raucherberatung, 1., Zelinkagasse 3, Zimmer E 53, eine zusätzliche Impfstelle eingerichtet, die Montag bis Freitag von 8.30 bis 11 Uhr zur Verfügung stehen wird. Außerdem gibt es in den Bezirksgesundheitsämtern im 2., 10., 13./14. und 18. Bezirk auch an Samstagen von 9 bis 11 Uhr sowie an Donnerstagen von 17 bis 19 Uhr Impfmöglichkeiten. Ferner gibt es Abendimpftermine in der Spezialambulanz, 10., Gellertgasse 42-46, jeweils Mittwoch, und in der Mutterberatungsstelle, 21., Freytaggasse 32, jeweils Donnerstag von 17 bis 19 Uhr.

Die Gesundheitsbehörden hoffen, daß die im November vergangenen Jahres verzeichnete rege Impfbeteiligung weiter anhalten wird. Bekanntlich konnte, verglichen mit dem Herbst 1982, eine Frequenzsteigerung um 400 Prozent festgestellt werden. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern ist in Wien diese Impfung nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern auch für Erwachsene kostenlos.
(Schluß) zi/ap

NNNN

In Wien gibt es noch 380 Tierhalter

Utl.: Allgemeine Viehzählung und Erhebung der Hausschlachtungen

=++++

1 #Wien, 7.1. (RK-KOMMUNAL) Das Statistische Amt der Stadt Wien ermittelte bei der Viehzählung 1983 im Raum Wien 380 Tierhalter. Die Allgemeine Viehzählung für das Jahr 1983 bestätigte damit wieder, daß die Zahl der Tierhalter stark rückläufig ist. Vor zwei Jahren wurden noch 457 Tierhalter ermittelt, im Jahre 1971 waren es noch 1.526. Das starke Sinken der Zahl ist damit zu erklären, daß es immer weniger Kleintierhalter (Hühner, Enten usw.) gibt.#

Bei der Zählung (Stichtag: 3. Dezember 1983) wurden 50 Pferdebesitzer ermittelt, die insgesamt 1.368 Pferde halten, das sind um 170 Pferde mehr als 1971. Weiters wurden 213 (1971: 661) Rinder, 4.594 (1971: 9.304) Schweine, 136 (1971: 149) Schafe und 29 (1971: 126) Ziegen gezählt. Am meisten hat sich die Zahl des Federviehs reduziert. Gab es 1971 in Wien noch 33.945 Hühner, so sind es jetzt nur mehr 7.117. Die Zahl der Enten reduzierte sich von 711 im Jahr 1971 auf 347. Gänse gibt es nur mehr 19 (1971: 303).

Zwischen Dezember 1982 und Dezember 1983 wurden in Wien 438 Schweine und drei Kälber hausgeschlachtet. (Schluß) lei/ko

NNNN

Sozialnotruf: In 15.000 Fällen geholfen

=++++

2 #Wien, 7.1. (RK-KOMMUNAL) Der Notruf für Soziales und Gesundheit, der unter der Telefonnummer 63 77 77 für plötzlich entstandene Notsituationen erreichbar ist, erfreut sich, wie Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte, ständig steigenden Interesses. So verzeichnete die Servicestelle, die täglich von 8 bis 20 Uhr - in den Nachtstunden läuft ein Tonband - zur Verfügung steht, im vergangenen Jahr 17.016 Anrufe (1982 waren es 15.443). Insgesamt konnte dabei 15.070 Personen geholfen werden.

Zu den wesentlichen Problemen und Anfragen zählt dabei:

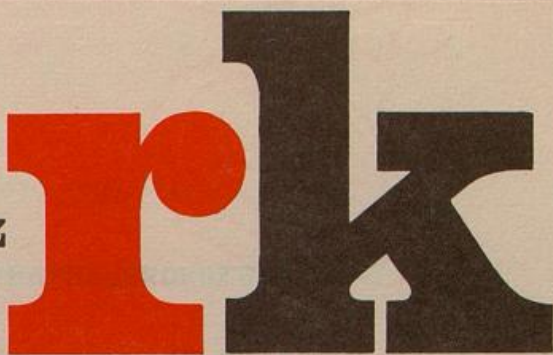
- o Information über und Vermittlung von sozialen Diensten
- o Information über und Vermittlung von medizinischer Hilfe und Versorgung
- o Vermittlung finanzieller Hilfen
- o Ehe- und Familienprobleme
- o Aufnahme in städtische Pflegeheime
- o Beratung bei diversen Krisensituationen
- o Wohnungsprobleme und
- o Rechtsauskünfte

(Schluß) zi/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 9. Jänner 1984

Blatt 40

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal:
(rosa) Schadenstelefon für Gemeindemieter: 42 82 42
Jugendamt will 1984 zum "Jahr der Pflegefamilien"
machen
Schwerpunkte und Probleme für 1984 aus der Sicht
der ÖVP

Lokal:
(orange) Beginn der Aktion "Fahrt zum Schnee"
Steinerne Hochzeit in Hietzing
Neue Oberin im St. Anna Kinderspital

Nur
über FS: 6.1. Christbaum am Rathausplatz brannte
Sturz in das Wienfluß-Bett
Zimmerbrand
Ab 15. Jänner 1984: Aktion "Fahrt zum Schnee"
7.1. Christbaumbrand
Wohnungsbrand im 10. Bezirk
Lagerhalle brannte
Kellerbrand in Simmering
Brennender Christbaum
9.1. Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters

Schadenstelefon für Gemeindemieter: 42 82 42

=++++

1 #Wien, 9.1. (RK-KOMMUNAL) Eine neue Serviceeinrichtung gibt es ab sofort für die Mieter in städtischen Wohnhäusern. Unter der Nummer 42 82 42 wurde auf Initiative von Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN in der Magistratsabteilung 27 (Erhaltung städtischer Wohnhäuser) ein Journaldienst eingerichtet, der Meldungen über Schäden und technische Gebrechen in städtischen Wohnhäusern entgegennimmt und deren Behebung veranlaßt. Dieses "Schadenstelefon" für Gemeindemieter ist werktags von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr besetzt, in der übrigen Zeit werden die Meldungen auf Tonband aufgenommen.#

Selbstverständlich können und sollen bauliche Schäden und technische Gebrechen in Wohnhäusern auch weiterhin den Hausbesorgern und Hausinspektoren gemeldet werden. Die neue Serviceeinrichtung ist als Ergänzung dazu gedacht. Die Mieter können sich damit auch direkt an die zuständige Magistratsabteilung wenden, der Weg zur Behebung des Schadens kann dadurch manchmal sicher abgekürzt werden. Um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden, wird allerdings ersucht, sich bei Aufzugsdefekten und bei Schäden an Waschmaschinen wie bisher an die Hausbesorger zu wenden. (Schluß) ger/ap

NNNN

Beginn der Aktion "Fahrt zum Schnee"!

=++++

2 Wien, 9.1. (RK-LOKAL) Am Sonntag, dem 15. Jänner, beginnt die diesjährige Aktion "Fahrt zum Schnee", die an acht aufeinanderfolgenden Sonntagen bis einschließlich 4. März in die schönsten Schigebiete in der Nähe der Bundeshauptstadt führen wird. Jugendliche von 6 bis 16 Jahren haben als Teilnehmergebühr pro Fahrt 60 Schilling, Eltern 80 Schilling, zu bezahlen.

Zwtl.: Anmeldungen am 10. und 11. Jänner

Anmeldungen sind am 10. Jänner von 14 bis 19 Uhr und am 11. Jänner von 8 bis 11 Uhr im Sportamt der Stadt Wien, Wien 1, Ebendorferstraße 4 (1. Stock), möglich. An folgenden Stellen ist an jedem Sonntag ein Zusteigen in die Autobusse möglich:

1, Rathausplatz (vor dem Aufgang zum Rathaus)	7.30 Uhr
10, Hansson-Zentrum (Favoritenstraße/Alaudagasse)	7.30 Uhr
11, Enkplatz	7.15 Uhr
14, Hütteldorfer Straße/Breitenseer Straße	7.45 Uhr
21, Großfeldsiedlung, Kürschnergasse (Parkplatz Ekazent)	7.00 Uhr
21, Schnellbahnhof Floridsdorf	7.15 Uhr
22, Schrödingerplatz (Bezirkszentrum)	7.00 Uhr
23, Steinseekreuzung (Altmannsdorfer Straße/ Anton-Baumgartner-Straße)	7.45 Uhr

Mit der Rückkehr nach Wien ist um ca. 18 Uhr zu rechnen.

(Schluß) hof/gg

NNNN

Steinerne Hochzeit in Hietzing

=++++

3 Wien, 9.1. (RK-LOKAL) Ihre Steinerne Hochzeit - nach 67 1/2 Ehejahren - feierten vor wenigen Tagen Anton und Marie UNZEITIG aus Hietzing. Das Paar hat zwei Kinder, ein Enkelkind und drei Urenkel. Der Hietzinger Bezirksvorsteher-Stellvertreter Felix STEINWANDTNER überbrachte die Glückwünsche der Bevölkerung.

Zwtl.: 100. Geburtstag

Hundert Jahre alt wurde Anna KALLER aus Ottakring. Die Frau, die am 9. Jänner 1884 in Unterlanzendorf geboren wurde und verwitwet ist, begrüßte Montag vormittag Bezirksvorsteher Alfred BARTON als Gratulanten.

Zwtl.: 101. Geburtstag

Agnes MATE, die am 6. Jänner 1883 in Jagdsberg geboren wurde, feierte ihren 101. Geburtstag. Sie wohnt in der Leopoldstadt, ist verwitwet und hat zwei Kinder und ein Enkelkind. Bezirksvorsteher Rudolf BEDNAR fand sich Montag vormittag bei der Jubilarin ein, um sie zu beglückwünschen. (Schluß) and/ko

NNNN

Jugendamt will 1984 zum "Jahr der Pflegefamilien" machen
=++++

7 #Wien, 9.1. (RK-KOMMUNAL) Im Jahr 1984 soll der Schwerpunkt der Arbeit des Jugendamtes der Stadt Wien auf der Werbung neuer Pflegefamilien liegen. Der Leiter des Jugendamtes, Obersenatsrat Dr. PROHASKA, appellierte zum Jahreswechsel an alle Mitarbeiter, zu versuchen, im beruflichen und privaten Bereich neue Pflegefamilien zu gewinnen. Das Ziel ist hoch gesteckt: 1984 sollen 200 Wiener Familien gewonnen werden, die bereit sind, ein Pflegekind aufzunehmen. Damit soll es möglich gemacht werden, daß alle Kinder bis zum 10. Lebensjahr, die aus irgendwelchen Gründen von ihren Eltern für kürzere oder längere Zeit nicht betreut werden können, statt in Heimen in Pflegefamilien untergebracht werden können, es sei denn, es wäre eine spezielle sozialtherapeutische Förderung notwendig, die nicht in einer Familie durchgeführt werden kann.#

Die Anzahl der Pflegefamilien in Wien ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen und beträgt bereits rund 690. Die Zahl der Pflegefamilien in den Bundesländern, die Wiener Kinder betreuen, weist sinkende Tendenz auf, beträgt aber immer noch 880. Aus vielen Gründen wäre es günstig, wenn Wiener Pflegekinder auch von Wiener Pflegeeltern betreut werden könnten. Erstens möchte das Jugendamt, daß die Kinder in ihrer gewohnten städtischen Umgebung bleiben, und außerdem gibt es in Wien vielfältigere Angebote, was Schulbildung und Berufschancen betrifft.

Das Image der Pflegefamilien hat sich in den letzten Jahrzehnten entscheidend verändert. Sprach man ursprünglich noch von Kost- und Ziehkindern, wobei die Ernährung und Pflege der Kinder im Vordergrund stand, so stehen heute erzieherische und soziale Fragen im Mittelpunkt. Pflegefamilien sind heute sozial engagierte Familien, die als ehrenamtliche Mitarbeiter der Jugendwohlfahrt wichtige erzieherische Aufgaben übernehmen. Die Unterstützung bei dieser wichtigen Aufgabe wurde verbessert, indem den Pflegeeltern Information und Fortbildung angeboten werden. Die Familien treffen sich außerdem in "Pflegeelternrunden" und tauschen ihre Erfahrungen aus. Das Jugendamt der Stadt Wien hat eine Beratungsstelle für Pflegefamilien eingerichtet, in der Sozialarbeiter, Psychologen und Psychiater Rat und Hilfe anbieten. Pflegefamilien haben sich auch in Vereinen zusammengeschlossen, welche Beratung, Fortbildung und Interessensvertretung wahrnehmen.

Wer ein Pflegekind aufnehmen möchte, wendet sich am besten an das Bezirksjugendamt. Die dort tätigen Sozialarbeiter erteilen gern nähere Auskünfte. (Schluß) emw/gg

Neue Oberin im St. Anna Kinderspital

=++++

8 Wien, 9.1. (RK-LOKAL) Im St. Anna Kinderspital führte Montag Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, in seiner Eigenschaft als Präsident des Wiener Roten Kreuzes, Adolfine Helga STADLMANN als neue Oberin in ihre Funktion ein. Die neue Oberin tritt damit die Nachfolge von Dorothea KOPPACHER an, die in den Ruhestand trat. Frau Koppacher war seit 1972 zunächst als Oberschwester und seit Jänner 1981 als Oberin im St. Anna Kinderspital tätig. In dieser Zeit hat sie sich nicht nur speziell den Problemen der Intensivpflege, sondern auch sehr aktiv der Planung des im Vorjahr in Betrieb genommenen Zubaus gewidmet.

Frau Stadlmann war viele Jahre hindurch an der Wiener Universitätsklinik im Allgemeinen Krankenhaus und hier vor allem an der Abteilung für "Neonatalogie und angeborene Störungen" tätig.
(Schluß) zi/ap

NNNN

Schwerpunkte und Probleme für 1984 aus der Sicht der ÖVP

=++++

9 Wien, 9.1. (RK-KOMMUNAL) In seiner ersten Pressekonferenz im neuen Jahr befaßte sich ÖVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK Montag mit den kommunalpolitischen Schwerpunkten für 1984. Es müsse eine der vordringlichsten Aufgaben einer Großstadt wie Wien sein, betonte Busek, Strategien zu entwickeln, mit denen der sozialen Frage begegnet werden kann. Busek forderte Begleitmaßnahmen, die die Belastungen für jene mildern, die bereits unter die Armutsgrenze fallen. Daher trete die Wiener ÖVP für einen Tarifstopp auf drei Jahre ein und verlange eine Tarifstruktur bei den Versorgungsleistungen, die an die soziale Situation angepaßt wird.

Zwtl.: AKH gefährdet Wiener Spitäler

Angesichts der zu erwartenden Betriebskosten des neuen AKH, die zwischen 5 und 7 Milliarden Schilling jährlich liegen werden, fordert die Wiener ÖVP ein Strukturkonzept für das neue AKH. Der VAMED-Bericht müsse rasch dem Gemeinderat vorgelegt werden.

Zwtl.: Müllprobleme nicht gelöst

Nach der Rinter-Pleite, betonte Busek, liege nicht einmal die Andeutung eines brauchbaren Müllkonzeptes vor. Dazu komme, daß die beiden Müllverbrennungsanlagen saniert werden müssen.

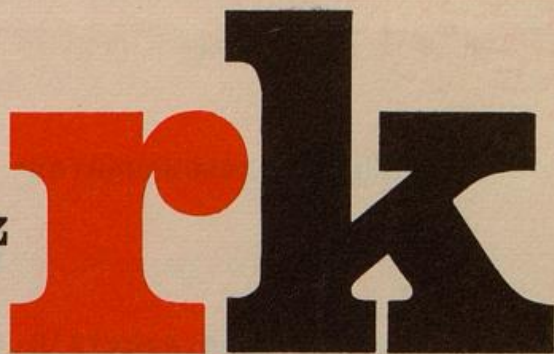
Zwtl.: Stadtreparatur forcieren

Er stimme mit Stadtrat HOFMANN überein, daß die derzeitigen rechtlichen Vorschriften für die Stadtreparatur ungeeignet seien, sagte Busek weiter. Die Stadtreparatur ermögliche die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze und helfe damit, das Wohnungsproblem der Großstadt zu lösen. Die Wiener ÖVP trete daher für ein einheitliches Wohnbaurecht ein, das sowohl für Neubauten wie für die Sanierung bestehender Wohnhäuser gilt. (Schluß) fk/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 10. Jänner 1984

Blatt 47

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal:
(rosa) Terminübersicht vom 11. bis 17. Jänner 1984
Eisrevue-Sondervorstellung für 7.000 betagte Wiener
Bürgerdienst und Mobiler Bürgerdienst: 200.000 mal
Hilfe

Politik:
(rosa) Stadtsenat ehrt Februar-Kämpfer

lokal:
(orange) Augustinermarkt wird verlegt

Nur
über FS: "74 A" fährt früher

Augustinermarkt wird verlegt

=++++

1 #Wien, 10.1. (RK-LOKAL) Mittwoch beginnen vor der Rochuskirche im 3. Bezirk die Arbeiten zur Errichtung von 38 Marktständen, in denen auf die Dauer von fünf bis sechs Jahren der Augustinermarkt untergebracht wird. Die alten Stände des Marktes müssen abgerissen werden, weil dort die Station Kundmannngasse der neuen U-Bahn-Linie U 3 gebaut wird. Ende April wird der provisorische Markt fertiggestellt sein, Anfang Mai die Übersiedlung stattfinden. Die Kosten werden rund 9,5 Millionen Schilling betragen.#

Das Marktprovisorium liegt auf einem Teil der Fahrbahn und der Straßenbahngleise. Auf einer Fläche von rund 800 Quadratmetern werden auf Beton-Fundamentplatten elf Marktstandgruppen mit 38 Marktständen und einer Hütte für die Marktaufsicht errichtet. Die Stände sind Holz-Elementkonstruktionen, die für eine Wiederverwendung geeignet sind. Es werden auch eine Müllpresse und eine öffentlich zugängliche Toilettenanlage bereitgestellt. Nach Abschluß der U-Bahn-Bauarbeiten wird der Augustinermarkt wieder auf seinen angestammten Platz zurückkehren. (Schluß) sc/ko

NNNN

Terminübersicht vom 11. bis 17. Jänner 1984

=++++

2 Wien, 10.1. (RK-KOMMUNAL) In der Woche vom 11. bis 17. Jänner hat die "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Termine vorgemerkt:

MITTWOCH, 11. JÄNNER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz Vizebürgermeister Fröhlich-Sandner über Jugend- und Freizeitangelegenheiten (11 Uhr, PID)

14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Stadtentwicklung und Stadterneuerung

DONNERSTAG, 12. JÄNNER:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bauten

12.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Kultur und Sport

FREITAG, 13. JÄNNER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Stacher im Franz-Josef-Spital mit Prof. Honetz (Hämatologische Ambulanz)

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst

MONTAG, 16. JÄNNER:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend und Familie

11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Stacher im AKH - Knochenmarktransplantationen (1. Med.)

11.00 Uhr, Sportehrenzeichen-Überreichung durch StR. Mrkvicka im Wappensaal

DIENSTAG, 17. JÄNNER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters

(Schluß) red/gg

NNNN

Eisrevue-Sondervorstellung für 7.000 betagte Wiener

=++++

3 Wien, 10.1. (RK-KOMMUNAL) Rund 7.000 betagte Wienerinnen und Wiener - Bezieher von Dauersozialhilfeleistungen der Stadt Wien und Pensionistenklubbesucher - werden kommenden Mittwoch, den 11. Jänner, auf Einladung der Stadtverwaltung bei einer Vorpremiere der neuesten Produktion der Eisshow "Holiday on Ice" in der Wiener Stadthalle teilnehmen. Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER wird die Gäste in Vertretung des Bürgermeisterers begrüßen. Diese bereits traditionellen Sondervorstellungen werden seit dem Jahr 1955 - damals noch auf dem "Heumarkt" - veranstaltet und wurden bisher von mehr als 184.000 Wienerinnen und Wienern besucht.
(Schluß) zi/gg

NNNN

Bürgerdienst und Mobiler Bürgerdienst: 200.000 mal Hilfe (1)

=++++

6 #Wien, 10.1. (RK-KOMMUNAL) Von der einfachen Hilfe beim Ausfüllen eines Formulars bis zum Einsatz nach einem Säureunfall mit iranischen Lastkraftwagen, von Auskünften über Freizeitmöglichkeiten bis zur Behebung von umweltbelastenden Mißständen bei Betriebsanlagen wird Rat, Hilfe und Unterstützung geboten: beim Bürgerdienst und beim Mobilien Bürgerdienst, die im vergangenen Jahr in 200.000 Fällen helfen konnten. Diese Hilfe soll, wie Stadtrat Peter SCHIEDER Dienstag im Bürgermeister-Pressegespräch ankündigte, 1984 noch rascher und effektiver werden: die zwölf Außenstellen des Bürgerdienstes werden eine bessere räumliche und technische Ausstattung erhalten, außerdem will man versuchsweise mit dem EDV-Einsatz zur Verbesserung des Informationsbereichs beginnen. #

Allein der Bürgerdienst mit der Stadtinformation (Tel. 43 89 89) und den zwölf Außenstellen in den Bezirken verzeichnete 1983 rund 190.000 Kontakte. Der Großteil davon betraf Auskünfte und leicht zu erledigende Probleme - etwa Unterstützung beim Ausfüllen eines Formulars. Nicht alle Probleme lassen sich allerdings rasch lösen - in 6.700 Fällen ging es um größere Beschwerden oder Schwierigkeiten.

Der Schwerpunkt liegt dabei bei Problemen der unmittelbaren Wohnumwelt und bei sozialen Schwierigkeiten.

Zwtl.: Der Mobile Bürgerdienst

Die Mitarbeiter des Mobilien Bürgerdienstes, der der Magistratsdirektion untersteht, kümmern sich dagegen nicht nur um Beschwerden aus der Bevölkerung - Kontaktstelle dafür sind Stadtinformation und Bürgerdienst-Außenstellen - sondern suchen auch selbst Mißstände. Die Männer vom Mobilien Bürgerdienst, die mit ihren sechs roten Funkautos ständig in Wien unterwegs sind, hatten im vergangenen Jahr immerhin 6.483 "Meldungen" (kleinere Beschwerden und selbst entdeckte Mißstände) zu bearbeiten. Dazu gehören z. B. gemeldete und abgeschleppte Autowracks, aber auch die oft so störenden "Kleinigkeiten" wie "vergessene" Baustofflagerungen. Zu diesen 6.400 kleineren Fällen kommen noch 804 langwierigere Einsätze: etwa das Verschließen von Bunkeranlagen im 23. Bezirk, um spielende Kinder vor Schaden zu bewahren, oder die notstandspolizeiliche Sanierung von schadhafte Kaminen. Die Hilfe nach der Gasexplosion im Haus Kollmayergasse 10 in Meidling gehörte schließlich ebenso zu den Einsätzen des Mobilien Bürgerdienstes wie die Errichtung von Leitschienen an einer Stelle des "Grünen Berges". 32 Wohnungsräumungen, elf Hilfeleistungen nach Wohnungsbränden (u. a. in der Vivariumstraße) und die Überprüfung des Salzstreuverbots mit einem eigenen Testset sind ebenfalls Aktivitäten des Mobilien Bürgerdienstes. (Forts.) hs/gg

Bürgerdienst und Mobiler Bürgerdienst: 200.000 mal Hilfe (2)

-++++

7 Wien, 10.1. (RK-KOMMUNAL) In mehreren Bezirken - Ottakring, Brigittenau, Meidling, Margareten, Landstraße - wurden außerdem Bezirksaktionen durchgeführt.

Auch monatliche Schwerpunktaktionen stehen auf dem Programm des Mobilen Bürgerdienstes - im Februar z. B. wird speziell auf Frostaufbrüche geachtet, im Mai steht die Kontrolle der Wildbadeplätze, im Juli und August die Überprüfung der Baustellen im Straßenbereich und im Dezember die Kontrolle der Geschäftsstraßen auf nicht genehmigte Aufgrabungen im Vordergrund.

Zwtl.: Temporäre Bürgerdienst-Außenstellen

Als Neuerung beim Bürgerdienst kündigte Stadtrat Schieder die Schaffung einer temporären Bürgerdienst-Außenstelle ab Sommer 1985 an. Diese Außenstelle soll jeweils für einige Zeit an den "Ort des Geschehens" übersiedeln und den Bewohner einzelner Stadtteile zur Verfügung stehen. Außerdem sollen in Zukunft die wichtigsten Unterlagen der Bürgerdienststellen nicht nur in Deutsch, sondern auch in anderen Sprachen aufliegen. (Schluß) hs/gg

NNNN

Stadtsenat ehrt Februar-Kämpfer

=++++

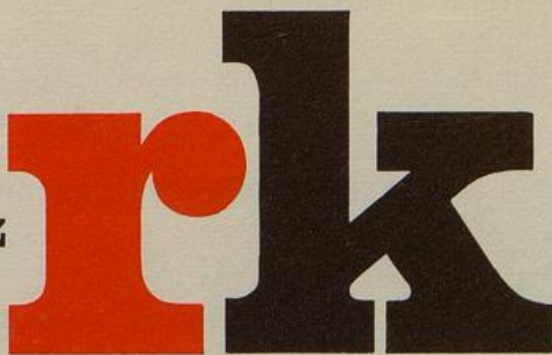
8 #Wien, 10.1. (RK-POLITIK) Auf Anregung von Bürgermeister Leopold GRATZ beschloß der Wiener Stadtsenat Dienstag einstimmig, gemeinsam Kränze bei den Gräbern von Exekutive und Februar-Kämpfern niederzulegen.#

Bürgermeister Gratz meinte dazu in seiner Pressekonferenz, man müsse bei aller Notwendigkeit der Darstellung damaliger Konfrontationen denen, die ihr Leben gelassen haben, Respekt bezeugen. Dieser Respekt und das Bekenntnis, alles tun zu wollen, daß derartiges nie wieder passiert, seien ebenso wichtig wie die Darstellung politischer Standpunkte im Zusammenhang mit den damaligen Vorgängen, sagte Gratz. Der Bürgermeister kündigte in diesem Zusammenhang auch an, daß sein seit zehn Jahren beibehaltenes Konzept, einmal im Jahr gerade in einem traditionellen Arbeiterbezirk eine Angelobung von Jungmännern durchzuführen, heuer am 11. Februar im Karl-Marx-Hof fortgesetzt werde. (Schluß) rö/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 11. Jänner 1984

Blatt 54

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Ludwig-Boltzmann-Forschungsstelle für klinische
Geriatric
Beschwerdebrieffkästen für Spitäler und Pflege-
heime

Kommunal:
(rosa)

Vereinheitlichung der Laborbefunde
Barockhaus "Zum grünen Kranz" in neuem Glanz
Hohe Sozialhilfekosten für Flüchtlinge
Primarius für psychosoziale Station Hernalds
Hallenbad Großfeldsiedlung geht im Frühjahr
in Betrieb
Aktionen für Kinder und Jugendliche

Lokal:
(orange)

Aquarelle, Zeichnungen und Holzschnitte
in der Villa Wertheimstein
Richard Apflauer - Gedächtnisausstellung

Nur
über FS:

10.1. 1000 Mann mit 450 Fahrzeugen im Winterdienst-
einsatz
Telefonzentrale der Rudolfstiftung gestört
11.1. Vortrag über den "Wiener Burgfried"

.....
Bereits am 10. Jänner 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Ludwig-Boltzmann-Forschungsstelle für Klinische Geriatrie

++++

12 # Wien, 10.1. (RK-KOMMUNAL) Die Errichtung einer Ludwig-Boltzmann-Forschungsstelle für Klinische Geriatrie an der 4. Medizinischen Abteilung des Pflegeheimes Lainz beschloß der Gemeinderatsausschuß für Gesundheit und Soziales.#

Leiter der Forschungsstelle wird der Vorstand der 4. Medizinischen Abteilung Dr. Karl Siegfried LACHNIT sein.

Die Intensivierung der geriatrischen Forschung in Österreich zählt zu den Schwerpunkten der medizinisch-wissenschaftlichen Arbeit. So wurde etwa in der UNO-Resolution über die Probleme älterer Menschen 1982 in Wien auf die Notwendigkeit der forcierten Forschung auf dem Gebiet der Geriatrie und Gerontologie hingewiesen. Zu den Schwerpunkten der Tätigkeit der neuen Forschungsstelle wird daher sowohl die geriatrische Medizin als auch die geriatrische Pflege und Rehabilitation zählen. (Schluß) zi/ca

NNNN

.....
Bereits am 10. Jänner 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Beschwerdebrieffkästen für Spitäler und Pflegeheime

=++++

13 # Wien, 10.1. (RK-KOMMUNAL) Das Serviceangebot für Patienten in städtischen Spitälern und Pflegeheimen beziehungsweise Angehörige von Patienten wird erweitert: Im Laufe des heurigen Jahres werden in allen Krankenanstalten und Pflegeheimen der Stadt Wien Beschwerdebrieffkästen des Spitalsombudsmannes installiert. Damit soll die bereits bestehende Möglichkeit, sich mit Anregungen, Wünschen oder Beschwerden an den Ombudsmann zu wenden, wesentlich erweitert werden. #

Eine diesbezügliche Mitteilung wurde Dienstag in der Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Gesundheit und Soziales gemacht. Anlaß dafür war ein von den ÖVP-Gemeinderäten eingebrachter Antrag, der die Installierung derartiger Beschwerdebrieffkästen beziehungsweise eine Erweiterung der Beratungstätigkeit des Ombudsmannes verlangte.

Der Ombudsmann (seit 1. Jänner 1984 Regierungsrat Oberamtsrat Hans DENK) ist bekanntlich jeden Montag von 13 bis 15.30 Uhr telefonisch unter der Nummer 63 21 37 zu erreichen. Persönliche Vorsprachen sind jeden Donnerstag von 9 bis 12 Uhr im Anstaltenamt der Stadt Wien, 1, Schottenring 24, möglich. (Schluß) zi/ca

NNNN

Vereinheitlichung der Laborbefunde

Utl.: Arbeitstagung über mögliche Computertechnologie

=++++

2 #Wien, 11.1. (RK-KOMMUNAL) Die in Wien erstellten Laboratoriumsbefunde sollen vereinheitlicht und auf eine gleiche Basis gebracht werden. Dies ist Aufgabe einer über Initiative von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER durchgeführten Arbeitstagung, die Mittwoch in den Räumen der ADV (Automatische Datenverarbeitung) der Stadt Wien eröffnet wurde.#

Als Voraussetzung dafür sowie zur Vermeidung unnötiger Doppelbefunde der verschiedenen Laboratorien werden laut Stacher derzeit Maßnahmen zu einer Vereinheitlichung der Laboratoriumsausrüstung gesetzt. Ein diesbezüglicher Beschluß war von den Vorständen der klinischen Laboratorien der Universitätskliniken und Gemeindespitäler bei einer von Stacher Ende 1983 durchgeführten Sitzung gefaßt worden. Angestrebtes Ziel wird es dabei sein, nicht nur die erprobten Methoden im Interesse der Patienten zu vereinheitlichen, sondern auch die größtmögliche Freiheit auf dem Gebiet der Lehre und Forschung zu erhalten, meinte Stacher. Dazu wird man die Computertechnologie einsetzen, um bei geringster und schonendster Blutabnahme möglichst rasch die kontrollierten Ergebnisse ermitteln zu können.

Zwtl.: Stacher: Kosten in den Griff bekommen

Im Rahmen der Eröffnung wies der Gesundheitsstadtrat darauf hin, daß die Technik im Krankenhaus auch im Laboratoriumsbereich viel zur Humanisierung und zum Wohl der Patienten beitragen kann. Durch gezielten Einsatz, entsprechende Koordination und mit Hilfe der Computertechnologie sei es dabei möglich, die laufenden Kosten in den Griff zu bekommen. "Letztenendes hat man sich bei der Eisenbahn auch einmal über Spurweiten und Wagentypen einigen müssen, warum sollte dies nicht auch in der Laboratoriumstechnik möglich sein?", meinte Stacher. (Schluß) zi/ko

NNNN

Aquarelle, Zeichnungen und Holzschnitte in der Villa Wertheimstein
=++++

3 Wien, 11.1. (RK-LOKAL) Aquarelle, Zeichnungen und Holzschnitte der akademischen Malerin Margarethe WINTER zeigt das Bezirksmuseum Döbling in seinen Räumen in der Villa Wertheimstein, Döblinger Hauptstraße 96, in einer Ausstellung, die kommenden Freitag, den 13. Jänner, um 13.30 Uhr von Bezirksvorsteher Adolf TILLER eröffnet wird. Prof. Herbert STEPAN wird im Rahmen der Ausstellungseröffnung über die Künstlerin und ihre Arbeiten sprechen.

Die Ausstellung ist bis 5. Februar jeweils Dienstag und Donnerstag von 16 bis 19 Uhr, Samstag von 15.30 bis 18 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. (Schluß) zi/ko

NNNN

Barockhaus "Zum grünen Kranz" in neuem Glanz (1)

Utl.: GESIBA senkt beim Barockhaus Taborstraße 23 und beim Wohnhaus Tandelmarktgasse 22 - 24 die Preise

=++++

4 Wien, 11.1. (RK-KOMMUNAL) Die Wiederherstellung des Barockhauses "Zum grünen Kranz" in der Taborstraße 23 in der Leopoldstadt ist in der Endphase. Die Fassaden gleichen dem Original, das Dach wurde mit sogenannten Wiener Taschen, dem Vorbild getreu, errichtet. Eine unter Denkmalschutz stehende Wendeltreppe blieb ebenso erhalten wie ein Gewölbe im Erdgeschoß und eine Stukkaturdecke im ersten Stock. Mit der Fertigstellung des Hauses ist Mitte des Jahres zu rechnen.

Bei der Revitalisierung des Hauses arbeitete die GESIBA Gemeinnützige Siedlungs- und Baugesellschaft m.b.H. eng mit dem Bundesdenkmalamt zusammen. Ein in der österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrter Stich Salomon Kleiners, "Die Leopoldstädter Hauptstraße beim Schwarzen Bären", lieferte die Vorlage. Auf dem Stich ist ein Zipfel des Hauses Taborstraße 23 zu sehen.

Das Haus "Zum grünen Kranz" wurde im Jahre 1646 erbaut, es lag wahrscheinlich direkt neben dem letzten Rundturm des Karmeliterklosters. Bei der zweiten Türkenbelagerung 1683 wurde es zerstört und zu Beginn des 18. Jahrhunderts in der Regierungszeit Karls VI. wiederaufgebaut. In der Fassade ist eine Kanonenkugel eingemauert, die an die Wirren des Jahres 1848 erinnern soll.

Gleichzeitig mit der Revitalisierung des Barockhauses errichtet die GESIBA auf dem anschließenden Areal Tandelmarktgasse 22 - 24 einen Wohnbau, der ebenfalls im Sommer fertiggestellt sein wird. Im Barockhaus gibt es acht Wohnungen und zwei Geschäftslokale (Konditorei und Coiffeur), das Objekt in der Tandelmarktgasse umfaßt 14 Wohnungen und neun Garagenplätze. (Forts.) wh/gg

Barockhaus "Zum grünen Kranz" in neuem Glanz (2)

Utl.: Reduzierung der Preise

=++++

5 Wien, 11.1. (RK-KOMMUNAL) Der Baufortschritt bei den beiden Häusern machte jetzt eine genaue Kostenschätzung möglich. Die GESIBA ist nun in der Lage, sowohl die Eigenmittelanteile, als auch die monatlichen Aufwendungen herabzusetzen. Und zwar:

- o beim Barockhaus Taborstraße 23 reduziert sich der Eigenmittelanteil von 4.900 S auf 4.000 S pro Quadratmeter Wohnnutzfläche, die monatlichen Aufwendungen verringern sich auf 47 S pro Quadratmeter,
- o beim Haus Tandelmarktgasse 22 - 24 wird der Eigenmittelanteil von 4.700 S auf 3.800 S pro Quadratmeter herabgesetzt, die monatlichen Aufwendungen reduzieren sich auf 40 S pro Quadratmeter.

Die Finanzierung beider Projekte erfolgte aus Mitteln der Wohnbauförderung des Landes Wien, aus Hypothekendarlehen sowie aus den Eigenmitteln der künftigen Mieter.

Einige Wohnungen in den Größenordnungen zwischen 86 und 112 Quadratmeter sind noch frei. (Schluß) wh/gg

Hohe Sozialhilfekosten für Flüchtlinge

Utl.: Stärkere Beteiligung der Bundesländer gefordert

=++++

6 #Wien, 11.1. (RK-KOMMUNAL) Wien hat im Vergleich zu den anderen Bundesländern außerordentlich hohe Sozialhilfekosten für Flüchtlinge. Eine Erhebung der Verbindungsstelle der Bundesländer ergab, daß von 1978 bis 1981 insgesamt 102,379.186 Schilling dafür aufgewendet wurden. Davon hatte Wien allein 70,058.068 Schilling - das sind ca. 70 Prozent - getragen. 1982 wurden von Wien 37,4 Millionen aufgewendet und für 1983 werden die voraussichtlichen Kosten 67,5 Millionen (!) betragen. In der Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Gesundheit und Soziales wurde daher aufgrund eines von den SPÖ-Gemeinderäten eingebrachten Antrages einstimmig eine gleichmäßigere Verteilung des Sozialhilfeaufwandes der Länder für Flüchtlinge gefordert.#

Zwtl.: Gesamtösterreichischer Flüchtlingsfonds gefordert

Seitens der Antragsteller wurde unter anderem darauf hingewiesen, daß sich die anderen Bundesländer dieser humanitären Verpflichtung in einer Form entledigen, die praktisch zu einer Überwälzung der finanziellen Belastung auf Wien führt. Aus diesem Grund wird daher die Schaffung eines gesamtösterreichischen Flüchtlingsfonds gefordert, zu dem alle Bundesländer, ihrem Bevölkerungsanteil entsprechend, zur Deckung der Kosten der Flüchtlingsbetreuung beitragen sollen. (Schluß) zi/gg

NNNN

Primarius für psychosoziale Station Hernalers

=++++

7 Wien, 11.1. (RK-KOMMUNAL) Im Kuratorium für psychosoziale Dienste überreichte Mittwoch Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Dr. Stephan LIBISCH die Bestellungsurkunde zum Primarius der psychosozialen Station Hernalers. Dr. Libisch hat seine Ausbildung zum Facharzt in der Schweiz absolviert und arbeitet seit 1981 beim Kuratorium, wo er sehr wesentlich am Aufbau der ersten psychosozialen Station in Floridsdorf mitwirkte. Die psychosoziale Station in der Hernalser Hauptstraße wurde im Oktober 1981 eröffnet und wird seit diesem Zeitpunkt von Dr. Libisch als ärztlichem Leiter geführt. Sie ist für die Versorgungsregion 17., 18. und 19. Bezirk zuständig und wird pro Jahr durchschnittlich 6.000mal von Rat- und Hilfesuchenden kontaktiert. (Schluß) zi/ap

NNNN

Richard Apflauer - Gedächtnisausstellung

=++++

8 Wien, 11.1. (RK-LOKAL) Graphiken, Aquarelle und Ölbilder des "Arbeitermalers" der 30er Jahre, Richard APFLAUER, zeigt eine Ausstellung, die Bezirksvorsteher Alfred BARTON kommenden Sonntag, den 15. Jänner um 10 Uhr im Bezirksmuseum Ottakring, 16, Richard-Wagner-Platz 19 b eröffnen wird. Ing. Robert MEDEK, Leiter des Bezirksmuseums, wird über den Künstler und sein Schaffen sprechen.

Die Ausstellung ist jeweils an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr geöffnet. (Schluß) zi/ko

NNNN

Hallenbad Großfeldsiedlung geht im Frühjahr in Betrieb

=++++

9 #Wien, 11.1. (RK-KOMMUNAL) Das Hallenbad in der Großfeldsiedlung - Ecke Oswald-Redlich-Gasse/Kürschnergasse - wird nach nur 16-monatiger Bauzeit noch im April in Betrieb gehen können. Der Rohbau und die Fassade sind bereits fertiggestellt, derzeit werden die Schwimmbecken verfließt. Das angeschlossene Freibad wird nach knapp einjähriger Bauzeit im Sommer zur Verfügung stehen. Das Umkleidegebäude ist in Bau und die Becken werden schon betoniert. Bautenstadtrat Roman RAUTNER, selbst "Großfeldsiedler", überzeugte sich Mittwoch vormittag vom Baufortschritt des Projektes, das rund 125 Millionen Schilling kosten wird. Das Hallenbad Großfeldsiedlung wird, wie Bäderstadtrat Peter SCHIEDER betonte, ebenso wie die bereits fertiggestellten Bäder in der Donaustadt und in der Brigittenau behindertenfreundlich gestaltet und verfügt u.a. über einen eigenen ebenerdigen Eingang für Behinderte.#

Das Hallenbad ist ein zweigeschossiger Bau. Im Obergeschoß liegt die Schwimmhalle mit einem 25 mal 12 Meter großen und 1,35 bis 1,80 Meter tiefen Mehrzweckbecken, einem 8 mal 12,5 Meter großen und 0,70 bis 1,35 Meter tiefen Lehrschwimmbecken, einem Planschbecken und einem kleinen Warmbecken. Daneben befindet sich ein Restaurant, Brauseräume, Sanitäreanlagen, Umkleidekästchen für 288 Personen und 4 Umkleidekabinen für Versehrte. Über Treppen oder einen Aufzug erreicht man das Untergeschoß mit den Saunaanlagen für 109 Personen, Massageraum, Solarien, Buffet, 7 Umkleidekabinen für Versehrte, entsprechenden Nebenräumen und Räume, die der technischen Versorgung dienen. Das Hallenbad wird mit Fernwärme beheizt.

Vom Obergeschoß gelangt man über eine Terrasse und eine Stiege auch zum Sommerbad. Hier werden ein 25 mal 12,5 Meter großes und 1,80 bis 1,90 Meter tiefes Sportbecken, ein 25 mal 20 Meter großes und 0,70 bis 1,35 Meter tiefes Erholungsbecken und ein Planschbecken zur Verfügung stehen. Das ebenerdige Umkleidegebäude enthält 1320 Kästchen, 96 Kabinen und die erforderlichen Nebenräume. Auf dem Grundstück wird es einen Parkplatz für 75 Personenkraftwagen geben.
(Schluß) sc/ap

NNNN

Aktionen für Kinder und Jugendliche (1)

Utl.: Erstes Winterferienspiel für Familien: ein voller Erfolg
=++++

10 Wien, 11.1. (RK-KOMMUNAL) Wie Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER in einem Pressegespräch mitteilte, war das erste Winterferienspiel für Familien, das in der ersten Jännerwoche 1984 stattgefunden hat, ein voller Erfolg. 46.781 Personen haben daran teilgenommen. Hits waren Eislaufen (5.820 Besucher), Bäder (5.500), Holiday on Ice (4.500), das Haus des Meeres (4.900), aber auch die Kinderfilme, die Sporthallen, die Familien-Sternwanderung, die Wurstfabrik, die Aktion "Museum einmal anders", das Bildungszentrum Zieglergasse und die Bastelaktionen konnten jeweils mehr als 2.000 Besucher verzeichnen.

Zwtl.: Semesterferienaktion nun auch als Ferienspiel

Wie alljährlich gibt es auch heuer wieder (zum elften Mal übrigens) eine Semesterferienaktion, die heuer erstmals ebenfalls als Ferienspiel gestaltet wird. Die Spielpässe werden wieder über die Schulen an die Kinder verteilt. Das Semester-Ferienspiel bietet in der Zeit vom 4. bis 12. Februar wieder eine Fülle von Freizeitaktivitäten, darunter Besuche im Theater an der Wien und im Volkstheater, ein "Lied-Jazztanz- und Clownerie-Workshop" im Jugendzentrum Margareten, ein Kindertheater- und Percussion-Workshop im Musischen Zentrum, einen Dritte-Welt-Basar, dessen Erlös einem Projekt für benachteiligte Kinder in Brasilien zugute kommt, ein Filmseminar, eine Ausstellung über Indianer mit dem Titel "Winnetou lebt als Gefangener", Wildtierfütterung, Freizeitspaß in Schulen, Horten und Jugendzentren sowie selbstverständlich wieder Kindertheater, Kinderfilme und Feste. Sportaktionen stehen auch wieder auf dem Programm, darunter die "Fahrt zum Schnee", Eislaufen, Tischtennis u. a. Auskünfte erteilt das Ferienspieltelefon (42 800/4100 DW). (Forts.) emw/gg

NNNN

Aktionen für Kinder und Jugendliche (2)

Utl.: Jugend in Wien - vielfältige Angebote für 14- bis 19-jährige

=++++

11 Wien, 11.1. (RK-KOMMUNAL) Wie Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER ankündigte, läuft die Aktion "Jugend in Wien" nach einer Erprobungsphase im Vorjahr, voll an. Sie beinhaltet Kommunikations-, Freizeit-, Kultur-, Bildungs- und Sportangebote für 14- bis 19-jährige, wobei vor allem auf die finanziellen Möglichkeiten dieser Altersgruppe Rücksicht genommen wird und die Veranstaltungstermine so festgelegt werden, daß die Besucher weder mit den Eltern noch mit dem Jugendschutzgesetz in Konflikt geraten. Das Angebot wird in Zusammenarbeit mit Kulturamt und Sportamt, Jugendorganisationen und anderen Wiener Einrichtungen zusammengestellt.

Die Programmfolder werden auf Wunsch allen jungen Leuten zugeschickt, es genügt ein Anruf beim Landesjugendreferat unter der Nummer 42 800/2755 DW.

Zwtl.: "Pop-odrom 84" startet in den Semesterferien

Zum 10. Mal findet 1984 das "pop-odrom", Österreichs größter Bandwettbewerb, statt. Zum Auftakt gibt es in den Semesterferien (am 5. Februar um 17 Uhr) in der Stadthalle ein Konzert mit Roger Chapmann, Franz Morak sowie den Gruppen Mordopop (Pop-odrom-Sieger 83) und Virgil Cane (Publikumssieger 83). Wer heuer noch mitmachen möchte (Rock-, Folk- und Jazz-Bewerbe werden ausgetragen) kann sich bis 15. Februar beim Landesjugendreferat anmelden.

Die Vorrunden werden im Jugendzentrum Zeltgasse, wo das pop-odrom 1975 unter dem Titel "Musik der Kontraste" begonnen hat, ausgetragen. (Forts.) emw/ap

NNNN

Aktionen für Kinder und Jugendliche (3)

Utl.: 1985 - Internationales Jahr der Jugend

=++++

12 Wien, 11.1. (RK-KOMMUNAL) Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat das Jahr 1985 zum "Internationalen Jahr der Jugend" erklärt. Es wird unter dem Motto "Beteiligung, Entwicklung und Frieden" stehen. Mit diesem Schwerpunktthema wollen die Vereinten Nationen im nationalen und internationalen Bereich auf die Lage der jungen Männer und Frauen zwischen 15 und 24 aufmerksam machen.

1975 gab es 738 Millionen Jugendliche in aller Welt; bis zum Jahr 2000 werden es 1.081 Millionen sein. 2/3 der Jugendlichen leben heute in der 3. Welt, vor allem im ländlichen Raum. Im letzten Viertel dieses Jahrhunderts wird die Altersgruppe der Jugendlichen um 60 Prozent anwachsen.

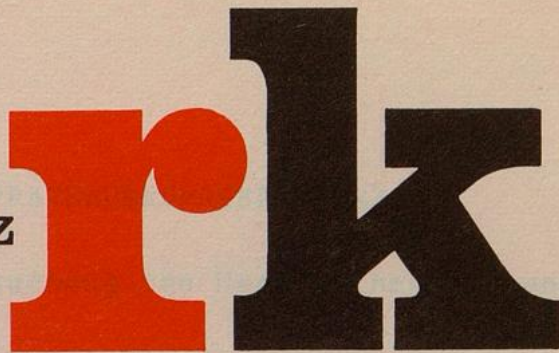
In diesem Zusammenhang wurden die Mitgliedsstaaten der UNO aufgefordert, nationale Koordinationsausschüsse zu bilden. Wie Vizebürgermeister Gertrude Fröhlich-Sandner mitteilte, wird auch im Bereich der Stadt Wien ein solcher Koordinationsausschuß eingerichtet, der in der ersten Stufe die Aktivitäten im Bereich der Stadtverwaltung koordinieren soll.

Die Jugendstadträtin stellte fest, daß eine Politik für junge Menschen nicht die Sache eines Jahres sein könne, sondern - wie auch in Wien in der Realität bewiesen werde - ein permanenter Prozeß sein muß. Es werde jedoch notwendig sein, auf die verschiedenartigen Bedürfnisse der jungen Menschen speziell einzugehen bzw. die in der letzten Zeit stark veränderten Bedürfnisse zu erfassen, um daraus Folgerungen für die weitere Politik der Stadt Wien ziehen zu können.
(Schluß) emw/ko

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 12. Jänner 1984

Blatt 67

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Kommunal:
(rosa) Boltzmann-Institut zur Untersuchung von Herzrhythmus-
störungen
Modernisierung und Ausbau der Zentralwäscherei
Drei neue städtische Kindertagesheime
Tagesheim für geistig Behinderte in der Donaustadt
AKH-Diskussion der Medizinischen Fakultät
Neuer Primarius im Sophienspital
Stellungnahme zum "Kurier"
- Kultur:
(gelb) 4 Millionen für Bezirksveranstaltungen
- Nur
über FS: "26er" durch fremden Verkehrsunfall behindert
"Gumpenbeisl" brannte
Brandlegung in Kleingartenanlage
Brand in einer Tischlerei

Boltzmann-Institut zur Untersuchung von Herzrhythmusstörungen

=++++

4 #Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) Herzrhythmusstörungen sind in 80 bis 90 Prozent Ursache des sogenannten "plötzlichen Herztodes". In der 3. Internen Abteilung des Wilhelminenspitals (Vorstand Univ.-Prof. Dr. Konrad STEINBACH) wird daher ein eigenes Ludwig-Boltzmann-Institut errichtet werden, das die Ursachen dafür erforschen soll.#

Ziel der Forschungsstelle wird es sein, sogenannte "Warn-Rhythmusstörungen" als wahrscheinliche Vorläufer des akuten Rhythmustodes zu erfassen. Der Institutsleiter Univ.-Prof. Dr. Steinbach ist bereits seit 13 Jahren auf dem Gebiet der Erforschung der Herzrhythmusstörungen tätig. In der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Gesundheit und Soziales wurde die Errichtung dieses neuen Ludwig-Boltzmann-Institutes beschlossen. (Schluß) zi/ap

NNNN

Modernisierung und Ausbau der Zentralwäscherei

=++++

6 #Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) Der Umbau und die Modernisierung der Zentralwäscherei in der Steinbruchstraße - sie reinigt die Wäsche von sämtlichen Wiener städtischen Krankenanstalten und Pflegeheimen - wurde in der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Gesundheit und Soziales beschlossen. Die dafür notwendigen Kosten werden sich auf 190,2 Millionen Schilling belaufen. #

Dieser Umbau ist notwendig geworden, weil für das neue Allgemeine Krankenhaus keine eigene Wäscherei gebaut wird, sondern die Zentralwäscherei künftig dessen Versorgung übernehmen soll. Dementsprechend wird sich die ARGE AKH an den Kosten der erforderlichen bau-, installations- und ausrüstungstechnischen Maßnahmen mit 67,35 Prozent beteiligen. (Schluß) zi/ap

NNNN

Drei neue städtische Kindertagesheime

=++++

7 #Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) 1984 wird die Zahl der Wiener Kindertagesheime weiter erhöht werden. Um die Vollversorgung mit Kindergartenplätzen für alle drei- bis sechsjährigen Kinder in Zusammenarbeit mit den Kindergärten von gemeinnützigen und privaten Institutionen zu sichern und auch dem regionalen Bedarf gerecht zu werden, nimmt das Jugendamt der Stadt Wien noch im Frühjahr 1984 drei neue Kindertagesheime in Betrieb. Die neuen Kindergärten werden im 2. Bezirk (Engerthstraße 152 a, Ersatz für das Kindertagesheim Mexikoplatz), im 16. Bezirk (Roterdstraße) und im 21. Bezirk in der Großfeldsiedlung (südlich Oswald-Redlich-Straße) zur Verfügung stehen. Die Zahl der städtischen Kindertagesheime wird sich damit auf 285 erhöhen. #

Zwtl.: Spezielle Förderung behinderter Kinder

Das Jugendamt der Stadt Wien ist bestrebt, behinderte Kinder möglichs zusammen mit den anderen Kindern in Regelkindergärten zu fördern, damit sie nicht zu Außenseitern werden. Eine "mobile Ambulanz" ermöglicht die für behinderte Kinder notwendige Förderung. Drei Sonderkindergärtnerinnen, die für die Betreuung behinderter Kinder ausgebildet sind, werden ab 1984 für diesen mobilen Ambulanzdienst eingesetzt werden. Sie besuchen die einzelnen Gruppen und stehen zur zusätzlichen Förderung behinderter Kinder zur Verfügung; sie beraten außerdem die jeweilige Gruppenerzieherin.

Auch die Förderung jugoslawischer Kinder in den Kindergärten wird 1984 verbessert werden: Zwei jugoslawische Kindergärtnerinnen befassen sich in regelmäßigen Abständen in Kleingruppen mit diesen Kindern. Dabei bekommen auch die österreichischen Kinder einen Einblick in die Spiele und Feste des Nachbarlandes. (Schluß) emw/ko

NNNN

Tagesheim für geistig Behinderte in der Donaustadt
Utl.: Bautenausschuß genehmigte Baumeisterarbeiten
=++++

8 #Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) Anfang März beginnen in der Hirschstettner Straße - Pogrelzstraße im 22. Bezirk die Bauarbeiten zur Errichtung eines Tagesheimes für geistig Behinderte. Um einen zentralen Hallen- und Garderobenkomplex werden radial vier Werkstätten, Küche, Speisesaal, zwei Geräteräume, Personal- und Nebenräume angeordnet. Die Öffnung der Halle zum Speisesaal wird es in Kombination mit der Küche und den Garderoben ermöglichen, hier auch Festveranstaltungen oder Theateraufführungen durchzuführen. Die Bauzeit wird zwei Jahre betragen. Der Gemeinderatsausschuß für Bauten genehmigte Donnerstag vormittag als erste Baurate 4,6 Millionen Schilling für die Baumeisterarbeiten. Die Gesamtkosten werden sich auf rund 15,5 Millionen Schilling belaufen.#

Zwtl.: Verkehrsberuhigte Zone in der Lustkandlgasse

Der Bautenausschuß bewilligte außerdem den Umbau der Lustkandlgasse zwischen der Sporckenbühelgasse und dem Währinger Gürtel im 9. Bezirk in eine verkehrsberuhigte Zone. In diesem Bereich werden auf der rechten Straßenseite hochwachsende Sträucher gepflanzt und dazwischen Grünflächen mit Hecken angelegt. An der Ecke Lustkandlgasse - Ayrenhoffgasse wird eine mit Granitkleinsteinern befestigte Ruhezone mit vier Sitzbänken und zwei Kandelabern geschaffen. Die Umbauarbeiten werden 1,3 Millionen Schilling erfordern. (Schluß) sc/gg

NNNN

AKH-Diskussion der Medizinischen Fakultät (1)

Utl.: Betriebs- und Strukturänderungen im neuen AKH

=++++

9 Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) Die künftigen Betriebs- und Strukturformen im neuen AKH standen im Mittelpunkt einer von der Medizinischen Fakultät der Universität Wien veranstalteten Diskussion, in deren Rahmen Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER über den Zielplan für Wiens Krankenanstalten und die Schwerpunkte der Wiener Gesundheitspolitik sprach. Stacher unterstrich dabei die Notwendigkeit einer forcierten Integration der medizinischen und sozialen Dienste um damit die Zahl der Spitalsaufnahmen zu reduzieren. Was die Versorgung der Wiener Patienten betrifft, so sollte diese - laut Stacher - primär von den niedergelassenen praktischen und Fachärzten, sekundär durch Ambulanzen und Ambulatorien erfolgen, und erst zuletzt sollte die Spitalsaufnahme erfolgen. Ferner wies er dabei auf die Notwendigkeit des Baus des Krankenhauses im Sozialmedizinischen Zentrum Ost hin und auf den damit verbundenen Abbau überzähliger Betten im westlichen Bereich Wiens.

Zwtl.: AKH: Überprüfung des Besiedlungsplanes

Im Rahmen der Diskussion über das neue AKH kündigte Stacher die Überprüfung des derzeit vorliegenden Zeit- und Kostenplanes sowie des Übersiedlungsplanes noch für heuer an. In diesem Zusammenhang erklärte der Gesundheitsstadtrat, daß er - ohne ins Detail gehende Unterlagen zu haben - allerdings bezweifle, daß, in Anbetracht des laufenden Betriebes im alten AKH, tatsächlich zuerst alle Zentraleinrichtungen übersiedeln könnten und dann erst die Kliniken.
(Forts.) zi/gg

NNNN.

AKH-Diskussion der Medizinischen Fakultät (2)

Utl.: Wirtschaftliche Betriebsführung notwendig

=++++

10 Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) Univ.-Prof. Dr. Stacher forderte die Fakultät auf, die medizinische Struktur und die Ziele des Allgemeinen Krankenhauses zu überdenken und schlug dafür die gemeinsame Bildung eines eigenen Teams vor. Ein Vorschlag, der übrigens von den Vertretern der Fakultät begrüßt wurde und als sogenanntes "Strukturteam" realisiert werden wird. Ferner unterstrich Stacher auch die Notwendigkeit einer Reform der Verwaltung im AKH in Richtung eines nach straffen wirtschaftlichen Gesichtspunkten geführten Betriebes, wenn es nicht anders gehe, sogar durch Gründung einer GesmbH. Der Gesundheitsstadtrat schlug auch die Schaffung sogenannter "Reserveräume" für neue medizinische Entwicklungen vor. Da die Ambulanzzahlen Ende 1983 um rund 12 Prozent zurückgegangen sind und automatisierte Labors auch weniger Raum beanspruchen, schlug er in diesem Zusammenhang vor, nicht alle dafür vorgesehenen Räume sofort zu besiedeln. Zur Lösung aller anstehenden Probleme sollte, laut Stacher, die an sich bestehende, gute Kooperation mit der Medizinischen Fakultät noch intensiviert werden.

Im Rahmen der Diskussion wurde ferner einhellig zum Ausdruck gebracht, daß im Allgemeinen Krankenhaus nicht nur Patienten mit speziellen und sehr aufwendigen Erkrankungen sondern auch solche mit sogenannten "Routineerkrankungen" behandelt werden sollten, um damit auch die Lehre aufrecht erhalten zu können. Darüberhinaus wurde aber auch die Notwendigkeit einer positiven Einstellung zum Neubau des Allgemeinen Krankenhauses unterstrichen. (Schluß) zi/ko

NNNN

Neuer Primarius im Sophienspital

=++++

11 Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) In der chirurgischen Abteilung des Sophienspitals wurde Donnerstag Univ.-Prof. Dr. Wolf FASCHING als neuer Vorstand von Personalstadtrat Friederike SEIDL und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in sein Amt eingeführt.

Der neue Primarius tritt damit die Nachfolge von Univ.-Prof. Dr. Marcel WENZL an, der vom 1. Dezember 1962 bis 31. Dezember 1983 Vorstand der chirurgischen Abteilung war. Univ.-Prof. Dr. Fasching war bisher an der II. Chirurgischen Universitätsklinik im Allgemeinen Krankenhaus tätig und ist Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten. (Schluß) zi/ap

NNNN

4 Millionen für Bezirksveranstaltungen

=++++

13 #Wien, 12.1. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport genehmigte in seiner Sitzung am Donnerstag einen Rahmenbetrag von vier Millionen Schilling für Bezirksaktivitäten im laufenden Jahr. #

Mit dieser Summe wird die eigenständige Kulturarbeit in den Wiener Bezirken gefördert. Das Programm der Bezirksaktivitäten umfaßt ein Spektrum, das von Konzerten, Theateraufführungen und Lesungen bis zu Ausstellungen und Bezirkskulturtagen reicht. Im Jahr 1983 wurden ungefähr 160 Veranstaltungen in den Bezirken vom Kulturamt der Stadt Wien gefördert. (Schluß) gab/ko

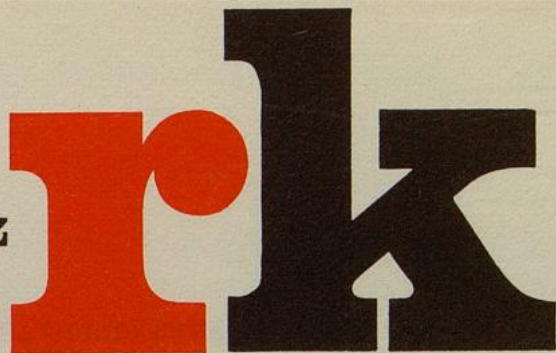
NNNN

Stellungnahme zum "Kurier"

=++++

- 14 Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) Zu den in der Kolumne "Ihnen gesagt" im heutigen Kurier erhobenen Vorwürfen gegen die Stadt Wien stellt der Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien fest:
1. Die Stadt Wien versorgt die Donau keineswegs mit "Giftstößen". Es gelangen - im Gegensatz zu der Zeit vor 1980, also vor Inbetriebnahme der Hauptkläranlage - zu 86 bis 90 Prozent geklärte Abwässer in die Donau. Studien für den Ausbau der HKA zu einer vollbiologischen Kläranlage - wie für den Fall der Errichtung des Kraftwerks Hainburg selbstverständlich vorgesehen - wurden bereits in Angriff genommen.
 2. Die "zügellose Aufblähung" der Ölindustrie soll ganz im Gegenteil, wo immer möglich, unterbunden werden. Die Lobau wurde 1978 als Voll-, Teil- bzw. Landschaftsschutzgebiet unter Naturschutz gestellt. Die bestehenden Ölindustrien gehen auf jahrzehntealte Ansiedlungen zurück. Absicht der Stadt Wien ist es, nach Möglichkeit freiwerdende Flächen im Bereich Ölhafen zurückzukaufen und der Lobau einzugliedern.
 3. In Wien gibt es derzeit - u. a. in Kleingartenanlagen - 32.000 Senkgruben. Wenn Senkgruben undicht sind, ist dies jedoch nicht Schuld der Stadt Wien. Die Bauordnung sieht eine totale Abdichtung der Senkgruben zwingend vor.
 4. Ersatzstandorte für das Wiener Grundwasserwerk wurden nicht in Hinblick auf ein Kraftwerk Hainburg gesucht, sondern im Sinne der Vorsorge. Auch das Projekt für die 3. Wiener Wasserleitung wurde z. B. bereits 1958 eingereicht! Es ist selbstverständlich, daß rechtzeitig vorgesorgt wird, um jederzeit ausreichend Wasser für eine Millionenstadt zur Verfügung zu haben.
 5. Der "Alberner Auwald", also der Sauhaufen, darf lediglich für den Ausbau des Hafens Albern gerodet werden. Dieser Ausbau ist nicht allein aus wirtschaftlichen Gründen notwendig, sondern dient auch dem Umweltschutz: Bei der Güterbeförderung per Schiff werden wesentlich weniger Schadstoffe abgegeben als beim LKW-Transport. Dem Ausbau des Alberner Hafens kommt somit auch eine wichtige Rolle bei der Verringerung des LKW-Verkehrs in Wien zu.

(Schluß) r6/gg



Freitag, 13. Jänner 1984

Blatt 77

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal:
(rosa) Neues Angebot der Elternschule: Kochkurs für
gesunde Ernährung
Früherer Stadtrat Kurt Heller 65 Jahre
Franz-Josef-Spital: Erfolgreiche Tumorbehandlung

Lokal:
(orange) Fröhlich-Sandner besucht älteste Wienerin
Mattenrodelbahn auf dem Laaer Berg

Kultur:
(gelb) Mehr Geld für Freie Gruppen

Wirtschaft:
(blau) Hohe Umwegrentabilität der Wiener Messen

Sport:
(grün) Stadt Wien ehrt Fußballmeister Rapid
Auszeichnung für verdiente Sportfunktionäre

Nur
über FS: Zwei Menschen bei Bränden ums Leben gekommen
Kantine abgebrannt
Bauarbeiten auf der Stadtbahn vorzeitig beendet
Winterdienst: Mehr als 1.200 Mann im Einsatz
Schadhafter Lkw blockierte "52er"

Stadt Wien ehrt Fußballmeister Rapid

-++++

3 Wien, 13.1. (RK-SPORT) Zur traditionellen Meisterschaftsehrung durch die Stadt Wien kommt es für die Spieler und Funktionäre des SK Rapid am Dienstag, dem 17. Jänner, um 19.30 Uhr bei einem Abendessen im Rathauskeller. Die imponierende Ehrentafel der Hütteldorfer: 27facher Landesmeister, 10facher Cupsieger, deutscher Meister und Pokalsieger, Mitropacup- und Zentropacupsieger. Außerdem vertrat der Sportklub Rapid den österreichischen Fußballsport neunmal im Europacup der Landesmeister, sechsmal im Europacup der Cupsieger und siebenmal im UEFA-Cup. Als bisher schönster Erfolg im Europacup ist im Jahre 1960/61 das Vordringen ins Semifinale zu werten, wo man dann an Benfica-Lissabon scheiterte. In dieser Saison stehen die Grün-Weißen nach Erfolgen über Nantes und Bohemians-Prag im Viertelfinale des Meisterbewerbes. Als Gastgeber dieses Empfanges fungiert Sportstadtrat Franz MRKVICKA, der neben einem Erinnerungspokal auch Ehrengeschenke an Aktive und Betreuer übergeben wird. (Schluß) hof/gg

NNNN

Mehr Geld für Freie Gruppen

=++++

4 #Wien, 13.1. (RK-KULTUR) Mit einem Rahmenbetrag von 3,5 Millionen Schilling, den der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport am Donnerstag beschloß, steht 1984 ein wesentlich höherer Betrag für Produktionszuschüsse für Freie Theatergruppen zur Verfügung als 1983.#

Mit dieser Erhöhung von 2 auf 3,5 Millionen Schilling wird der Bedeutung Rechnung getragen, die die Freien Gruppen für die Belebung der Wiener Theaterszene haben. Der Rahmenbetrag ermöglicht prompte Subventionszusagen an die Freien Gruppen, wobei allerdings die Einreichung entsprechender Kostenvoranschläge Voraussetzung ist.

Der Ausschuß genehmigte auch die Grundsubventionen für 15 Wiener Kleinbühnen in der Gesamthöhe von 3,225 Millionen Schilling. Die Subventionen, die je nach Theater 27.000 Schilling, 19.000 Schilling, 13.000 Schilling oder 6.500 Schilling betragen, werden je nachgewiesenem Arbeitsmonat quartalweise bis zum Höchstausmaß von zehn Monaten jährlich ausbezahlt. (Schluß) gab/ap

NNNN

Auszeichnung für verdiente Sportfunktionäre

=++++

5 Wien, 13.1. (RK-SPORT) Im Wappensaal des Rathauses werden am Montag, dem 16. Jänner, um 11 Uhr verdiente Sportfunktionäre ausgezeichnet. Das Sportehrenzeichen der Stadt Wien erhalten Mag. Markus BITTNER, Kurt EHRENBURGER, Karl HABER, Liselotte LESEK, Dipl. Vw. Othmar LUCZENSKY, Dkfm. Dr. Marius MAUTNER-MARKHOF, Leopold STROH und LAbg. Prof. Leopold WIESINGER. Die Verleihung nimmt Sportstadtrat Franz MRKVICKA vor. (Schluß) hof/ko

NNNN

Neues Angebot der Elternschule: Kochkurs für gesunde Ernährung

=++++

7 #Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Erstmals wird versuchsweise von einer Elternschule des Jugendamtes der Stadt Wien ein Kochkurs angeboten, der sich vor allem an junge Eltern richtet: An einem Vormittag der Woche kann im Familienzentrum Wien 2, Engerthstraße 248, unter fachkundiger Anleitung Wissenswertes über gesunde Ernährung, gesundes Kochen und rationelles Einkaufen erlernt und praktisch in der dort vorhandenen Küche ausprobiert werden.#

Das Jugendamt arbeitet dabei mit dem Institut für Gesundheitswesen zusammen, das eine ausgebildete Diätassistentin für den Kurs zur Verfügung stellt. Der erste Kurs wird am 18. Jänner beginnen. Anmeldungen werden im Bezirksjugendamt für den 2. Bezirk, Tel. 33 16 11/Kl. 289, entgegengenommen, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden.

Die 20 Elternschulen des Jugendamtes, die sich vor allem an werdende Eltern wenden, erfreuen sich regen Zuspruchs: Im letzten Kursjahr wurden 815 Kursabende abgehalten, die insgesamt 14.492 Besucher verzeichnen konnten. Besonders erfreulich ist, daß der Anteil der an den Kursen teilnehmenden zukünftigen Väter weiter gestiegen ist und nunmehr bereits 32 Prozent beträgt. Die Kurse der Elternschulen bieten Informationen über Schwangerschaft, Geburt, Pflege, Ernährung und Erziehung der Kinder und tragen dazu bei, daß Eltern in der so wichtigen ersten Lebenszeit der Kinder das Beste für ihre Schützlinge tun können und nicht von unerwarteten Schwierigkeiten überrascht werden. (Schluß) emw/ko

NNNN

Hohe Umwegrentabilität der Wiener Messen

-++++

10 Wien, 13.1. (RK-WIRTSCHAFT) Von den Wiener Messen gehen nicht unerhebliche wirtschaftliche Impulse aus. Das ergab eine Studie über den volkswirtschaftlichen Nutzen, die der Generaldirektor der Wiener Messe AG, Dkfm. Alfred HINTSCHIG, der Öffentlichkeit präsentierte. Diese Impulse erreichen eine Größenordnung von etwa 12,5 Milliarden Schilling, was der Sicherung von rund 12.700 Arbeitsplätzen gleichkommt.

Fast 300 Interviews mit Ausstellern ergaben, daß im Durchschnitt der Umsatz auf Messen 3 Prozent, das sogenannte Nach-Messen-Geschäft 7 Prozent des Jahresumsatzes ausmachen, wobei einzelne Unternehmungen Spitzenwerte bis zu 80 Prozent erzielen. Eine Hochrechnung ergibt, daß die Wiener Messe AG ihren Ausstellern einen Umsatz von 9 bis 10 Milliarden Schilling bringt. Nach Meinung der österreichischen Handelsattachés in den Oststaaten sind rund 3,5 Prozent des österreichischen Osthandels auf die Wiener Messen zurückzuführen. Das entspricht Außenhandelsumsätzen von 2,3 Milliarden Schilling (1982) bzw. 2,6 Milliarden Schilling (1983).

Im vergangenen Jahr gaben Besucher und Aussteller bei Veranstaltungen der Wiener Messe AG für Nächtigungen, Verpflegung und Einkäufe in Wien rund 1 Milliarde Schilling aus. Auch die Wiener Messen tragen also zur positiven Entwicklung des Wiener Fremdenverkehrs bei. Rund 15 Millionen Schilling gaben die Besucher in den Restaurantbetrieben des Messepalastes und des Messegeländes aus.

Zwtl.: Gutes Messejahr 1984

Die Wiener Messe AG führt heuer insgesamt 31 Veranstaltungen durch. Die Herbstmesse erhält mit der Ausstellung für Unterhaltungselektronik und Haushaltstechnik "HIT" eine neue Attraktion. Hier wird nicht nur das gesamte Warensortiment neu und überschaubar aufbereitet, sondern auch mit drei vorangegangenen Fachtagungen ein langer Wunsch der Branche erfüllt.

Bei den technischen Fachmessen zeichnet sich ein starker Zuwachs ab, gab Messe-Vorstandsdirektor Gerd A. HOFFMANN bekannt. Für die "aqua-therm international" gibt es eine Warteliste, die "ifabo" mußte auf fünf Tage verlängert werden. Die "FerienMESSE International" hat fast 50 Prozent mehr Aussteller aufzuweisen.

Bei der Herbstmesse 1984 wird auch die neue Europahalle, die anstelle der alten Hallen 14, 15 und 16 entsteht, fertig sein. Mit einer Ausstellungsfläche von 20.000 m² bietet diese Dreifachhalle die Möglichkeit, ganze Fachmessen unter einem Dach unterzubringen.

(Schluß) wh/ap

Fröhlich-Sandner besucht älteste Wienerin

Utl.: Stricken, Fernsehen - und kein Arzt

=++++

12 Wien, 13.1. (RK-LOKAL) Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER stattete der ältesten Wienerin, der 106jährigen Amalia ZARFEL, Donnerstag einen Besuch ab. Frau Zarfel, die in der Wagramer Straße lebt, erzählte, daß sie nach wie vor gern stricke und auch das Fernsehen sehr schätze. Nur zu Ärzten habe sie keine gute Beziehung, vertraute sie ihrer Besucherin an. (Schluß) emw/ko

NNNN

Früherer Stadtrat Kurt Heller 65 Jahre

=++++

13 #Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Bundesrat Kurt HELLER, Wiener Stadtrat von 1958 bis 1979, feiert Samstag seinen 65. Geburtstag. Bürgermeister Leopold GRATZ übersandte ihm aus diesem Anlaß ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm.#

Kurt Heller wurde am 14. Jänner 1919 in Wien geboren. Gleich nach dem Krieg, im Oktober 1945, wurde er in das Wiener Rathaus geholt, wo er bis zum Jahre 1951 in leitender Stellung im Wohnungswesen arbeitete. 1957 wurde er Generalsekretär des österreichischen Städtebundes, 1958 in den Wiener Stadtsenat berufen und amtsführender Stadtrat für das Bauwesen. Im Jahre 1969 wurden ihm die Tiefbauagenden übertragen, und ab November 1973 war er für das Personal und allgemeine Verwaltungsangelegenheiten zuständig. Im September 1976 wurde er amtsführender Stadtrat für Personal und Sport. Bereits vorher war er Präsident der Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich (ASKÖ) geworden, 1973 auch Präsident des österreichischen Olympischen Komitees. (Schluß) and/ap

NNNN

Franz-Josef-Spital: Erfolgreiche Tumorbehandlung (1)
Utl.: Hämatologisch-onkologische Ambulanz wurde ausgebaut

=++++

14 #Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Bei der Behandlung von Krebserkrankungen konnten durch die Anwendung der Chemotherapie in den letzten Jahren zahlreiche Erfolge erzielt werden. So können etwa bei Hodenkrebs, wenn er frühzeitig erkannt wird, über 90 Prozent der Patienten geheilt werden. Dies wurde Freitag in einem Pressegespräch, in dessen Rahmen Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER die ausgebaut und modernisierte Hämatologisch-onkologische Ambulanz im Franz-Josef-Spital vorstellte, bekanntgegeben.#

Die Ambulanz der III. Medizinischen Abteilung (Vorstand Univ.-Prof. Dr. Norbert HONETZ) wurde im vergangenen Jahren mit einem Gesamtkostenaufwand von fast 1,6 Millionen Schilling umgebaut. Sie verfügt nunmehr neben Untersuchungs- und Behandlungsräumen über zwei Laboratorien, wo die mikroskopischen Blutuntersuchungen durchgeführt werden, sowie einen erweiterten Warteraum für Patienten. Hämatologische Ambulanzen gibt es derzeit noch an der I. und II. Medizinischen Universitätsklinik im Allgemeinen Krankenhaus, am Hämatologisch-onkologischen Zentrum im Hanusch Krankenhaus und im St. Anna Kinderspital.

Zwtl.: Schwerpunkte der Ambulanztätigkeit

Der Schwerpunkt der ambulanten Tätigkeit in der III. Medizinischen Abteilung des Franz-Josef-Spitals liegt vor allem auf dem Gebiet der Hämatologie und Onkologie, was sich auch bei den stationären Aufnahmen der Abteilung auswirkt - sie verfügt über 112 Betten und betreute vom 1. Dezember 1982 bis 1. Dezember 1983 insgesamt 2.390 stationäre Patienten. Von den ambulanten Patienten standen im vergangenen Jahr 39,7 Prozent mit hämatologischen Erkrankungen, 31,2 Prozent mit onkologischen Erkrankungen, 21,7 Prozent mit Herzkrankheiten und 7,4 Prozent mit anderen internen Erkrankungen in Behandlung. (Forts.) zi/ap

NNNN

Franz-Josef-Spital: Erfolgreiche Tumorbehandlung (2)
Utl.: Chronische Leukämien, Brustkrebs

=++++

15 Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Bei den hämatologischen Patienten wurden im Vorjahr in 27,5 Prozent der Fälle chronische Leukämien, in 18 Prozent Lymphdrüsenerkrankungen, in 34 Prozent Blutarmut und Erkrankungen des Knochenmarks und in 20,7 Prozent andere Blutkrankheiten diagnostiziert.

Bei den onkologischen Patienten wurden über 40 Prozent mit Brustkrebs, 26 Prozent mit Hodenkrebs (hier gibt es erfreuliche Therapieerfolge durch die Anwendung von Zytostatika), 21,5 Prozent mit Magen-, Darm- und Lungenkrebs sowie 10,6 Prozent mit anderen Geschwulsterkrankungen behandelt.

Im Rahmen der Ambulanz wurden im Jahre 1983 insgesamt 637 zytostatische Infusionen und 452 Bluttransfusionen durchgeführt. Dazu kamen noch die vielen Injektionen, Blutabnahmen, Sternalpunktionen, Aderlässe, Knochenbiopsien u.a.

Zwtl.: Schrittmacher-Implantierungen

Neben den Schwerpunkten Hämatologie und Onkologie widmet sich die Abteilung aber auch der Behandlung von Herzpatienten. So wurden die bestehenden sechs Herzüberwachungsbetten dem neuesten medizinisch-technischen Stand angepaßt, und die Möglichkeit für Herzkatheteruntersuchungen und andere Spezialuntersuchungen geschaffen. Seit 1982 werden gemeinsam mit der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Schrittmacherimplantierungen durchgeführt, wobei die Schrittmacherkontrollen in der Ambulanz erfolgen. Darüberhinaus werden in der Ambulanz auch Gerinnungsuntersuchungen, Ergometrien, Phonokardiographien, Lungenfunktionsproben und Echokardiographien durchgeführt. (Schluß)
zi/ko

NNNN

Mattenrodelbahn auf dem Laaer Berg

-++++

16 Wien, 13.1. (RK-LOKAL) Für normale Rodelbahnen liegt zwar noch zu wenig Schnee, vor allem für kleine Kinder bietet jedoch die Mattenrodelbahn auf dem Laaer Berg echtes Rodelvergnügen. Diese Kunststoffbahn befindet sich in der Löwygrube am Ende des Böhmisches Praters und steht seit einigen Monaten fürs Rodeln - auch mit Plastikbobs - zur Verfügung. (Schluß) hs/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1867

Samstag, 14. Jänner 1984

Blatt 88

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Lokal: Umweltcomputer sucht die Stinker
(orange)

Umweltcomputer sucht die Stinker

=++++

1 Wien, 14.1. (RK-LOKAL) Wenn's die menschliche Nase bereits riecht, kann selbst das modernste Meßgerät noch nichts feststellen: üble Gerüche werden vom Menschen bereits in kleinster, noch gar nicht meßbarer Konzentration wahrgenommen. Um dennoch auf die Spur der Verursacher übler Gerüche zu kommen, führt der Umweltcomputer der MA 22 seit einiger Zeit einen sogenannten "Beschwerdekataster gegen Geruchsbelästigung". Durch genaue Angabe von Ort und Zeit der Geruchsbelästigung, anschließende Ermittlung von Windrichtung usw. kann der Computer versuchen, Betriebe, Industrieanlagen und ähnliche Einrichtungen, die andere durch üble Gerüche belästigen, zu finden. Jene Wienerinnen und Wiener, die von derartigen unangenehmen Düften betroffen sind, erhalten auf Wunsch einen entsprechenden Beschwerdebogen zugesendet. Diesen Beschwerdebogen erhält man in der MA 22, Wien 1, Ebendorferstraße 4, Telefon 42 800/Klappe 2009 und 2046.

Die Daten des ausgefüllten Beschwerde Bogens - Ort und genauer Zeitpunkt der Geruchsbelästigung - werden dann in den Umweltcomputer eingegeben. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Wetterlage versucht dann der Umweltcomputer, den Verursacher der Geruchsbelästigung zu ermitteln. Dann kann man durch entsprechende Auflagen die Quelle der Düfte "verstopfen". (Schluß) hs/ap

NNNN

.....
Bereits am 13. Jänner 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Jahr der Jugend - Stadt Wien beginnt mit Vorbereitungen

=++++

17 Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Die Vorbereitungen der Stadt Wien für das "Jahr der Jugend", das, wie bereits gemeldet, 1985 stattfinden wird, haben begonnen. Unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER trat Freitag ein Koordinationskomitee zusammen, das die verschiedenen Aktivitäten planen, vorbereiten und abstimmen wird. An der Sitzung nahmen auch die Stadträte Franz MRKVICKA und Peter SCHIEDER, Stadtschulratspräsident Hans MATZENAUER, Landesjugendreferent Friedrich GRUNDEI sowie leitende Beamte teil. (Schluß) emw/rb

NNNN

.....
Bereits am 14. Jänner 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Feuerwehr hat keine Probleme auf Donauinsel

=++++

2 Wien, 14.1. (RK-LOKAL) Wie die Feuerwehr in Zusammenhang mit einem Samstag in der "Kronen-Zeitung" erschienenen Artikel über den Brand einer Fischerhütte an der Donauinsel mitteilt, bestehen im Gegensatz zur Darstellung in diesem Beitrag keine Probleme, die Donauinsel mit Feuerwehrfahrzeugen zu erreichen. Es gibt insgesamt fünf Zufahrtsmöglichkeiten. Die Feuerwehr führt stets einen Schlüssel mit, mit dem alle Schranken auf der Donauinsel sofort geöffnet werden können. Allerdings stand die Fischerhütte zu dem Zeitpunkt, als die Feuerwehr alarmiert wurde, bereits in hellen Flammen, und es muß davon ausgegangen werden, daß der Mann - dessen Identität noch nicht feststeht - bereits tot war, als das Feuer entdeckt wurde. (Schluß) and/and

NNNN

16. Jänner 1984

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 93

.....
Bereits am 15. Jänner 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Gratz: Umweltveto in Kraft

=++++

1 #Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Nach seiner Wiederwahl zum Wiener
Bürgermeister hatte Leopold Gratz angekündigt, die Umweltschutz-
abteilung durch ein Vetorecht aufzuwerten. Die notwendigen
legistischen Vorarbeiten dafür konnten vor wenigen Tagen beendet
werden, und der Bürgermeister hat, wie er der "RATHAUSKORRESPONDENZ"
mitteilte, den entsprechenden Erlaß bereits unterzeichnet. Dadurch
kann nun die Umweltschutzabteilung gegen jede Maßnahme im Bereich
der Wiener Stadtverwaltung ein Veto einlegen. Der zuständige
Stadtrat muß sich dann mit dem Umweltstadtrat verständigen. Kommt
keine Einigung zustande, bleibt die Entscheidung Bürgermeister Gratz
persönlich vorbehalten. # (Schluß) rö/and

NNNN

Steinerne Hochzeit auf der Wieden

=++++

1 Wien, 16.1. (RK-LOKAL) Das seltene Fest der steinernen Hochzeit feierten nach 67 1/2 Ehejahren Ferdinand und Maria RUNGE am vergangenen Sonntag im 4. Bezirk, Argentinierstraße. Ferdinand Runge wurde am 28. Dezember 1893, seine Frau am 22. Juli 1895 geboren. Sie haben zwei Kinder, zwei Enkel und drei Urenkel. Bezirksvorsteher Herta HAIDER überbrachte die Glückwünsche der Bevölkerung. (Schluß)

and/gg

NNNN

47 Millionen für Wiener Volksbildung

=++++

5 #Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend und Familie hat am Montag die Zuerkennung einer Jahressubvention von 47 Millionen Schilling an den Verband Wiener Volksbildung beschlossen.#

Die Wiener Volkshochschulen, die im Verband Wiener Volksbildung zusammengeschlossen sind, haben im vergangenen Kursjahr in 164.675 Kursstunden 105.132 Kursteilnehmer unterrichtet, an Einzelveranstaltungen nahmen 620.487 Besucher teil. (Schluß) emw/ko

NNNN

Hohe Auszeichnung für Sportfunktionäre

=++++

6 Wien, 16.1. (RK-SPORT) Mit dem Sportehrenzeichen, der höchsten Auszeichnung, die die Stadt Wien auf diesem Gebiet zu vergeben hat, wurden am Montag acht Sportfunktionäre im Wappensaal des Rathauses durch Sportstadtrat Franz MRKVICKA geehrt. In seiner Festrede würdigte Mrkvicka die großen Leistungen, die Hofrat Mag. Markus BITTNER, Komm.-Rat Kurt EHRENBARGER, Karl HABER, Liselotte LESEK, Dipl.-Volkswirt Othmar LUCZENSKY, Dkfm. Dr. Marius MAUTNER-MARKHOF, Komm.-Rat Leopold STROH und LABg. Prof. Leopold WIESINGER in ihrer langjährigen Tätigkeit vollbracht haben: "Funktionäre, die sich durch ihre beispielgebende Einstellung, durch ihren persönlichen Einsatz und durch ihr Wirken große Verdienste um den Sport in Wien erworben haben." Die Laudatio hielt SR Dr. Heinrich Matzke, Leiter des Sportamtes der Stadt Wien. (Schluß) hof/gg

NNNN

öVP fordert mehr Transparenz bei Mietzinsabrechnung

=++++

7 Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Die öVP-Gemeinderäte Dr. Ferdinand MAIER und Dkfm. Robert HOTTER forderten am Montag in einer Pressekonferenz mehr Transparenz bei der Miet- und Betriebskostenabrechnung in Gemeindebauten. Die im vergangenen Jahr erstmals erfolgten Abrechnungen seien vielfach unverständlich und schwer überprüfbar gewesen. Konkret erhebt die öVP u.a. folgende Forderungen:

- o Detaillierte Miet- und Betriebskostenabrechnung JE STIEGE, wobei festgestellt wurde, daß dieser Punkt nicht "von heute auf morgen" verwirklicht werden könne;
 - o Gegenüberstellung der jeweiligen Abrechnung mit der Abrechnung des Vorjahres;
 - o Mehr Information für die Mieter über den Inhalt der Abrechnungen sowie über Kontroll- und Einspruchsmöglichkeiten;
 - o Die Belege der Abrechnungen sollen in der jeweiligen Wohnhausanlage aufgelegt werden; solange dies nicht möglich ist, sollen Kopien zum Selbstkostenpreis angefertigt werden;
 - o Durchgeführte Arbeiten müssen vom Magistrat überprüft werden.
- (Schluß) ger/ap

NNNN

16. Jänner 1984

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 98

Dienstag k e i n Bürgermeister-Pressegespräch

=++++

9 Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Morgen, Dienstag, den 17. Jänner,
findet k e i n Bürgermeister-Pressegespräch statt.

AVISO:

Am Mittwoch, dem 18. Jänner, findet um 11.30 Uhr im
Konferenzsaal des Presse- und Informationsdienstes ein gemeinsames
Pressegespräch mit Bürgermeister Leopold GRATZ, Vizebürgermeister
Dr. Erhard BUSEK und Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN über Wohnbau- und
Stadterneuerungsfragen statt. (Schluß) ger/gg

NNNN

Knochenmarktransplantation im AKH (1)

Utl.: Bisher bereits 25 Transplantationen durchgeführt

=++++

11 #Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Knochenmarktransplantationen sind bei bestimmten Leukämieformen zu einer wesentlichen Therapie geworden. An der I. Medizinischen Universitätsklinik wurde diese Therapieform 1978 zum erstenmal angewendet, seit Jänner 1982 werden regelmäßig Knochenmarktransplantationen durchgeführt. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Klinikvorstand Univ.-Prof. Dr. Erwin DEUTSCH und Univ.-Prof. Dr. Klaus LECHNER berichteten Montag in einem Pressegespräch über die Behandlungsmöglichkeiten dieser Therapie.

Die ersten Knochenmarktransplantationen wurden 1969 in Seattle, USA, durchgeführt. Im vergangenen Jahr wurde mit einem Gesamtaufwand von rund zwei Millionen Schilling eine eigene Transplantationseinheit - sie besteht aus zwei sterilen Zimmern - an der I. Med. Univ.-Klinik geschaffen.

Bisher wurden in Wien insgesamt 25 Transplantationen bei verschiedenen Bluterkrankungen (Leukämie usw.) durchgeführt, und zwar bei sechs Kindern im St. Anna Kinderspital (Vorstand Univ.-Prof. Dr. Helmut GADNER) und 19 Erwachsenen an der I. Medizinischen Univ.-Klinik, wobei von diesen Patienten heute noch drei Kinder bzw. 11 Erwachsene leben.#

Zwtl.: Voraussetzungen für eine Transplantation

Eine Knochenmarktransplantation kommt infolge des belastenden Vorganges nur für Patienten unter dem 40. Lebensjahr in Frage. Dabei muß allerdings zwischen Empfänger und Spender Gewebegleichheit vorliegen, da sonst die im gesunden Spenderknochenmark enthaltenen Immunzellen den Patienten schädigen würden. Als Spender kommen daher ausschließlich Geschwister in Frage, wobei die etwa sechs Tage dauernde Prüfung der Gewebeeigenschaften durch das Institut für Blutgruppenserologie der Wiener Universität vorgenommen wird.

(Forts.) zi/ap

Knochenmarktransplantationen im AKH (2)

Utl.: Kosten bis zu einer Million

=++++

12 Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher wies im Rahmen des Pressegespräches auf die Notwendigkeit hin, derartige Therapien zentral durchzuführen. So ist etwa neben der I. Medizinischen Univ.-Klinik, die Patienten aus den östlichen Bundesländern versorgen soll, auch die Schaffung einer ähnlichen Einrichtung an der Innsbrucker Universitätsklinik für die westlichen Bundesländer vorgesehen. Laut Stacher belaufen sich die Gesamtkosten für eine derartige Behandlung und Therapie auf mindestens 300.000, in komplizierteren Fällen bis zu 1.000.000 Schilling. Nach Meinung von Univ.-Prof. Dr. Stacher, der bekanntlich Leiter des Hämatologisch-onkologischen Zentrums im Hanusch-Krankenhaus ist, kann diese Therapieform bei etwa zehn Prozent der Bluterkrankungen - Knochenmarksversagen, akute und chronische Leukämie - von Erwachsenen angewendet werden.

Zwtl.: Flüssiges Knochenmark via Venenkatheter

Bei einer Transplantation werden vom gesunden Spender in Vollnarkose je nach Patientengewicht 150 bis 1.000 ml Knochenmark mit Punktionsnadeln aus dem Beckenknochen entnommen. Das flüssige Knochenmark wird anschließend gereinigt und dem Patienten über einen Venenkatheter infundiert. Vorher muß allerdings das Immunsystem durch Medikamente reduziert werden. Bei Patienten mit Leukämie ist für die Zerstörung der Leukämiezellen eine Ganzkörperbestrahlung notwendig. Bis zur Bildung gesunder, aus dem Knochenmark des Spenders stammender Blutzellen dauert es zwei bis drei Wochen. In dieser Phase ist der Patient praktisch sämtlicher Abwehrmechanismen beraubt und dadurch Infektionen schutzlos ausgeliefert. (Forts.)
zi/gg

NNNN

Knochenmarktransplantationen im AKH (3)

Utl.: Sterilpflege und Überwachung

=++++

13 Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Während seines Aufenthaltes im sterilen Zimmer benötigt der Patient eine konsequente Pflege und eine intensivmedizinische Überwachung. Was die Ernährung betrifft, so erfolgt diese über mehrere Wochen hindurch künstlich über einen Katheter. Da der Patient in dieser Phase auch keine roten Blutkörperchen und Blutplättchen bilden kann, müssen diese von gesunden Spendern ersetzt werden.

Zwtl.: Bis zu 16 Transplantationen jährlich

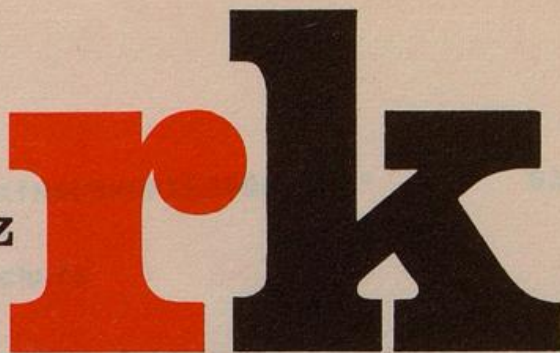
An der Transplantationsstation der I. Med. Univ.-Klinik können zwei Patienten zur selben Zeit behandelt werden, insgesamt besteht eine Kapazität für 16 erwachsene Patienten pro Jahr. Was die Aufenthaltsdauer betrifft, so werden die Patienten zehn Tage vor der Übertragung in die Sterileinheit eingeschleust, danach beträgt der Aufenthalt 25 bis 45 Tage. Der Dienst auf dieser Station ist sehr personalintensiv; so werden die beiden Patienten von einem Team, das aus fünf Schwestern besteht, betreut. Nach der Entlastung muß die Erneuerung des Knochenmarks und des Immunsystems beobachtet und fallweise durch Medikamente beeinflusst werden.

Der Knochenmarkspender wird einen Tag vor der Markentnahme stationär aufgenommen und kann einen Tag danach das Krankenhaus wieder verlassen. Die Entnahme des Knochenmarks ist für den Spender gefahrlos und hinterläßt keinen Defekt seiner Immunität.

Die 25 in Wien transplantierten Patienten waren aus: Wien (4), Niederösterreich (7), Burgenland (3), Kärnten (4), Steiermark (2), Oberösterreich (1), Vorarlberg (1) sowie aus Ungarn, dem Iran und Indien. (Schluß) zi/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Dienstag, 17. Jänner 1984

Blatt 102

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal:
(rosa)

Neue Meßgeräte für den Umweltschutz
Budgetbroschüre 1984 erschienen
Terminvorschau vom 18. bis 25. Jänner 1984

Kultur:
(gelb)

Ehrung für Prof. Riki Raab
Förderungsmittel aus der Hochschuljubiläumsstiftung

Neue Meßgeräte für den Umweltschutz

=++++

1 Wien, 17.1. (RK-KOMMUNAL) Für Schallpegelmessungen bei Betriebsanlagen und im Verkehrsbereich erhält die MA 22 - Umweltschutz nun zwei neue Schallpegelmeßgeräte, die die bisher verwendeten Geräte ersetzen sollen. Der Kauf wurde vom zuständigen Gemeinderatsausschuß für Umwelt und Bürgerdienst genehmigt. (Schluß)

hs/gg

NNNN

\ Budgetbroschüre 1984 erschienen

=++++

2 #Wien, 17.1. (RK-KOMMUNAL) Wer sich genauer über die 1984 geplanten Vorhaben der Stadt Wien informieren möchte, für den ist die vom Presse- und Informationsdienst herausgegebene Broschüre "Budget 1984 der Bundeshauptstadt Wien" eine Fundgrube. In der soeben erschienenen und kostenlos erhältlichen Broschüre werden u.a. die Einnahmen, die Ausgaben, die Investitionen und der Schuldenstand der Stadt Wien genauer durchleuchtet. Neben einer Aufzählung der im heurigen Jahr geplanten Projekte enthält die Budgetbroschüre auch Stellungnahmen der drei im Wiener Gemeinderat vertretenen Parteien zum Wiener Budget 1984.

Die Budgetbroschüre kann in der Stadtinformation, Telefon 43 89 89, kostenlos angefordert werden. (Schluß) sei/ap

NNNN

Ehrung für Prof. Riki Raab

=++++

3 Wien, 17.1. (RK-KULTUR) Frau Prof. Riki RAAB, ehemalige Solotänzerin der Wiener Staatsoper, wird anlässlich ihres 85. Geburtstages im Rahmen einer Festveranstaltung kommenden Freitag, den 20. Jänner um 20.30 Uhr in der Villa Wertheimstein, Döblinger Hauptstraße 96, geehrt werden. Folgende Künstler werden bei dieser Festveranstaltung mitwirken: Prof. Erika DICHLER-SEDLACEK, Marianne GERZNER, Marianne HAITINGER, Kammerschauspieler Fritz LEHMANN sowie die Wiener Konzert-Schrammeln unter Leitung von Prof. Anita AST. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. (Schluß) zi/ko

NNNN

Förderungsmittel aus der Hochschuljubiläumsstiftung

=++++

6 #Wien, 17.1. (RK-KULTUR) Die Stadt Wien vergibt auch 1984 wieder Förderungsmittel aus der Hochschuljubiläumsstiftung. Die Mittel sind für wissenschaftliche Projekte, insbesondere der Wiener Hochschul institute, bestimmt. Bewerbungen müssen im Stiftungssekretariat, 1082 Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 5, bis 31. März eingereicht werden.#

Die Hochschuljubiläumsstiftung wurde 1965 anlässlich der 600-Jahr-Feier der Wiener Universität gegründet. 1980 wurde das Stiftungskapital von 50 auf 100 Millionen Schilling verdoppelt.

Außer Hochschul instituten können in Einzelfällen bei entsprechender Qualifikation auch wissenschaftliche Vereinigungen oder Einzelpersonen Förderungsmittel in Anspruch nehmen. Der wissenschaftliche Charakter des betreffenden Projektes ist in der Bewerbung nachzuweisen. Ferner soll das Bewerbungsschreiben die Begründung und Disposition des Vorhabens, die vorgesehene Arbeitsdauer, einen aufgegliederten Kostenvoranschlag und die Bekanntgabe sonstiger Förderungen enthalten. Unterstützt werden nur die Forschungsaufgaben in unmittelbarem Sinn, indirekte Beiträge wie Reisekosten oder Publikationen werden nur in Ausnahmefällen bewilligt. Der Bewerber muß seinen Wohnsitz in Wien haben. Die Beschlußfassung über die Zuerkennung der Förderungen erfolgt im November durch das Kuratorium der Stiftung. (Schluß) gab/ap

NNNN

Terminübersicht vom 18. bis 25. Jänner

=++++

7 Wien, 17.1. (RK-KOMMUNAL) In der Woche vom 18. bis 25. Jänner hat die "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Termine vorgemerkt:

MITTWOCH, 18. JÄNNER:

11.30 Uhr, Pressekonferenz mit Bürgermeister Leopold Gratz, Vizebürgermeister Dr. Erhard Busek und Stadtrat Ing. Fritz Hofmann über Wohnbau- und Stadterneuerungsfragen (PID)

15.30 Uhr, Empfang des siebenmillionsten Besuchers auf dem Donauturm durch Vizebürgermeister Gertrude Fröhlich-Sandner

DONNERSTAG, 19. JÄNNER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz mit Vizebürgermeister Gertrude Fröhlich-Sandner über die Enquete "Sozialarbeit im Dienste der Familie" (PID)

15.30 Uhr, Pressekonferenz über Wiener Stadtmarathon mit Stadtrat Franz Mrkvicka im Pressezentrum Kitzbühel

MONTAG, 23. JÄNNER:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Finanzen und Wirtschaftspolitik

10.30 Uhr, Pressekonferenz mit Stadtrat Franz Mrkvicka im Theater-Brett (Wien 6, Münzwardeingasse 2)

DIENSTAG, 24. JÄNNER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

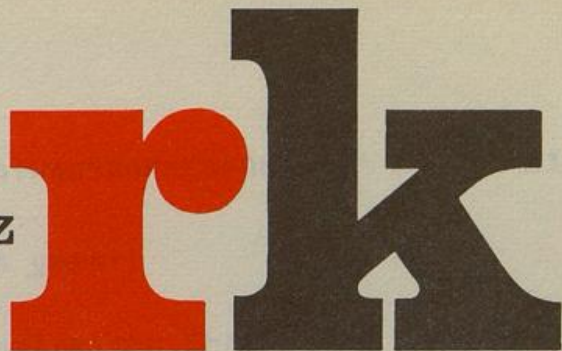
MITTWOCH, 25. JÄNNER

11.00 Uhr, Pressekonferenz mit Vizebürgermeister Gertrude Fröhlich-Sandner und Stadtrat Franz Mrkvicka über die Urania (Urania)

(Schluß) ger/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Mittwoch, 18. Jänner 1984

Blatt 108

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Wien im Mittelpunkt der Festwochen von Sydney
(rosa) Gründung eines Wiener Boden- und Stadterneuerungsfonds
Gratz: Jubeltage dürfen nicht an Bürokratie scheitern

Lokal: Findelkind vom Schweizer Garten kommt zu Pflegeeltern
(orange)

Sport: Fußballmeister Rapid im Rathaus geehrt
(grün)

Nur
über FS: 17.1. Leopold Gratz besuchte Holiday on Ice
18.1. Dianabad: Ausfall von Heizung und Warmwasser
46jähriger sprang aus fahrender Stadtbahn

Fußballmeister Rapid im Rathaus geehrt

=++++

2 Wien, 18.1. (RK-SPORT) Zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und öffentlichem Leben, wie Nationalratspräsident Anton BENYA, Generaldirektor Othmar LUCZENSKY und Prof. Heinz CONRADS folgten Dienstag abend der Einladung in den Rathauskeller, als Sportstadtrat Franz MRKVICKA im Namen des Bürgermeisters die Ehrung für die Spieler und Funktionäre des Fußballmeisters Rapid vornahm. In seiner Ansprache würdigte Mrkvicka die großen Leistungen des Traditionsklubs und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Hütteldorfer ihr hervorragendes Abschneiden im diesjährigen Europacup der Meister, wo man bereits das Viertelfinale erreicht hat, prolongieren können. Luczensky, in seiner Eigenschaft als Präsident des Wiener Fußball-Verbandes, und Rapid-Geschäftsführer Heinz HOLZBACH brachten in ihrer Dankesrede zum Ausdruck, daß es ohne die große Unterstützung der Stadt Wien, die in vielfältiger Form geschieht, unmöglich wäre, diese Leistungen zu erbringen. Die Mannschaft erhielt einen Ehrenpokal, die Spieler und Funktionäre Ehrengeschenke. Sportstadtrat Franz Mrkvicka erhielt von Kapitän Hans KRANKL als Erinnerungsgeschenk einen von den Spielern signierten Fußball in den Farben - wie könnte es anders sein - grünweiß. (Schluß) hof/ap

NNNN

Wien im Mittelpunkt der Festwochen von Sydney

Utl.: Ausstellung erfolgreich

=++++

3 Wien, 18.1. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Ausstellung "Tradition und Transition: 1858 - 1938", die seit 4. Jänner in Sydney gezeigt wird, wurde zum "Hit". Seit der Eröffnung haben bereits 100.000 Besucher die Dokumentation gesehen, in der Wiens Aufstieg zur Millionenstadt und zur Kulturmetropole Europas präsentiert wird. Die Wien-Ausstellung wurde damit zum Mittelpunkt des "Festivals of Sydney", der Festwochen der 5-Millionen-Stadt in Australien.

Zum Erfolg trug das der Präsentation angeschlossene "Wiener Kaffeehaus" bei, in dem auf einem Bösendorfer-Flügel Wien Musik gespielt wird. Bildhauer Prof. Rudolf FRIEDL, der in der Ausstellung seine Werkstatt eingerichtet hat und dort für die Besucher Nachbildungen der Venus von Willendorf herstellt, erregte mit einer Büste des Sydneyer Bürgermeisters D. W. Sutherland Aufsehen, die dem Stadtoberhaupt - als Dank für die Gastfreundschaft - überreicht wurde. Die Wien-Präsentation in Australien, nach Sydney auch in Melbourne und Adelaide, wird vom Wiener Fremdenverkehrsverband organisiert. (Schluß) fvv/gg

NNNN

Gründung eines Wiener Boden- und Stadterneuerungsfonds (1)

=++++

4 #Wien, 18.1. (RK-KOMMUNAL) SPö und öVP sind übereingekommen, durch beiderseitiges Bemühen bei wohnwirtschaftlichen Problemen einvernehmliche Lösungen zu erreichen. Durch die Beistellung entsprechender Mittel und durch die Konzentration der Erneuerungsträger sollen die Stadterneuerung und der soziale Wohnbau in Wien gefördert werden. Im Sinne dieser Zielsetzung wird umgehend ein WIENER BODEN- UND STADTERNEUERUNGSFONDS gegründet. Dies gaben Bürgermeister Leopold GRATZ, Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Mittwoch in einer gemeinsamen Pressekonferenz bekannt. Diesem Fonds sollen seitens des Landes und der Stadt Wien folgende Mittel zur Verfügung gestellt werden:

- o das Stammvermögen von 400 Millionen Schilling im Jahr 1984,
- o Zuwendungen in Höhe der Budgeteinnahmen aus der Einräumung und Verwertung von Baurechten,
- o Zuwendungen in Höhe der Mittel für die Förderung von Dachausbauten aus den laufenden Budgets,
- o Zuwendungen von - nach Maßgabe der budgetären Leistbarkeit - im Budget für Zwecke der Stadterneuerung oder für Zwecke des Wohnbaus zu widmenden Mitteln, soweit diese frei verfügbar und nicht rückzahlbar sind,
- o Sacheinlagen in Form von städtischen Liegenschaften, soweit diese für Zwecke der Stadterneuerung geeignet sind.

Weitere Mittel können durch Aufnahme von Krediten und durch eigene Einnahmen (Verkaufserlöse) aufgebracht werden.

Der Fonds ist gemeinnützig und hat das Recht, dem Wohnbauförderungsbeirat bestimmte Wohnbauförderungsansuchen zur positiven Begutachtung und der Wiener Landesregierung die Beschlußfassung über die Gewährung von Darlehen und Annuitätenzuschüssen zu empfehlen. (Forts.) ger/gg

NNNN

Gründung eines Wiener Boden- und Stadterneuerungsfonds (2)

Utl.: Aufgaben des Fonds

=++++

5 Wien, 18.1. (RK-KOMMUNAL)

- o Vorbereitung, Durchführung und Überwachung der Stadterneuerungsmaßnahmen in Wien
- o Bereitstellung des für den sozialen Wohnbau in Wien erforderlichen Bodens durch dessen preisangemessenen Erwerb und Baureifmachung sowie durch dessen entgeltliche Überlassung an geeignete Dritte
- o Aufnahme und Intensivierung von der Stadterneuerung dienlichen Forschungs- und Versuchsmaßnahmen
- o Im Zuge der Durchführung von Stadterneuerungsmaßnahmen ist die preisangemessene Überlassung der neu errichteten oder verbesserten Räumlichkeiten an ihre Benützer durch Offenlegung sicherzustellen
- o Zur Durchführung der Stadterneuerungsmaßnahmen sollen geeignete Dritte herangezogen werden (gemeinnützige und private Bauträger, Architekten, Ziviltechniker, technische Unternehmen, Bau- und Baunebengewerbe, Haus- und Wohnungseigentümer, Mieter und Organisationen)

Im Sinne der Fondssatzungen gelten als Stadterneuerung alle Maßnahmen zur Be- und Wiederbelebung des städtischen Lebensraumes und der Wohnumwelt, insbesondere

- o der Neubau erschwinglicher Wohnungen,
- o der Ersatz nicht erhaltenswerter oder zu dichter Bebauung,
- o die Verbesserung und Sanierung des erhaltenswerten Haus- und Wohnungsbestandes,
- o Verkehrsberuhigung und Lösung des Parkplatzproblems,
- o die Sicherstellung der Nahversorgung.

Organe des Fonds sind das Kuratorium und die Geschäftsführung. Das Kuratorium wird vom Stadtsenat bestellt, die drei Geschäftsführer bestellt das Kuratorium. Die Rechnungs- und Gebärungskontrolle des Fonds obliegt dem Kontrollamt der Stadt Wien. Alle Überlassungen von Grundstücken an Dritte sind im Amtsblatt der Stadt Wien zu veröffentlichen. (Forts.) ger/gg

NNNN

\ Gründung eines Wiener Boden- und Stadterneuerungsfonds (3)

Utl.: Verbesserung der Gesetzgebung

=++++

6 Wien, 18.1. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener SPö und ÖVP werden einvernehmlich dafür eintreten, daß die einschlägigen Bundes- und Landesgesetze im Sinne der Stadterneuerungserfordernisse verändert werden. Dazu gehören

- o die Novellierung des Baurechtsgesetzes in Richtung eines die Stadterneuerung (z. B. Um- und Absiedlung) fördernden Rechtsinstrumentes,
- o die Abänderung der für Bausparkassen geltenden Richtlinien, sodaß auch der Mietwohnungsbau und die Sanierung und Verbesserung von Miethäusern und Mietwohnungen bausparkassenmäßig finanziert werden können,
- o die Abänderung der derzeit geltenden Rechtslage, um die Schaffung von Sammelgaragen zu ermöglichen.

Zwtl.: Zusätzliche Mittel für die Sanierung und Verbesserung

Für die Verbesserung und Sanierung erhaltenswerten Baubestandes sollen auch folgende Mittel Verwendung finden:

- o die für die kleine und große Wohnungsverbesserung bzw. die gemäß dem künftigen Wohnhaussanierungsgesetz gewidmeten Mittel,
- o weiters jährlich Mittel aus der Wohnbauförderung 1968 in gleicher Höhe als sie erforderlich wären, wenn die in den Jahren 1984 bis 1987 im Rahmen des Sonderwohnbauprogrammes genehmigten Wohneinheiten gemäß den Bestimmungen des Wohnbauförderungsgesetzes 1968 gefördert würden,
- o jährlich mindestens 15 Prozent der für den Wohnungsneubau zur Verfügung stehenden Wohnbauförderungsmittel.#

(Forts.) ger/gg

NNNN

Findelkind vom Schweizer Garten kommt zu Pflegeeltern (1)

Utl.: Bei Nichtmelden der Eltern: Adoption

=++++

7 Wien, 18.1. (RK-LOKAL) Wie das Jugendamt der Stadt Wien mitteilt, ist das Mädchen, das am 2. Jänner 1984 im Schweizer Garten weggelegt worden war, bis auf eine kleine Erkältung gesund und wohlauf und kann voraussichtlich diese Woche aus dem Spital entlassen werden. Da die polizeilichen Erhebungen nach den Eltern noch nicht abgeschlossen sind, wird der Säugling voraussichtlich bis Mitte Februar von einer Pflegefamilie betreut werden, ehe das Kind zu Adoptiveltern kommt, die schon längere Zeit auf der Warteliste der Adoptionsstelle des Jugendamtes vorgemerkt sind. Das Jugendamt möchte durch die Pflegeunterbringung den Eltern des Kindes eventuell noch Gelegenheit geben, sich zu melden. Falls die Weglegung des Kindes eine Kurzschlußhandlung war, wird mit den Eltern über die Zukunft des Kindes beraten. Es könnten auch noch die polizeilichen Erhebungen ein Ergebnis bringen, das zu berücksichtigen wäre. Ist das Kind einmal in einer Adoptivfamilie, besteht nämlich das Jugendamt auf dem Verbleib des Kindes in dieser Familie. (Forts.)
emw/ko

Findelkind vom Schweizer Garten kommt zu Pflegeeltern (2)

=++++

8 Wien, 18.1. (RK-LOKAL) Bekanntlich haben sich die Eltern eines im April des Vorjahres aufgefundenen Kindes, eines Bubens, reumütig gemeldet und wollten das Kind wieder zurückbekommen, nachdem adoptionswillige Eltern das Kind aufgenommen hatten. Die Eltern stimmen der Adoption nicht zu und haben beim Pflegeschäftsgericht die Rückgabe des Kindes beantragt. Das Jugendamt ist bestrebt, eine ähnliche gerichtliche Auseinandersetzung möglichst zu vermeiden, die ja für alle Beteiligten eine Belastung darstellt, und hat deshalb noch die kurze Frist eingeräumt.

Seit 1978 war die Adoptionsstelle mit der Vermittlung von insgesamt fünf Findelkindern befaßt. Vor den erwähnten zwei Findelkindern wurden 1978, 1980 und 1982 Findelkinder zur Adoption vermittelt.

298 kinderlose Ehepaare sind in der Adoptionsstelle vorgemerkt und warten auf ein Kind. Wer - aus welchen Gründen auch immer - sein Kind nicht behalten kann, sollte es nicht einfach weglegen, sondern sich vertrauensvoll an das nächste Bezirksjugendamt oder direkt an die Adoptionsstelle, Tel. 66 14, Kl. 454, wenden. Er kann mit jeder Hilfe rechnen.

Wer aber sein Kind behalten will, jedoch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, dem kann das Jugendamt auf verschiedene Weise ebenfalls helfen, mit diesen Problemen fertig zu werden. (Schluß) emw/gg

Gratz: Jubeltage dürfen nicht an Bürokratie scheitern

=++++

9 Wien, 18.1. (RK-KOMMUNAL) Aufgrund einer von der Tageszeitung KURIER aufgezeigten Panne bei der Vergabe der von der Stadt Wien vorgesehenen Ehrengaben zu hohen Geburtstagen hat Bürgermeister Leopold Gratz Dienstag die Bezirksvertretungen nachdrücklich angewiesen, Menschlichkeit walten zu lassen. Wiener und Wienerinnen, die mit Vollendung des 90. Lebensjahres Anrecht auf eine Ehrengabe haben, sollen von der Bezirksvorstehung schon vorher darüber informiert werden.

In jenen Fällen aber, in denen dies nicht geschehen ist und ein betagter Bürger erst nach seinem 90. Geburtstag erfährt, daß er ein Anrecht auf die Gabe hat, ist nicht - wie leider geschehen - der 91. Geburtstag abzuwarten, sondern die Ehrengabe unverzüglich auszuhändigen. Sollten bei längeren Verzögerungen Zweifel bestehen, müssen sich die Bezirksvorstehungen mit dem Präsidialbüro des Bürgermeisters in Verbindung setzen, betonte Gratz. Jubeltage dürfen jedenfalls nicht an Bürokratie scheitern. (Schluß) rö/ap

NNNN

Gründung eines Wiener Boden- und Stadterneuerungsfonds (4)

=++++

10 Wien, 18.1. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ erklärte, die Einigung sei um so bedeutsamer, als die Probleme der Stadterneuerung in Wien in konzentriertester Form auftreten. Wien habe die Sonderstellung, mit der Erbschaft der Gründerzeit fertigwerden zu müssen, und dabei sei ein inhaltlich gemeinsames Vorgehen die beste Möglichkeit. Zu etwaigen Koalitionsgerüchten meinte der Bürgermeister, hinter dieser Einigung stecke nicht mehr als diese eine inhaltliche Frage. Es sei in der Demokratie keine Schande, verschiedener Meinung zu sein, es müsse aber ebenso erlaubt und gut sein, dort wo es geht, einer Meinung zu sein. Für ihn sei diese Einigung sicherlich kein Eingeständnis einer falschen Wohnungspolitik. Koalitionsgerüchte würden künftige notwendige inhaltliche Einigungen zwischen den beiden Großparteien lediglich erschweren.

Der Bürgermeister gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein werde, auf Bundesebene eine Verbesserung der Rechtslage für die Stadterneuerung zu erreichen. Zu der Dotierung des Fonds versicherte Gratz ausdrücklich, er werde immer soviel Geld zur Verfügung haben, um das jeweils nötige Volumen an Grund und Boden ankaufen zu können.
(Forts.) rö/gg

NNNN

Gründung eines Wiener Boden- und Stadterneuerungsfonds (5)

Utl.: Busek: Wichtige Weichenstellung

=++++

11 Wien, 18.1. (RK-KOMMUNAL) Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK bezeichnete die mit der SPÖ getroffene Vereinbarung als eine wichtige Weichenstellung. Wir werden, betonte Busek, auf dem Gebiet der Stadterneuerung noch zu lernen haben, den Weg in diese Richtung einzuschlagen. Die Stadterneuerung besitzt für die ÖVP sowohl im Hinblick auf die Wohnsubstanz als auch auf die Arbeitsplatzbeschaffung eine ganz entscheidende Priorität. Es sei ein vitales Interesse der Opposition, ihre Vorschläge auch durchsetzen zu können. Busek bekannte sich zu einer gemeinsamen, Kompromisse einschließenden Vorgangsweise im Bereich der Stadterneuerung. Solche Gemeinsamkeiten gebe es beispielweise auch bei der Wirtschaftsförderung und in der Kulturpolitik. Dies bedeute aber keine Verwischung unterschiedlicher politischer Standpunkte.

Er erhoffe sich, meinte Busek, von der Tätigkeit des Fonds auch eine Verminderung der Wohnkosten.

Zwtl.: Hofmann: Ein Drittel des Förderungsvolumens für die Stadterneuerung

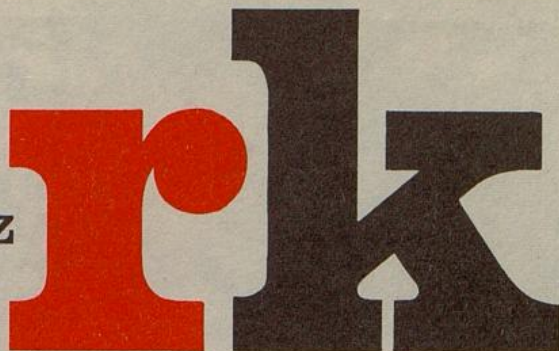
Stadtrat Hofmann erklärte, daß etwa ein Drittel der Wohnbauförderungsmittel in die Stadterneuerung fließen wird. Der Fonds wird als einziger Grundankäufer für den geförderten Wohnbau auftreten. Dadurch sollen die Grundankäufe koordiniert und Preislizitationen vermieden werden. Der Antrag zur Gründung des Fonds soll in der Jänner-Sitzung des Gemeinderates gestellt werden. Er hoffe, sagte Hofmann, daß auch die FPÖ diesem Antrag beitreten werde.

Die Stadt Wien wird dafür eintreten, daß bei der Novellierung des Wohnbauförderungsgesetzes sowie beim Wohnhaussanierungsgesetz die Förderung der Sanierung der Förderung des Neubaues gleichgestellt wird. Er hoffe, daß durch die Novellierung der Bundesgesetze zusätzliche Mittel für die Stadterneuerung bereitgestellt werden können. (Schluß) ger/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 19. Jänner 1984

Blatt 118

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

90. Geburtstag von ÖOC-Generalsekretär Fried
Gratz kondoliert Frau Gleißner

Kommunal:
(rosa)

Informationsbroschüre für Wiens Ärzte
Goldenes Ehrenzeichen für Generaldirektor
Dr. Göttlicher
Hohe Auszeichnung für Koordinator des
U-Bahn-Baues
Stacher gegen Facharzt-Spezialisierung
Neuer Ombudsman für Spitäler und Pflegeheime
Sozialarbeit: Hilfsangebote statt
Strafmaßnahmen

Lokal:
(orange)

Donauturm: Besucherrekord zum Jubiläumsauftakt

Sport:
(grün)

Wiener Frühlingsmarathon: Massenansturm
erwartet

Nur
über FS:

18.1. Dianabad wieder in Betrieb
19.1. 150 Rodler beim "Großen Preis von Österreich"
erwartet

.....
Bereits am 18. Jänner 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

90. Geburtstag von ÖOC-Generalsekretär Fried

=++++

13 #Wien, 18.1. (RK-KOMMUNAL) Der ehemalige Generalsekretär des österreichischen Olympischen Komitees Edgar FRIED feiert kommenden Sonntag, den 22. Jänner, seinen 90. Geburtstag. Aus diesem Anlaß stattete Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch dem Jubilar im Pflegeheim Lainz, Pavillon 15, einen Besuch ab, um ihm namens der Stadtverwaltung herzlich zu gratulieren. Edgar Fried befindet sich seit fünf Jahren in stationärer Betreuung.#

Edgar Fried, am 22. Jänner 1894 in Wien geboren, war bereits im Jahre 1911 österreichischer Meister und Rekordhalter im 1000-Meter-Lauf. Seit dem Jahre 1914 ist er im österreichischen Sport als Funktionär tätig. Diese Tätigkeit begann zunächst im Leichtathletikverband und setzte sich später im österreichischen Olympischen Komitee fort, wobei der Jubilar auch heute noch als Ehrenpräsident des österreichischen Komitees für modernen Fünfkampf aktiv tätig ist. Fried ist unter anderem auch Gründer des österreichischen Olympia- und Sportmuseums. Im Pflegeheim Lainz befindet er sich seit dem Jahr 1979 nach der Implantation eines Herzschrittmachers in stationärer Behandlung.

Edgar Fried, der sich für die Gratulationen anlässlich seines bevorstehenden 90. Geburtstages bei Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER mit der Verleihung des Ehrenabzeichens des internationalen Komitees für modernen Fünfkampf revanchierte, wies bei dieser Gelegenheit vor allem auf die aufopfernde Tätigkeit des Pflege- und ärztlichen Personals im Pflegeheim Lainz hin. Seiner Meinung nach liegt das Image des Pflegeheim Lainz auch heute noch in der Öffentlichkeit bedauerlicherweise weit unter dessen wirklichem Wert. (Schluß) zi/gg

NNNN

.....
Bereits am 18. Jänner 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Gratz kondoliert Frau Gleißner

=++++

15 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ hat Frau Maria GLEISSNER ein Beileidsschreiben übermittelt, in dem es heißt: "Mit großer Betroffenheit habe ich die Nachrichten vom plötzlichen Ableben Ihres Gatten, des von mir hochgeschätzten Landeshauptmannes von Oberösterreich i.R. Dr. Heinrich Gleißner vernommen. Aus den Begegnungen, die ich mit ihm in meiner Funktion als Bundesminister für Unterricht und Kunst hatte, bewahre ich an ihn die Erinnerung als eine Persönlichkeit von fundiertem, ausgewogenem Urteil, integrierter Denkungsweise und Konzilianz gegenüber politisch Andersdenkenden. Mit ihm ist ein Politiker besonderen Formates von uns gegangen." (Schluß) sti/rb

NNNN

Donauturm: Besucherrekord zum Jubiläumsauftakt

Utl.: 7 Millionen Besucher - Tendenz weiter steigend

=++++

1 #Wien, 19.1. (RK-LOKAL) Am 14. April 1984 wird der 252 m hohe Wiener Donauturm 20 Jahre alt. Das Jubiläumsjahr begann für den anlässlich der Wiener Internationalen Gartenschau 1964 errichteten Turm mit einem Rekord: Mittwoch zählte man den sieben-millionsten Besucher.

Die Donauturm Aussichtsturm- und Restaurantbetriebsgesellschaft mbH. - die zur Ekazent-Gruppe und damit zur Wiener Holding gehört - überließ die Wahl des "Millionärs" nicht dem Zufall, sondern lud als Jubiläumsgäste hundert Kinder aus Heimen der Stadt Wien ein, mit denen auch Wiens Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER und der Bezirksvorsteher der Donaustadt Albert SCHULTZ zu der kleinen Feier auf dem zweithöchsten Bauwerk der Bundeshauptstadt kamen. (Das höchste Bauwerk Wiens ist der 265 m hohe Sendemast auf dem Bisamberg.)#

In einer kurzen Ansprache erinnerte Fröhlich-Sandner daran, daß Donaupark und Donauturm auf einer ehemaligen "Mistgstätten" entstanden waren und längst zu Wahrzeichen der Stadt geworden sind.

Allein im Vorjahr kamen fast 441.000 Besucher - darunter 3.500 Reisgruppen aus dem In- und Ausland - auf den Donauturm.

Seit Jahren ist die Besucherfrequenz auf dem Donauturm steigend, auch für heuer erwartet man ein sehr gutes Ergebnis, wenngleich der Rekord des Eröffnungsjahres 1964 mit 595.000 Gästen derzeit noch unerreichbar scheint. Aber damals fand im Donaupark auch die WIG statt.

Nicht nur die Aussicht macht den Donauturm so attraktiv - man genießt nicht nur den einmaligen Blick auf die Stadt, sondern sieht an klaren Tagen bis zum Schneeberg und zur den Karpaten -, auch Küche und Service des Turmrestaurants tragen wesentlich zu dem Erfolg bei. (Schluß) wh/ap

NNNN

SPERRFRIST 18 UHR!

Wiener Frühlingsmarathon: Massenansturm erwartet (1)

=++++

3 #Wien, 19.1. (RK-SPORT) Rund tausend Marathonläufer und einen Massenansturm beim Volkslauf erwartet der Veranstalter des 1. Wiener Frühlingsmarathons, der am 25. März 1984 durchgeführt wird. Dies erklärte Wiens Sportstadtrat Franz MRKVICKA Donnerstag bei einem Pressegespräch in Kitzbühel. Die Vorbereitungen für dieses Großereignis der österreichischen Leichtathletik laufen, wie Mrkvicka ausführte, seit Monaten auf Hochtouren, und das Interesse von seiten der Athleten und Volksläufer ist über Erwarten groß. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen verläuft vorbildlich. Für den 1. Wiener Frühlingsmarathon hat der italienische Verband bereits eine Reservierung von 200 Startern vorgenommen, großes Interesse besteht dafür auch in der BRD, in den Niederlanden, in Großbritannien und in den USA.#

Der Veranstalter läßt nichts unversucht, um internationale Spitzenklasseleute in Wien an den Start zu bringen. So wurden vier Athleten aus Europa eingeladen, die eine Zeit von 2:16 Stunden vorweisen können. Eine definitive Antwort ist bereits in den nächsten Tagen zu erwarten.

Nunmehr liegt auch die Ausschreibung für den 1. Wiener Frühlingslauf vor, der über eine Distanz von 15 km führt. Gegen eine Meldegebühr von 50 Schilling sind ab Anfang Februar Anmeldeunterlagen in allen Filialen der Zentralsparkasse und von Intersport in ganz Österreich erhältlich. Wer die Strecke unter 1:45 Stunden absolviert, erhält eine Erinnerungsmedaille und eine Urkunde. Außerdem nehmen alle gemeldeten Teilnehmer an der Verlosung von attraktiven Sachpreisen teil. (Forts.) hof/gg

NNNN

SPERRFRIST 18 UHR!

Wiener Frühlingsmarathon: Massenansturm erwartet (2)

=++++

4 Wien, 19.1. (RK-SPORT) In aussichtsreichen Gesprächen steht Sportstadtrat Franz Mrkvicka, Schirmherr dieser Großveranstaltung, mit den österreichischen Bundesbahnen und den Wiener Verkehrsbetrieben, um den Interessierten aus allen Bundesländern eine ermäßigte Kombikarte anzubieten, die nicht nur die Fahrt nach Wien und zurück enthalten soll, sondern auch die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel in der Bundeshauptstadt an diesen Tagen.

Als Veranstalter des 1. Wiener Frühlingsmarathons tritt die Wiener Kongreßzentrum Hofburg Betriebs GmbH. in Zusammenarbeit mit der Wiener Stadthalle-KIBA auf, für die organisatorischen Belange zeichnet der österreichische und der Wiener Leichtathletik-Verband verantwortlich. Daß diese Veranstaltung in dieser Größenordnung überhaupt ausgerichtet werden kann, ist der Firma Rank Xerox zu verdanken, die als Hauptsponsor neben der großen finanziellen Unterstützung auch auf organisatorischem Gebiet mithilft und wertvolle Dienste leistet.

Nähere Anfragen über den Marathon- und Laufbewerb erteilt die "Interconvetion" unter Tel. 57 62 88 oder 57 63 05. (Schluß) hof/ko

NNNN

Informationsbroschüre für Wiens Ärzte

Utl.: Information über Soziale Dienste und Hilfen

=++++

5 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Wiens praktische Ärzte, Fach- und Spitalsärzte erhalten in den nächsten Tagen eine Informationsbroschüre über alle wichtigen Sozialen Dienste und Hilfen der Stadt Wien übermittelt. Dies teilte Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend im Rahmen der Gesundheitspolitischen Pressestunde mit. Der Broschüre wird ein Schreiben des Stadtrates beiliegen, in dem dieser auf die Bedeutung dieser Einrichtungen hinweist. Laut Stacher sollen diese Dienste mitwirken, die Krankenversorgung und Betreuung der betagten Mitbürger zu verbessern. Der Zusendung liegt ferner ein Informationsblatt bei, das auf die Tätigkeit des Sozialen Notrufes (63 77 77) des Sozialamtes hinweist und in den Ordinationen für die Patienten an gut sichtbarer Stelle angebracht werden sollte.

Zwtl.: 95 Prozent haben einen praktischen Arzt

Was die Inanspruchnahme der ambulanten Einrichtungen und hier im speziellen die Sozialen Dienste durch die niedergelassenen Ärzte betrifft, so hat eine Stichprobenerhebung des Sozialamtes ergeben, daß nur etwa 3 bis 5 Prozent der Anträge auf Soziale Dienste durch niedergelassene Ärzte erfolgen. Aus dieser Stichprobenerhebung geht ferner hervor, daß rund 95 Prozent der Personen, die Soziale Dienste in Anspruch nehmen, einen praktischen Arzt haben und diesen auch regelmäßig aufsuchen. Im Rahmen des Heimhilfedienstes nimmt, wenn medizinische Versorgungsfragen auftreten, der jeweils zuständige Soziale Stützpunkt mit dem praktischen Arzt Kontakt auf.
(Schluß) zi/ap

NNNN

Goldenes Ehrenzeichen für Generaldirektor Dr. GÖTTLICHER

=++++

6 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ überreichte Donnerstag dem Generaldirektor der Wiener Städtischen Versicherung Dkfm. Dr. Erich GÖTTLICHER in Würdigung seiner bedeutenden Leistungen das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. (Schluß) rö/ko

NNNN

Hohe Auszeichnung für Koordinator des U-Bahn-Baues

=++++

7 #Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Der frühere Koordinator des Wiener U-Bahn-Baues, Senatsrat i.R. Ing. Friedrich PARRER, wurde mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien ausgezeichnet. Die Überreichung der hohen Auszeichnung nahm am Donnerstag Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN vor. #

Parrer, seit 1945 im Dienst der Stadt Wien, gehörte beim U-Bahn-Bau zu den "Männern der ersten Stunde". Nachdem er bereits in leitender Funktion an der Unterführung des Matzleinsdorfer Platzes, am Bau der Opernpassage, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz, der Schottentorpassage und der Albertinapassage sowie an der Tieflegung der 2er-Linien mitgewirkt hatte, übernahm er beim U-Bahn-Bau zunächst die Aufsicht über die in offener Bauweise errichteten Teile der Station Karlsplatz. Später wurde er mit der Projektleitung des U-Bahn-Baues im Rahmen der Baudirektion betraut, und von 1977 bis 1983 übte er erfolgreich die neugeschaffene Funktion eines Koordinators der gesamten U-Bahn-Bauarbeiten aus. Nach dem Einsturz der Reichsbrücke hatte Parrer auch die rasche Errichtung der beiden Behelfsbrücken geleitet. 1983 trat Senatsrat Parrer, Jahrgang 1919, in den Ruhestand. (Schluß) ger/ko

NNNN

Stacher gegen Facharzt-Spezialisierung

=++++

8 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Gegen die zunehmende Tendenz der Spezialisierung des Facharztes in einzelne Fachbereiche sprach sich Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend bei einer gesundheitspolitischen Presserunde aus. Nach Meinung des Gesundheitsstadtrates würde eine Aufteilung in "Sonderärzte" wie z. B. für Kardiologie, Nephrologie oder Zytologie einerseits zu einer sehr starken Einengung etwa des Bereiches des Facharztes für Innere Medizin und andererseits zu einer Zersplitterung des medizinischen Faches führen. Die Schaffung von Zusatzfacharzttitel würde außerdem nicht nur zu eine "Facharztschwemme" sondern auch zu zahlreichen Grenz- und Fachüberschreitungen führen. "Diese Entwicklung ist sinnlos und die Kollegen, die derartiges anstreben sind meines Erachtens schlecht beraten", erklärte der Stadtrat. (Schluß) zi/gg

NNNN

Neuer Ombudsman für Spitäler und Pflegeheime (1)

=++++

9 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Den neuen Ombudsman für die städtische Krankenanstalten und Pflegeheime Reg.Rat Johann DENK stellte Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend im Rahmen der Gesundheitspolitischen Presserunde vor. Die Einrichtung eines Ombudsmanes wurde über Initiative Stachers im Jahre 1975 geschaffen. Zu den Hauptaufgaben des Ombudsmanes zählt die unbürokratische Überprüfung und möglichst rasche Erledigung von Beschwerden und Wünschen bzw. die Weiterleitung von positiven Anregungen und Vorschlägen der Patienten und deren Angehörigen. #

Reg.Rat Denk tritt die Nachfolge von Oberstadtphysikus Dr. Oswald MUZIK an, der diese Tätigkeit über 8 Jahre ausgeübt hat und im Vorjahr in Pension ging. Der neuen Ombudsman war bis 30 November 1983 als Verwaltungsdirektor der Gruppendirektion IV-West tätig.

Zwtl.: Rund 1.500 Interventionen

Wie sehr diese Einrichtung von der Bevölkerung in Anspruch genommen wurde, zeigt die Statistik des vergangenen Jahres; Insgesamt wurden 1983 200 schriftliche Erledigungen durchgeführt. Dazu kam die etwa 5 bis 6-fache Anzahl von telefonischen bzw. persönlichen Anfragen und Beschwerden. Die Gesamtzahl der Interventionen betrug im Vorjahr rund 1.500. Viele der vorgebrachten Anfragen, Interventionen und Beschwerden konnten nach telefonischer Rücksprachen mit den betroffenen Stellen noch am gleichen Tag erledigt werden. Laut Univ.-Prof. Dr. Stacher betrafen etwa 25 Prozent bei den Beschwerden rein medizinische Probleme, ca. 25 Prozent den Pflegesektor und die restlichen 50 Prozent die verschiedensten Bereiche wie z.B. Pflegegebührenabrechnung, Verpflegung und hauptsächlich auch Interventionen wegen Aufnahme in Spitäler und Pflegeheime. (Forts.) zi/ap

NNNN

Neuer Ombudsman für Spitäler und Pflegeheime (2)

Utl.: Befragungsaktion und Beschwerdebriefkästen

=++++

10 Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Univ.-Prof. Dr. Stacher kündigte in diesem Zusammenhang wieder die Durchführung einer Befragungsaktion von Wiens Spitalpatienten an. Eine zuletzt 1979 vom IFES-Institut durchgeführte Befragung hatte ergeben, daß die Spitalspatienten mit ihrer Betreuung und Unterbringung größtenteils zufrieden waren, Wünsche gab es lediglich bezüglich der "Freizeitgestaltung" während des Spitalsaufenthaltes.

Ferner wird, laut Stacher, das Serviceangebot für Patienten in den städtischen Spitälern und Pflegeheimen bzw. für deren Angehörige erweitert. Im Laufe des heurigen Jahres werden in allen Krankenanstalten und Pflegeheimen der Stadt Wien Beschwerdebriefkästen des Spitalsombudsmannes installiert. Damit soll die bereits bestehende Möglichkeit, sich mit Anregungen, Wünschen oder Beschwerden an den Ombudsman zu wenden, erleichtert werden.

Der Ombudsman ist mit seinen Mitarbeitern jeden Montag von 13 bis 15.30 Uhr telefonisch unter der Nummer 63 21 37 zu erreichen. Persönliche Vorsprachen sind jeden Donnerstag von 9 bis 12 Uhr im Anstaltenamt 1., Schottenring 24, Stiege 5, 3. Stock, Tür 346, möglich. Darüberhinaus kann man sich aber selbstverständlich jederzeit auch schriftlich an den Ombudsman wenden. (Schluß) zi/ko

NNNN

Sozialarbeit: Hilfsangebote statt Strafmaßnahmen

=++++

11 #Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Die Veränderungen in der Sozialarbeit in den letzten 10 Jahren hatte eine Enquete des Jugendamtes zum Thema, die Donnerstag im Rathaus abgehalten wurde. Wie Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER in einem Pressegespräch feststellte, hat sich die Sozialarbeit von der kontrollierenden und Sanktionen setzenden Fürsorge wegentwickelt und ist zu einer Einrichtung geworden, die in Krisensituationen den Familien hilft, ihre Probleme zu bewältigen. Durch einen Ausbau der ambulanten Hilfen konnte so die Zahl der Heimkinder in den letzten 10 Jahren um 45 Prozent reduziert werden.#

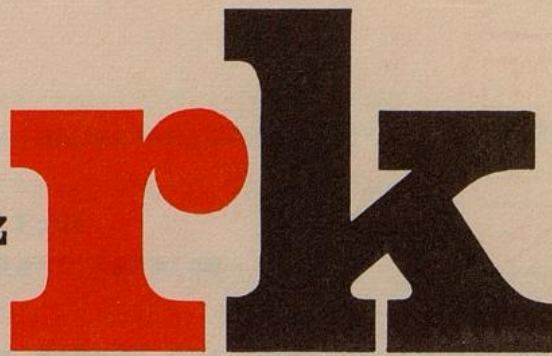
In Stadtrandsiedlungen wurden kompetenzüberschreitende Projekte zur Unterstützung der Familien initiiert, so am Rennbahnweg und auch am Schöpfwerk. Fröhlich-Sandner bekannte sich dazu, Menschen, die in Not geraten sind, nicht zu Almosenempfängern oder Bittstellern zu machen.

Die Arbeit des Jugendamtes, das sich nicht als Amt, sondern als Serviceeinrichtung versteht, wird regelmäßig in Enqueten wissenschaftlich überprüft. (Schluß) emw/ko

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 20. Jänner 1984

Blatt 131

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Kommunal:
(rosa) Neu im Hallenbad Hietzing: Aquarhythmik für
Senioren
Hauptschulabschluß wird immer mehr Wiener Schülern
möglich
Stellungnahme zur Aussendung der Journalisten-
gewerkschaft
Goldenes Ehrenzeichen für Univ.-Prof. Dr. Rett
- Lokal:
(orange) Zweite Polioimpfwelle geht zu Ende
Wienerberggründe: illegale Ablagerungen bei
Bender-Teich
- Kultur:
(gelb) Kinder- und Jugendbuchpreise der Stadt Wien 1984
- Sport:
(grün) Wien als Bewerber eines Skiweltcuprennes
im Jahr 1985
- Nur
über FS: 19.1. Neunjähriger 15 Meter von Straßenbahn
mitgeschleift
20.1. Kabelschaden in der Telefonanlage des AKH

Zweite Polioimpfwelle geht zu Ende

Utl.: Kommende Woche "Nachzügler"-Termine

=++++

1 Wien, 20.1. (RK-LOKAL) Im Rahmen der zweiten Polioimpfwelle haben sich seit 9. Jänner insgesamt 25.527 Wienerinnen und Wiener an der Schluckimpfung beteiligt. Verglichen mit dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 231 Prozent (!), damals nahmen 7.708 Personen daran teil. Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER hat daher in Anbetracht der am Samstag, den 21. Jänner, zu Ende gehenden zweiten Polioimpfwelle angeordnet, die Impfkation zu verlängern. Kommende Woche wird es noch zwei "Nachzügler"-Termine geben. Dienstag, den 24. Jänner und Freitag, den 27. Jänner, stehen in der Zeit von 9 bis 10 Uhr sämtliche Bezirksgesundheitsämter sowie eine zusätzliche Impfstelle in den Räumen der Raucherberatung, 1., Zelinkagasse 3, Zimmer E 53, zur Verfügung.

Der Gesundheitsstadtrat appellierte an die Wiener Bevölkerung, die ihr gebotene Chance einer kostenlosen Impfung gegen Kinderlähmung zu nützen. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern ist in Wien diese Impfung nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern auch für Erwachsene kostenlos. Ebenso betonte Univ.-Prof. Dr. Stacher, daß vor allem jene Personen, die noch nie an einerr Schluckimpfung teilgenommen haben, sich daran beteiligen sollten. Dies trifft insbesondere auf Säuglinge ab dem vollendeten 3. Lebensmonat sowie auf Kleinkinder zu, da diese besonders gefährdet sind. Ferner sollten auch alle, die bereits an der ersten und zweiten Teilimpfung teilgenommen haben, die Impfung fortsetzen. Ein sicherer Schutz für mindestens 10 Jahre besteht nur dann, wenn man sich allen drei Teilimpfungen unterzogen hat. (Schluß) zi/ap

NNNN

Neu im Hallenbad Hietzing: Aquarhythmik für Senioren

=++++

2 Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Wiens städtische Hallenbäder bieten nicht allein fürs Schwimmen Platz. Sie sind richtige kleine Freizeitzentren mit zahlreichen weiteren Attraktionen - vom Warmbadetag bis zur Möglichkeit, den ganzen Tag ohne Badezeitbeschränkung im Bad verbringen zu können. Im Hallenbad Hietzing wird ab 30. Jänner eine neue Aktion gestartet: Im Rahmen des Seniorenschwimmens (jeweils Montag ab 12.30 Uhr) gibt es nun auch Aquarhythmik für die Senioren.

Mit diesem Service will die Bäderverwaltung den Besuchern des Seniorenschwimmens ein neues Vergnügen bieten. Jeden Montag gibt es nun zwanzig Minuten Aquarhythmik, Unter-Wasser-Turnen mit Musik, das von einer pensionierten Gymnastikprofessorin geleitet wird.

Zwtl.: Bäderinformation 15 35

Wer Näheres über die städtischen Hallen- und Saunabäder wissen will, braucht übrigens nur die Telefonnummer 15 35, die Bäder-Information, anrufen. Über ein Tonband erhält man unter dieser Nummer Informationen über die Adressen, die Öffnungszeiten und die speziellen Serviceangebote - Seniorenschwimmen, Versehrtschwimmen, Warmbadetage mit erhöhter Wassertemperatur, Nacktbaden (im Jörgerbad) usw. - der städtischen Hallenbäder und Saunaanlagen.
(Schluß) hs/ko

NNNN

Hauptschulabschluß wird immer mehr Wiener Schülern möglich
=++++

3 Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Um immer mehr Schülern eine günstige Basis für einen weiteren Bildungsweg bzw. bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu sichern, ist der Stadtschulrat für Wien bemüht, immer mehr Schülern den Abschluß der Hauptschule zu ermöglichen. Wie Stadtschulratspräsident Hans MATZENAUER der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, gibt es für Wiener Schüler zahlreiche Maßnahmen, um die Chancen auf einen positiven Pflichtschulabschluß zu erhöhen:

- o Im Rahmen eingehender Eltern- und Schülerberatungen wird darauf hingewiesen, daß jene Schüler das 9. Pflichtschuljahr grundsätzlich für den Besuch der 4. Hauptschulklasse nützen sollen, die diese noch nicht bzw. ohne positives Ergebnis absolviert haben.
- o Im Vergleich zu anderen Bundesländern wird in Wien besonders darauf geachtet, daß Hauptschüler zuerst einen Hauptschulabschluß erreichen und erst dann gegebenenfalls einen Polytechnischen Lehrgang besuchen.
- o Schülern, die sich aufgrund von Klassenwiederholungen im 9. Pflichtschuljahr in der 3. Hauptschulklasse befinden, wird empfohlen, im Wege eines freiwilligen 10. Schuljahres den Hauptschulabschluß anzustreben.
- o Wie Matzenauer weiters ausführte, können Sonderschüler im Rahmen eines Schulversuches in einem einjährigen Lehrgang das Abschlußzeugnis der 4. Hauptschulklasse erwerben. Seit dem Schuljahr 1975/76 haben mehr als 1.000 Sonderschüler auf diese Weise den Pflichtschulabschluß erreicht.
- o Darüber hinaus wird versucht, durch zahlreiche Förderungsmaßnahmen auch fremdsprachige Schüler zu einem positiven Abschluß der Pflichtschule zu führen.
- o Seit dem Vorjahr besteht durch die Zusammenarbeit von Stadtschulrat, Berufsförderungsinstitut und Volkshochschulen die Möglichkeit, Vorbereitungskurse zur Ablegung der Externistenprüfung zu besuchen. Da sich die genannten anderen Angebote bewährt haben, besteht nach diesen Kursen allerdings keine große Nachfrage.

Durch alle diese Maßnahmen sind die Chancen für Wiener Schüler, die Pflichtschule erfolgreich abzuschließen und so bessere Berufschancen zu erlangen, äußerst günstig. (Schluß) emw/gg

Stellungnahme zur Aussendung der Journalistengewerkschaft (1)

=++++

6 Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Zur heutigen Presseaussendung der Journalistengewerkschaft über die Einrichtung von Journalistenclubs, in der auf die Einrichtung eines Wiener Presseclubs Bezug genommen wird, teilt der Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien mit:

In der Aussendung der Journalistengewerkschaft wird der Stadt Wien unterstellt, daß sie die Einrichtung eines Presseclubs plane, aus dem Journalisten "willkürlich ausgesperrt" werden können beziehungsweise "sorgfältig überwacht werden sollen", daß die "RATHAUSKORRESPONDENZ" nur mehr über Pressekonferenzen berichten werde, die im Club stattfinden, daß Hintergrundgespräche zwischen Politikern und Journalisten nur mehr im Club möglich sein sollen und daß eine "zu Mißverständnissen verleitende Betreuung durch Hostessen" angeboten werde.

Diese Behauptungen werden entweder wider besseren Wissens gemacht oder beruhen auf einem - gerade bei Journalisten zumindest überraschenden - Informationsmangel. Wie aus einer Aussendung der "RATHAUSKORRESPONDENZ" vom 12. Dezember 1983 (Blatt 3357) hervorgeht, handelte es sich - so Stadtrat Peter Schieder - bei dem angeblichen Konzept der Stadt Wien nämlich um einen internen, nicht akzeptierten und veralteten Entwurf eines PID-Mitarbeiters. Dieses Konzept lag ebenso wie andere Arbeitsprogramme der PID-Mitarbeiter in der MA 53 auf, um den Redakteuren des PID die Möglichkeit zu geben, Vorschläge zu diesen Konzepten zu machen.

In einer Pressekonferenz am 13. Dezember 1983 ("RATHAUSKORRESPONDENZ" vom 14. Dezember, Blatt 3369) stellte Stadtrat Schieder zum Presseclub folgendes fest:

Der im PID geplante Presseclub soll Wiener Journalisten ebenso wie der Auslandspresse ein besseres Informationsservice bieten. Auch soll damit das Angebot des PID, das bisher praktisch nur den professionellen Journalisten zur Verfügung stand, auch für kleinere Zeitschriften - etwa Schülerzeitungen oder Alternativzeitschriften - da sein. (Forts.) red/gg

NNNN

Stellungnahme zur Aussendung der Journalistengewerkschaft (2)

=++++

7 Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Wie Schieder weiter sagte, sollen die Räume des Presseclubs natürlich auch andere Interessenten für Pressekonferenzen zur Verfügung stehen. Ebenso könnten die Fernschreiber des PID bei Pressekonferenzen von anderen Institutionen, Parteien usw. mitbenützt werden. Die als "Hostessen" bezeichneten Mitarbeiterinnen sind Sekretärinnen, die z.B. Unterlagen besorgen.

In der "RATHAUSKORRESPONDENZ" vom 22. Dezember 1983 (Blatt 3439) hat Stadtrat Schieder auch klargestellt, daß die "RATHAUSKORRESPONDENZ" auch weiterhin von allen das kommunalen Leben betreffenden Pressekonferenzen berichten werde, auch wenn diese Pressekonferenzen außerhalb des Presseclubs stattfinden. (Schluß)
red/ap

NNNN

Wienerberggründe: illegale Ablagerungen bei Bender-Teich

=++++

8 #Wien, 20.1. (RK-LOKAL) Die in einem Bericht in einer Tageszeitung heute erwähnten Planierungsarbeiten bei einem Teich auf den Wienerberggründen haben nichts mit der Ausgestaltung des Geländes zu tun. Es handelt sich dabei um illegale Müllablagerungen, die offensichtlich von einem bisher noch unbekanntem Privaten planiert wurden. Die Stadt Wien versucht derzeit, diesem Müllablagere auf die Spur zu kommen. In Zusammenarbeit mit Biologen - vor allem mit Dr. RABITSCH der Veterinärmedizinischen Universität Wien - wird man zu einem biologisch günstigen Zeitpunkt im Frühjahr versuchen, das illegal verwüstete Gelände wiederherzustellen. Das stellte der Projektleiter für die Wienerberggründe gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" fest.#

Bei einem Teich, im Bezirk Bender-Teich genannt, auf den Wienerberggründen waren (eben von Dr. Rabitsch) im Bereich verlängerte Pfarrgasse/nördlich von der Südosttangente Schüttungen entdeckt worden. Die Baudirektion, die davon verständigt wurde, sah sich gemeinsam mit dem Büro für Sofortmaßnahmen die Situation genau an. Dabei wurde festgestellt, daß widerrechtlich Abbruchmaterial u.ä. deponiert worden war, diese Materialien auch ebenfalls illegal planiert wurden, und man tatsächlich den Eindruck gewinnen konnte, der Teich werde zugeschüttet. Selbstverständlich stehen diese illegalen Ablagerungen nicht in Zusammenhang mit der kommenden Ausgestaltung der Wienerberggründe.

Der betroffene Teich liegt übrigens in einem als "Erholungsgebiet" gewidmeten Teil der Wienerberggründe, also in einem Bereich, der der Bevölkerung als Grünareal zur Verfügung stehen wird. Die Stadt Wien wird daher gemeinsam mit Biologen im Frühjahr - dem dafür besten Zeitpunkt - eine auch biologisch richtige Wiederherstellung der nun zerstörten Landschaft durchführen. Die Baudirektion versucht außerdem, den Schuldigen - jenen Privaten oder jene Firma, die das Abbruchmaterial ganz einfach illegal deponierte - zu finden.

In dem erwähnten Bereich des Wienerbergs werden übrigens derzeit keine Bauarbeiten durchgeführt. Dafür wurde in einem anderen Abschnitt der Wienerberggründe, im Nordbereich, bereits mit den ersten Arbeiten für die kommende Aufforstung begonnen - dort wird bereits speicherfähiges Erdmaterial aufgebracht. (Schluß) hs/ko

Wien als Bewerber eines Skiweltcuprennens im Jahr 1985

=++++

9 #Wien, 20.1. (RK-SPORT) Ein erfolgversprechendes Gespräch führte gestern, Donnerstag, in Kitzbühel Wiens Sportstadtrat Franz MRKVICKA mit Serge LANG, dem Präsidenten des Skiweltcupkomitees. Im Namen der Stadt Wien trat Mrkvicka als Bewerber für einen Weltcupslalom auf, der im Jänner 1985 auf der Hohen-Wand-Wiese stattfinden soll. Lang zeigte sich an dieser Kandidatur sehr interessiert und wird im März 1984 nach Wien kommen, um die Strecke zu besichtigen und danach im Komitee der FIS diese Bewerbung behandeln. #

Der Hang in Mauerbach ist 400 Meter lang und würde sich für einen Paralellslalom anbieten. Serge Lang hat allerdings durchblicken lassen, daß man das Reglement ändern werde und auch die Durchführung eines Slalombewerbes im Bereich des Möglichen liegt. Der Vorteil eines Rennens in Wien: die Hohe-Wand-Wiese kann mit Schneekanonen präpariert werden. Außerdem steht eine Flutlichtanlage zur Verfügung, sodaß auch in den Abendstunden Rennen ausgetragen werden können. (Schluß) hof/ap

NNNN

Kinder- und Jugendbuchpreise der Stadt Wien 1984

Utl: Bewerbungen bis 15. Februar

=++++

10 #Wien, 20.1. (RK-KULTUR) Bis zum 15. Februar 1984 können sich Autoren oder Verleger um die "Kinder- und Jugendbuchpreise der Stadt Wien 1984" bewerben. Die Preise, die jährlich zur Förderung wertvoller Kinder- und Jugendliteratur vergeben werden, sind für die besten neuerschienenen Kinder- und Jugendbücher lebender österreichischer Autoren bestimmt. Bewerbungen sind mit fünf Belegexemplaren an den ständigen Sitz der Jury, Kulturamt der Stadt Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 5, 1082 Wien, zu schicken.#

Die eingereichten Bücher sollen im Jahr der Preisverleihung oder im vorhergegangenen Jahr in Wiener Verlagen erschienen und erstmalig eingereicht worden sein. Es gibt einen Kleinkinderbuchpreis, einen Kinderbuchpreis und einen Jugendbuchpreis. Dementsprechend sollen die Bücher in Konzeption und Gestaltung dem Auffassungsvermögen von Kindern bis zum 14. bzw. Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr entsprechen.

Die Preisträger werden von einer zehnköpfigen Fachjury unter dem Vorsitz des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Sport gewählt. Die Entscheidung des Preisrichterkollegiums erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges und ist unwiderruflich. Mit der Vergabe der Diplome ist auch ein Geldpreis verbunden. Unabhängig von der Preiszuerkennung kann auch für die Illustration eines eingereichten Werkes eine Prämie vergeben werden. Die Stadt Wien kauft auch eine Anzahl preisgekrönter Bücher, und der Stadtschulrat sorgt für die Einstellung der Bücher in den Schulbüchereien. (Schluß) gab/gg

NNNN

Goldenes Ehrenzeichen für Univ.-Prof. Dr. Rett
Utl.: Behindertensymposium des Boltzmann-Institutes

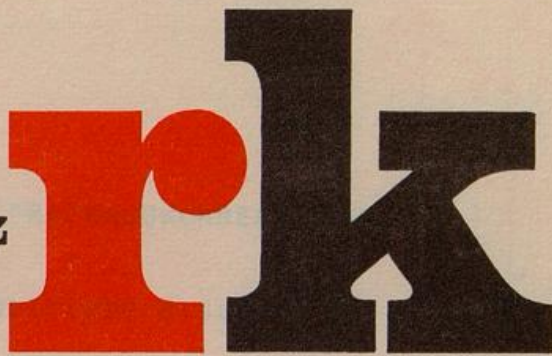
=++++

11 Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien überreichte Freitag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER dem Vorstand der Abteilung für entwicklungsgestörte Kinder im Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel Univ.-Prof. Dr. Andreas RETT. Die Überreichung fand im Rahmen eines internationalen Symposiums des Ludwig-Boltzmann-Institutes zur Erforschung kindlicher Hirnschäden über das Thema "Behinderte zwischen Utopie und Realität" in Anwesenheit von Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER, Wissenschaftsminister Dr. Heinz FISCHER und Gesundheitsminister Dr. Kurt STEYRER statt.

Univ.-Prof. Dr. Andreas RETT, am 2. Jänner 1924 geboren, hat bekanntlich die Schaffung einer eigenen Abteilung für entwicklungsgestörte Kinder initiiert, deren Vorstand er seit 1956 ist. Seiner Initiative war es zu verdanken, daß alle in Altersheimen und Anstalten liegenden bildungsfähigen, hirngeschädigten Kinder in einer Spezialabteilung - zunächst im Pflegeheim Lainz, danach im Neurologischen Krankenhaus Rosenhügel - zusammengefaßt und dadurch wesentlich besser betreut werden konnten. Darüber hinaus ist Univ.-Prof. Dr. Rett aber auch in verschiedenen anderen Funktionen, wie etwa als Präsident der Lebenshilfe Wien, als Vorsitzender der Heilpädagogischen Gesellschaft Wien und des Behindertenbeirates im Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz tätig. (Schluß)
zi/ko

NNNN

rathaus · korrespondenz



gegründet 1861

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband

Samstag, 21. Jänner 1984

Blatt 141

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Neuer Netzplan der Verkehrsbetriebe erschienen
(rosa)

Neuer Netzplan der Verkehrsbetriebe erschienen

=++++

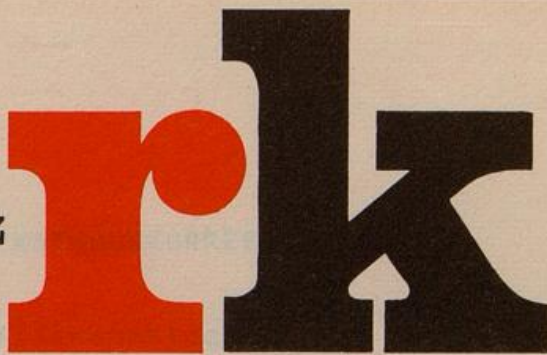
1 #Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Ein neuer Liniennetzplan der Wiener Verkehrsbetriebe mit dem Stand vom 1. Jänner 1984 ist erschienen. Er ist gegen eine Schutzgebühr von fünf Schilling an allen betriebseigenen Vorverkaufsstellen und in den Informationsstellen der Verkehrsbetriebe erhältlich.#

Der neue Netzplan enthält alles, was für den Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel wichtig ist: sämtliche Linien der Wiener Verkehrsbetriebe mit den Veränderungen des Vorjahres - auch die durch den U 3-Bau bedingte neue Verkehrssituation im dritten Bezirk ist bereits enthalten -, die Linien der Wiener Lokalbahnen und der österreichischen Bundesbahnen sowie die privaten Autobuslinien. Auf der Rückseite gibt es zu jeder Linie die genaue Streckenangabe, die Fahrzeit und die Zeitpunkte des ersten und letzten Zuges. Weiters findet man hier die Adressen, Telefonnummern und Öffnungszeiten der Informationsstellen der Wiener Verkehrsbetriebe, die Adressen der betriebseigenen Vorverkaufsstellen sowie weitere wichtige Informationen (deutsch und englisch) über den öffentlichen Verkehr in Wien. (Schluß) roh/ko

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 23. Jänner 1984

Blatt 143

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal:
(rosa) Am 29. Jänner ist wieder Familiensonntag
Ehrungen des Landes Wien
Gelder für Zinsenstützung und Exportförderung
Neuer Primarius im Pflegeheim Lainz

Lokal:
(orange) Anmeldungen für "Fahrt zum Schnee" noch möglich

Kultur:
(gelb) "Theater-Brett" vor Eröffnung

Nur
über FS: 20.1. 82jährige lief gegen Straßenbahn
21.1. Brand im Wienerwald Restaurant
22.1. Winterdienst - 500 Mann und über 260 Fahrzeuge im
Einsatz
23.1. Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
1.400 Mann mit 470 Fahrzeugen im
Winterdiensteinsatz

Am 29. Jänner ist wieder Familiensonntag

Utl.: Faschingsfeste und Kabarett

=++++

1 Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) Faschingsfeste und Kabarett sind Schwerpunkte des kommenden Familiensonntags am 29. Jänner. So gibt es unter anderem ein "Pudelhauben-Fest" im Schwarzenbergpark, einen Kinder-Maskenball im Haus der Begegnung Floridsdorf und ein Kostüm-Eislaufen im Draschepark. Kabarettistisches steht im "Theater im Werkraum" in der Volkshochschule Ottakring auf dem Programm. Unter dem Titel "Tingel-Tangel" werden Sketches von Karl Valentin aufgeführt. Tanz, Chansons und Pantomime runden das Programm ab (Beginn: 17 Uhr).

Zu einem kabarettistischen Nachmittag lädt auch die Volkshochschule Margareten ab 14 Uhr ein. Mitwirkende sind u.a. Muckenstruntz & Bamschabl und "Die Hektiker".

Außerdem gibt es beim nächsten Familiensonntag wieder den "Blick zum Himmel", weiters eine Ausstellung über Turkestan, ermäßigte Karten für "Holiday on Ice", Bowling, eine Ausstellung über Simmering, Malen im Museum, Kinderfilme und Langlauf (falls genügend Schnee liegt) sowie Wandern auf der Donauinsel. Auskünfte erteilt das Landesjugendreferat (Tel. 42 800/3386). (Schluß) emw/ko

NNNN

Ehrungen des Landes Wien

=++++

2 Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) Finanzstadtrat Hans MAYR überreichte Montag im Roten Salon des Wiener Rathauses Ehrenzeichen des Landes Wien an Persönlichkeiten der Wiener Wirtschaft. Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien erhielt Generaldirektor Anton WERSCHING. Das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien erhielten Robert JAKOBARTL und Direktor Rudolf KNOLL. (Schluß)
sei/ap

NNNN

Anmeldungen für "Fahrt zum Schnee" noch möglich

=++++

3 Wien, 23.1. (RK-LOKAL) Für die wöchentlichen Sonntagsfahrten im Rahmen der Jugendaktion des Sportamtes der Stadt Wien "Fahrt zum Schnee", die bis einschließlich 4. März 1984 läuft, sind weitere Anmeldungen an folgenden Tagen möglich: Jeweils Montag bis Mittwoch von 8 bis 11 Uhr und von 13 bis 15 Uhr sowie Donnerstag von 8 bis 11 Uhr im Sportamt der Stadt Wien, Ebendorferstraße 4, 1080 Wien. Telefonische Auskünfte gibt es unter 42 800/2799 DW.
(Schluß) hof/ap

NNNN

Gelder für Zinsenstützung und Exportförderung

=++++

6 Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik beschloß Montag einstimmig, zwei seit Jahren von der Wiener Wirtschaft sehr in Anspruch genommene Wirtschaftsförderungsaktionen mit weiteren Geldmitteln zu unterstützen. An der gemeinsamen Kreditaktion des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie, der Stadt Wien und der Wiener Handelskammer wird sich die Stadt Wien auch 1984 mit einem Betrag von maximal 4,4 Millionen Schilling beteiligen. Diese Aktion dient vorwiegend Wiener Kleinbetrieben. Es können Kredite für Investitionen und Betriebsmittel bis 40.000 Schilling zum äußerst günstigen Zinssatz von 4 Prozent in Anspruch genommen werden.

Zur Förderung des Exports von Wiener Klein- und Mittelbetrieben wird die Stadt Wien bei der Z-Export- und Handelsbank eine weitere Einlage von 48 Millionen Schilling tätigen. Mit dieser Einlage werden Exportkredite mit einem derzeitigen Zinssatz von 5,5 Prozent und einer in der Regel dreijährigen Laufzeit refinanziert. Die Gesamteinlagen der Stadt Wien für diese Exportförderung betragen 296 Millionen Schilling. (Schluß) sei/ap

NNNN

"Theater-Brett" vor Eröffnung

=++++

7 #Wien, 23.1. (RK-KULTUR) Mit der Premiere von "Das Labyrinth der Welt und das Paradies des Herzens" nach dem Roman von Johann Amos Comenius eröffnet die Gruppe "Theater-Brett" am Dienstag, dem 24. Jänner, in der Münzwardeingasse 2, in Mariahilf, ihr neues Haus.#

Das Theater, das am Montag der Presse vorgestellt wurde, befindet sich in den Räumen einer ehemaligen Möbelfabrik, die mit viel Eigeninitiative und mit Subventionen von zwei Millionen Schilling von der Stadt Wien und einer Million vom Bund adaptiert wurden. Nika BRETSCHNEIDER und Ludvik KAVIN kündigten für ihr neues Haus die Fortsetzung des "Körpertheaters" an, das sie, seit ihrer Emigration aus der CSSR vor über sechs Jahren in Wien heimisch gemacht haben: Das "Theater-Brett" soll ein "überwiegend mimisches Theater" sein, das aber nicht gänzlich auf das Wort verzichtet. Als "Autorentheater" soll auch in Zukunft eine klare dramaturgische Linie gewahrt werden. In der laufenden Saison sind als weitere Premieren "Der gelbe Klang" von Kandinsky und eine Collage auf der Basis von Texten Ernst Jandls geplant.

In Vertretung von Kulturstadtrat Franz Mrkvicka, der wegen einer Erkrankung nicht an der Pressekonferenz teilnehmen konnte, erklärte der Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien, Senatsrat Dr. Heinz Tünkl, das "Theater-Brett" bedeute eine wertvolle Bereicherung der Wiener Theaterszene. Für absehbare Zeit werde es allerdings keine weiteren Theatergründungen mit Hilfe der Stadt Wien geben. Wie der "Treffpunkt Petersplatz" und die "Gruppe 80" habe auch das "Theater-Brett" die Verpflichtung übernommen, das Theater für rund 60 Spieltage im Jahr an Freie Gruppen zur Verfügung zu stellen. (Schluß) gab/ko

NNNN

Neuer Primarius im Pflegeheim Lainz

-++++

8 #Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) In der Neurologischen Abteilung des Pflegeheimes Lainz wurde Montag Univ.-Doz. Dr. Walter DANIELCZYK von Personalstadtrat Friederike SEIDL und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER als neuer Vorstand in sein Amt eingeführt. Univ.-Doz. Dr. Danielczyk tritt damit die Nachfolge von Dr. Demeter SEEMANN an, der seit 1947 im Pflegeheim Lainz und seit 1. Oktober 1976 als Vorstand der Neurologischen Abteilung tätig war. #

Der neue Primarius hat seine psychiatrische Ausbildung an den Universitätskliniken in Zürich und Wien sowie im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe erhalten; darüber hinaus war er auch im Neurologischen Krankenhaus Maria-Theresien-Schlüssel tätig. Im Pflegeheim Lainz ist Univ.-Doz. Dr. Danielczyk seit dem Jahr 1956. Er hat rund 80 Publikationen verfaßt und ist gerichtlich beeideter Sachverständiger für Neurologie.

Zwtl.: Mobile Nachsorge zur Rehabilitation

Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher nahm die Amtseinführung zum Anlaß, dem Pflege- und ärztlichen Personal im Pflegeheim Lainz für die aufopfernde Tätigkeit bei der Betreuung der Patienten zu danken. Trotz vieler Maßnahmen zur Verbesserung liege das Image des Pflegeheimes in der Öffentlichkeit noch immer bedauerlicherweise weit unter dessen wirklichem Wert. Als besonders wichtiges Vorhaben im Rahmen der Altenhilfe nannte der Stadtrat die Schaffung von Einrichtungen der "Mobilen Nachsorge", wodurch es rehabilitationsfähigen Patienten ermöglicht werden soll, das Pflegeheim wieder zu verlassen. Entsprechende Vorbereitungen dazu seien derzeit bereits im Gange. (Schluß) zi/ko

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 24. Jänner 1984

Blatt 150

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal:
(rosa) Sieben neue Flächenwidmungspläne
Terminübersicht vom 25. Jänner bis 1. Februar
FPÖ befürchtet Vergabeskandal bei U-Bahn-Bau
Überreichung der Tandler-Medaille
Innenhof-Begrünungsaktion wird erweitert
Wiener-Fremdenverkehrsbilanz 1983 sehr positiv
U 3 um zwei Jahre früher fertig

Lokal:
(orange) Englisches Programm im Kabelfernsehen
105. Geburtstag
Dianabad seit Tagen wieder offen
100. Geburtstag

Kultur:
(gelb) Operettenfestival vom 2. bis 12. Februar

Nur
Über FS: 23.1. Vor U-Bahn gestürzt: Tot

Englisches Programm im Kabelfernsehen

Utl.: Zunächst fünf, ab 1. April acht Stunden Sendezeit pro Tag
=++++

1 #Wien, 24.1. (RK-LOKAL) In Wien hat das Zeitalter des Satellitenfernsehens begonnen: Seit Montag bietet das Wiener Kabelfernsehen neben sechs deutschsprachigen Programmen (FS 1, FS 2, ARD, ZDF, Bayrisches Fernsehen, Schweizer Fernsehen) seinen Kunden auch den englischsprachigen Sky-Channel auf Kanal 40 an.#

Zur Geburtsstunde - gestern um 19 Uhr - hatte Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER zu einem Empfang ins Hotel Etap, Wien 3, Am Heumarkt, eingeladen.

Sky-Channel versteht sich nicht als Konkurrenz zum ORF oder anderen öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten. Daher werden auch keine Nachrichten und anderen aktuellen Berichte ausgestrahlt. Schwerpunkte sind Musik für die Jugend, Sport, Spielfilme, eigene Produktionen sowie politische und geschichtliche Dokumentationen. Sendezeit ist zunächst von 18 bis 23 Uhr, ab 1. April wird sie auf täglich acht Stunden (17 bis 01 Uhr) erweitert.

Mit der Übernahme dieses Programms sollen nicht zuletzt die zahlreichen in Wien befindlichen Ausländer angesprochen werden, die bisher zwar einen englisch-sprachigen Radiosender - Blue Danube Radio, - nicht aber ein englisches TV-Programm empfangen konnten.
(Schluß) ull/ap

NNNN

Sieben neue Flächenwidmungspläne

=++++

2 #Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Für sieben Gebiete im 11., 13., 14., 22. und 23. Bezirk wurden die Entwürfe für neue Flächenwidmungs- und Bebauungspläne fertiggestellt. Sie liegen in der Zeit vom 26. Jänner bis 23. Februar während der Amtsstunden (Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 15.30 Uhr sowie an den "langen Donnerstagen" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Rathaus, Stiege 5, 2. Stock, Tür 413, zur öffentlichen Einsicht auf.#

Es handelt sich um folgende Gebiete:

- o zwischen Triester Straße, Laxenburger Straße, Kolbegasse, Toscaninigasse, Beyfugasse und Sterngasse im 23. Bezirk: dieser Entwurf liegt auch am Donnerstag, dem 2., 9., 16. und 23. Februar jeweils in der Zeit von 14 Uhr bis 17.30 Uhr im Magistratischen Bezirksamt in Wien 23, Perchtoldsdorfer Straße 2, zur Einsicht auf;
 - o zwischen Am Spiegeln, Franz-Graßler-Gasse, Johann-Hörbiger-Gasse, Tilgnergasse und Friedensstraße im 23. Bezirk;
 - o zwischen Trennstraße, Josef-Schlesinger-Straße, Otto-Kerstock-Straße, Josef-Ressel-Straße, öBB-Westbahn, Mauerbachstraße und östlich Stinglgasse im 14. Bezirk;
 - o zwischen öBB-Nordbahn, Kaspargasse und der Landesgrenze Wien-Niederösterreich im 22. Bezirk;
 - o zwischen Veitingergasse, Jagicgasse und Jagdschloßgasse im 13. Bezirk;
 - o zwischen Speisinger Straße, Riedelgasse, Atzgersdorfer Straße, Wastlgasse, Bertegasse, Rosenhügelstraße und Karl-Schwed-Gasse im 13. und 23. Bezirk sowie
 - o zwischen Margetinstraße, Landwehrstraße, Alberner Hafenzufahrtsstraße, Zinnergasse und Artillerieplatz im 11. Bezirk.
- (Schluß) ger/ko

Terminübersicht vom 25. Jänner bis 1. Februar 1984

=++++

3 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) In der Woche vom 25. Jänner bis 1. Februar hat die "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Termine vorgemerkt:

MITTWOCH, 25. JÄNNER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz mit Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER und Stadtrat Franz MRKVICKA über die Urania (Urania)

DONNERSTAG, 26. JÄNNER:

9.45 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz
11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN über Wohnbau (PID)

FREITAG, 27. JÄNNER:

ab 9 Uhr, Gemeinderat und Landtag

SONNTAG, 19. JÄNNER:

Familiensonntag

DIENSTAG, 31. JÄNNER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 1. FEBRUAR:

11.00 Uhr, Präsentation "Wiener Stadtmarathon" in der Hofburg
11.00 Uhr, Gedenkfeier "Pensionistenheim Phorusplatz mit Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Stacher
14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Stadtentwicklung und Stadterneuerung (Schluß) ger/ap

NNNN

105. Geburtstag

=++++

4 Wien, 24.1. (RK-LOKAL) Die zweitälteste Wienerin, Gabriele MAYR, feierte am Wochenende ihren 105. Geburtstag. Frau Mayr wurde am 22. Jänner 1879 in Wien geboren. Bei der Eröffnung des neuen Wiener Rathauses war Gabriele Mayr schon vier Jahre alt!

Die Jubilarin lebte bis vor wenigen Jahren in ihrem Heimatbezirk Erdberg und wohnt jetzt im Altersheim Mödling, wo sich am Montag der Bezirksvorsteher des dritten Bezirkes, Rudolf BERGEN, als Gratulant einstellte. (Schluß) fk/ap

NNNN

FPö befürchtet Vergabeskandal bei U-Bahn-Bau

=++++

5 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener FPö befürchtet beim Bau der künftigen U-Bahn-Linien U 3 und U 6 einen Vergabeskandal, der sich zum größten der Zweiten Republik auswachsen könnte. Wie der Wiener FPö-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL Dienstag in einem Pressegespräch erklärte, habe es in den letzten Wochen intensive Geheimverhandlungen zwischen Vertretern der Wiener SPö und öVP, der Wiener Handelskammer, einigen Baufirmen und Bankinstituten gegeben. Erklärtes Ziel dieser Verhandlungen sei es gewesen, den künftigen U-Bahn-Bau in Wien ohne Ausschreibung freihändig an ein Firmenkonsortium, bestehend aus elf Firmen, zu vergeben. In dem Konsortium sind ausschließlich Wiener Großfirmen wie "Porr", "Universale", "Neue Reformbau", "Wibeba" und "Teerag Asdag" vertreten.

Hirnschall richtet an Bürgermeister Leopold GRATZ und Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK die ernste Warnung, von diesem Vorhaben Abstand zu nehmen. Nach den Vorfällen um das AKH und Rinter solle man doch den einzig möglichen Weg gehen, Baulos für Baulos öffentlich auszuschreiben. Eine Verletzung der in der ö-Norm 2050 festgelegten Grundsätze würde nach Ansicht der Wiener FPö zu einer schweren Schädigung der österreichischen Steuerzahlen führen und außerdem zahlreiche gesunde, leistungsfähige Baubetriebe in den Ruin treiben. (Schluß) sei/ko

NNNN

SPERRFRIST 17 UHR!

.....

Überreichung der Tandler-Medaille

=++++

6 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Die Tandler-Medaille in Bronze überreichte Dienstag Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER der langjährigen Vorsitzenden des "Elternvereines für schwerstbehinderte Kinder und Jugendliche im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe", Frau Waltraud LISCHTANSKY. Frau Lischtansky, selbst Mutter eines behinderten Kindes, gründeten gemeinsam mit ihrem Gatten und interessierten Eltern den Elternverein, um die Betreuungsarbeit des Pflegepersonals und der ärzte im Kinderpavillon des Psychiatrischen Krankenhauses Baumgartner Höhe besser unterstützen zu können. So wurden zahlreiche Anregungen und Verbesserungsvorschläge des Elternvereines seitens der Verwaltung realisiert. Die eingeleitete Psychiatriereform wurde von den Mitgliedern des Elternvereines sehr wesentlich unterstützt, ebenso wurde bei der Gestaltung des umgebauten Pavillons 17 zu Österreichs modernstem Behindertenzentrum für Kinder und Jugendliche mitgewirkt. (Schluß) zi/ap

BITTE SPERRFRIST BEACHTEN!

.....

NNNN

Operettenfestival vom 2. bis 12. Februar

=++++

7 #Wien, 24.1. (RK-KULTUR/KOMMUNAL) Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER stellte am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters das Erste Wiener Operettenfestival vor, das vom 2. bis 12. Februar stattfindet. Die Stadt Wien setzt damit einen neuen Veranstaltungsakzent für die Wintersaison, der sich sowohl an die Besucher der Stadt als auch an die Wiener selbst richtet. #

Die Idee des Festivals, das in Zusammenarbeit zwischen dem Kulturamt der Stadt Wien, dem Bundestheaterverband, dem Theater an der Wien, dem Raimundtheater, dem Bund österreichischer Gastlichkeit und dem Wiener Fremdenverkehrsverband realisiert wurde, geht noch auf die Amtszeit Dr. Helmut ZILKS als Stadtrat zurück.

Kulturstadtrat Franz MRKVICKA, der die Arbeit fortsetzte, konnte wegen einer Erkrankung an der Pressekonferenz nicht teilnehmen.

Neben einer Serie beliebter Operetten von der "Fledermaus" bis zur "Lustigen Witwe" in der Volksoper bietet die Operettenwoche einen Abend mit "Operettenkostproben" im Theater an der Wien, den Mirjana IROSCH und Harald SERAFIN bestreiten (6. Februar), und die Neuinszenierung von Lehars "Rastelbinder" im Raimundteater.

Mit der Aufführung der "Fledermaus" in der Staatsoper und dem "Maskenball am Hof der Kaiserin Maria Theresia" in der Hofburg, einem Ballfest im Stil des 18. Jahrhunderts, erreicht das Festival am 4. Februar seinen Höhepunkt. Eine vom Stadt- und Landesarchiv zusammengestellte Operettenausstellung im Gobelinsaal der Staatsoper und die Ausstellung der Stadtbibliothek "Alt-Wiener-Tanzmusik" im Rathaus ergänzen das Programm. 17 Mitgliedsbetriebe des Bundes österreichischer Gastlichkeit sorgen mit speziellen "Operettenmenüs" für die kulinarische "Begleitmusik".

1985 wird das Operettenfestival vom 1. bis 10. Februar stattfinden. Heuer noch im wesentlichen eine Zusammenfassung bestehender attraktiver Angebote, soll in Zukunft der Ausbau zu einer echten Fest-Woche und damit zu einem attraktiven Besuchsmotiv für Gäste Wiens erfolgen. (Forts. mögl.) gab/ap

NNNN

Dianabad ist seit Tagen wieder offen

Utl.: Zahlreiche Anrufe bei der Bäderverwaltung

=++++

8 Wien, 24.1. (RK-LOKAL) Das Dianabad, das einen halben Tag lang wegen eines Gebrechens gesperrt war, ist bereits seit 18. Jänner wieder offen. Dies wurde damals auch über die "RATHAUSKORRESPONDENZ" gemeldet. Allerdings glauben viele Personen immer noch, daß das Bad gesperrt sei: Die Bäderverwaltung stellt jedenfalls eine niedrige Besucherfrequenz, dafür aber zahlreiche Anrufe fest, bei denen dem Ende der Sperre gefragt wird. Das Dianabad in Wien 2, Lilienbrunnngasse 7-9, ist jedoch wieder voll in Betrieb!

Schwimmhalle: Montag 12 bis 15 Uhr Senioren, 15 bis 17 Uhr Frauen, 17 bis 19 Uhr Versehrte, 19 bis 21.30 Uhr Warmbadeabend

Dienstag 6.30 bis 21.30 Uhr

Mittwoch 9 bis 21.30 Uhr

Donnerstag 6.30 bis 21.30 Uhr

Freitag 9 bis 21.30 Uhr

Samsag 7 bis 18 Uhr

Sonntag 7 bis 18 Uhr

Sauna: Montag geschlossen

Dienstag: Familie 13 bis 21.30 Uhr

Mittwoch getrennter Betrieb 13 bis 21.30 Uhr

Donnerstag getrennter Betrieb 9 bis 21.30 Uhr

Freitag getrennter Betrieb 9 bis 21.30 Uhr

Samstag getrennter Betrieb 7 bis 18 Uhr

Sonntag getrennter Betrieb 7 bis 12 Uhr

(Schluß) hs/ko

NNNN

Innenhof-Begrünungsaktion wird erweitert (1)

Utl.: Nun auch Subventionen für Grüngestaltung

=++++

10 #Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Die vor einigen Jahren auf Initiative von Umweltstadtrat Peter SCHIEDER geschaffene Innenhofbegrünungsaktion des Stadtgartenamtes wird nun erweitert. Ab sofort gibt es nicht nur für die Pflanzung von Laubbäumen finanzielle Zuschüsse, sondern auch Subventionen für die Gestaltung der entsprechenden Grünflächen im Hof. Als zusätzliches Service bietet das Stadtgartenamt auch fachmännische Hilfe bei der Hofgestaltung an. Das teilte Stadtrat Schieder Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters mit. Nähere Informationen über die Innenhofbegrünungsaktion (wobei der "subventionierte" Hof natürlich nach wie vor allen Hausbewohnern zur Verfügung gestellt werden muß) erhält man beim Stadtgartenamt, Wien 3, Am Heumarkt 2b, Telefon 72 21 71.#

Gerade die oft verbetonierten Innenhöfe inmitten der Häuser bieten die Möglichkeit, zusätzlich Grün zu schaffen und einen kleinen Park anzulegen. Für diese Grüngestaltung gibt es sogar Geld von der Stadt Wien. Zuschüsse erhält man für die Pflanzung von Laubbäumen und ab nun auch für die Grüngestaltung des Hofes überhaupt. Voraussetzung dafür: Der Innenhof muß allen Mietern des Hauses als Grünoase zur Verfügung stehen (und der Hauseigentümer muß natürlich damit einverstanden sein).

Hausgemeinschaften und Hauseigentümer, die sich jetzt entschließen, aus den grauen Hinterhöfen einen kleinen grünen Garten zu machen, können bereits im Frühjahr in ihrem eigenen Minipark sitzen. Denn die Aktion wird rasch und unbürokratisch durchgeführt: Nach der Anmeldung beim Stadtgartenamt besichtigt ein Fachmann den Hof, stellt fest, für wieviele Bäume Platz ist und berät die Hausbewohner auch bei der Grüngestaltung mit Rasen und Pflanzen. Für eine echten Innenhof-Umgestaltung, bei der außer Baumpflanzungen auch neue Grünflächen usw. geschaffen werden, können bis zu 20.000 Schilling Subvention gegeben werden. (Forts.) hs/ap

NNNN

Innenhof-Begrünungsaktion wird erweitert (2)

Utl.: Naturschutz - Hilfe für richtige Gartengestaltung

=++++

11 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Den Gartenbesitzern bietet übrigens die MA 22-Umweltschutz ein spezielles Service. Wer aus seinem Schrebergarten eine richtige kleine Ökozelle mit entsprechenden Hecken und Bäumen machen will - wichtiger Lebensraum für zahlreiche Tierarten -, kann sich an den Naturschutz wenden, der bei der Auswahl der richtigen Pflanzen hilft. Dazu braucht man lediglich einen Grundriß des Gartens mit Angabe der genauen Lage und der eigenen Wünsche in bezug auf die Gestaltung an die Magistratsabteilung 22 - Naturschutzreferat, Ebendorferstraße 4, 1082 Wien, zu schicken. Von den Naturschützern erhält man dann einen Pflanzvorschlag, der auf die natürlichen Gegebenheiten Rücksicht nimmt und aus dem Garten eine richtige kleine Naturlandschaft macht. Das Naturschutzreferat hilft auch beim richtigen Anlegen eines Gartenteiches. (Schluß)

hs/ap

NNNN

Wiener Fremdenverkehrs-Bilanz 1984 sehr positiv

=++++

12 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Wie die Präsidentin des Wiener Fremdenverkehrsverbandes, Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters berichtete, ergibt sich mit einem Ausländerplus von 7,2 Prozent, einer Hotellerie-Frequenzsteigerung von 6,1 Prozent und einer Zunahme der Übernachtungen in Wien von 5 Prozent eine ausgesprochen gute touristische Bilanz Wiens für das abgelaufene Jahr. Insgesamt wurden 1983 über 4,8 Millionen Gästeübernachtungen registriert, das sind um 150.000 mehr als der bisherige Rekord von 1981.

Spitzenreiter im Aufwärtstrend waren die US-Amerikaner mit einem Plus von 40 Prozent, das die USA auf Rang 2 der Wiener Gästestatistik katapultierte und den Inlandstourismus (minus 2 Prozent) auf Rang 3 verwies. Das Aufkommen der "Nummer 1" im Wien-Tourismus, Deutschland, war ebenfalls leicht rückläufig (minus 2 Prozent), Italien (Rang 4) setzte seinen seit 1976 ununterbrochenen Aufstieg zu einem der wichtigsten Länder des Wien-Tourismus mit plus 5,8 Prozent fort. Bemerkenswert positiv auch die Ergebnisse aus Spanien (plus 25 Prozent), Ungarn (plus 29 Prozent), Japan (plus 13,4 Prozent) und der Schweiz (plus 7,8 Prozent). Starke Einbußen gab es bei Frankreich (minus 15 Prozent) und bei Schweden (minus 18 Prozent).

Erfreulicherweise verteilten sich die Zuwachsraten 1983 - zum Unterschied von den Vorjahren - auf alle Hotelkategorien. In den Ein- und Zweistern-Betrieben, zuvor beträchtlich rückläufig, wurde mit 16,3 Prozent das stärkste Plus verzeichnet. In den Mittelklassehotels (drei Sterne) betrug die Zunahme der Nächtigungen 5,8 Prozent, in den Luxus- und First-Class-Betrieben 3,4 Prozent.
(Schluß) emw/ko

NNNN

100. Geburtstag

=++++

13 Wien, 24.1. (RK-LOKAL) Seinen hundertsten Geburtstag feierte am Wochenende Reg. Rat Friedrich MITURA im Pflegeheim in der Würzlerstraße 25 im 3. Bezirk. Bezirksvorsteher Rudolf BERGEN überbrachte dem Jubilar die Glückwünsche der Stadtverwaltung.
(Schluß) fk/ko

NNNN

U 3 um zwei Jahre früher fertig

Utl.: U-Bahn-Verhandlungen noch im Gange, Entscheidung im
Frühjahr möglich

=++++

14 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Leopold GRATZ und Finanzstadtrat Hans MAYR nahmen Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters zum Vorwurf von FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL Stellung, der in einer Pressekonferenz gemeint hatte, beim U-Bahn-Bau in Wien bahne sich der größte Vergabeskandal der Zweiten Republik an. GRATZ erklärte, Hirnschall befinde sich in der Situation des Neffen der Tante Jolesch der nach Hause telegraphiert hat: "Beunruhigt Euch. Brief folgt." Die Verhandlungen über den U-Bahn-Bau sind, so Gratz und Mayr, im Gange, und man kann derzeit seriöserweise nur über die Absichten der Stadt Wien sprechen.

Nach Finanzstadtrat Mayr gehe es darum, den U-Bahn-Bau rascher und unabhängig vom Budgetrhythmus zu bauen. Außerdem soll im Bereich des Wiener Tiefbaues für die nächsten Jahre eine Grundauslastung gewährleistet werden. Mayr hofft, die Verhandlungen bis März zur Entscheidungsreife bringen zu können. Da es nicht möglich sei, mit allen am U-Bahn-Bau beteiligten Firmen zu verhandeln, gäbe es derzeit sicherlich bei einigen Firmen Informationslücken und Sorgen. Es bestehe jedoch die Absicht, alle Firmen, die bisher am U-Bahn-Bau beteiligt waren, auch weiter zu beschäftigen.

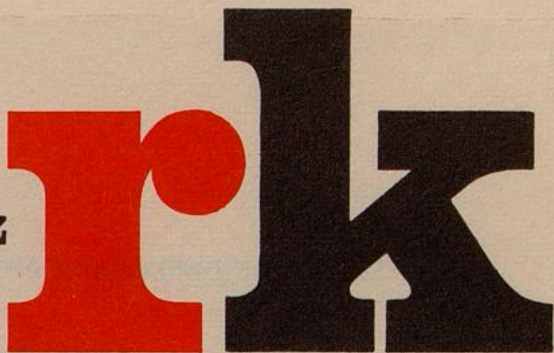
Von den Verhandlungen erwarte man sich, daß die U 3 um zwei Jahre früher als ursprünglich geplant fertig werden wird. Die ersten Arbeiten für die U 3 wurden bereits ausgeschrieben und vergeben. Verhandelt werde nun über eine Folgevergabe, die aufbauend auf den bisherigen Ergebnissen, eine Vergabe bis zur Fertigstellung umfassen soll. Im Gespräch sei auch eine Verpflichtung der Großfirmen, bei allen Projekten in Wien - nicht nur bei denen des U-Bahn-Baues - bei Aufträgen bis zehn Millionen Schilling nicht mitzubieten.

Abschließend betonte Stadtrat Mayr nochmals, daß eine seriöse Stellungnahme erst nach Abschluß der Verhandlungen möglich sei. Keinesfalls sei jedoch beabsichtigt, Firmen, die bisher im U-Bahn-Bau tätig waren, in Zukunft auszuschließen. (Schluß) sei/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 25. Jänner 1984

Blatt 164

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Hilfe für die Familien am Schöpfwerk
(rosa) Beschäftigungsprogramm für 1.800 arbeitslose Jugendliche
1984: Wiener Arbeitslosenrate 4,7 Prozent
Am Freitag Landtag und Gemeinderat
Erste radargesteuerte Verkehrsampel in Wien
Ehrenzeichen des Landes Wien
Verstärkte Aufklärung über Gesundheitsvorsorge
Urania - ein Wiener Wahrzeichen in "neuem Gewand"

Lokal: "Fahrt zum Schnee" auch in den Semesterferien
(orange) Die Rettung im Dezember
Ausstellung des Stadtarchivs über die 30er Jahre

Kultur: Viktor Matejkas "Widerstand ist alles" erschienen
(gelb)

Hilfe für die Familien am Schöpfwerk

Utl.: Intensivierung und bessere Koordinierung

=++++

1 #Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Aufbauend auf den Erfahrungen bei einem ähnlichen Projekt in der Städtischen Wohnhausanlage Rennbahnweg ist nun auch Am Schöpfwerk auf Initiative von Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER eine Arbeitsgruppe zusammengetreten, die die Hilfe und Betreuung für Familien am Schöpfwerk intensivieren und besser koordinieren wird.#

In Anwesenheit von Bezirksvorsteher Ing. Kurt NEIGER und unter dem Vorsitz des Bereichsleiters für "Jugend und Familie", OSR Dr. Walter PROHASKA, trafen am Dienstag im "Club Bassena" Am Schöpfwerk Vertreter aller jener Institutionen zusammen, die mit der Beratung und Betreuung von Familien im Bereich der Wohnhausanlage befaßt sind.

Vertreten waren unter anderem Jugendamt, Sozialamt, Sportamt, Kulturamt, Schulbehörde, Pfarre, Jugendzentrum, Städtische Bücherei, Volkshochschule, Städtische Wohnhäuserverwaltung, Streetworker, Kinderfreunde, das Nachbarschaftshilfezentrum, die Konsumenteninformation und das Kuratorium psychosoziale Dienste.

In einem sachlich und konstruktiv geführten Gespräch wurde eine Fülle von Vorschlägen präsentiert, an deren Realisierung man nun arbeiten wird. Am Schöpfwerk leben 6.904 Personen in 2.191 Haushalten, ein Drittel der Bewohner ist jünger als 15 Jahre. (Schluß) emw/ap

NNNN

"Fahrt zum Schnee" auch in den Semesterferien

=++++

2 Wien, 25.1. (RK-LOKAL) In den Semesterferien besteht vom 6. bis 10. Februar 1984 täglich die Gelegenheit, an der vom Sportamt der Stadt Wien durchgeführten Jugend-Schiaktion "Fahrt zum Schnee" teilzunehmen. Kinder und Jugendliche bezahlen pro Fahrt 60 Schilling Teilnehmergebühr, erwachsene Begleitpersonen 80 Schilling. Die Autobusfahrten führen in die schönsten Schigebiete in der Nähe der Bundeshauptstadt, die Abfahrt erfolgt täglich um 7.30 Uhr vom Rathausplatz.

Anmeldungen sind am 30. und 31. Jänner von 15.00 bis 19.00 Uhr im Sportamt der Stadt Wien, Ebendorferstraße 4, 1. Stock, möglich. Nähere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 42 800/2799 Dw. (Schluß) hof/ap

NNNN

Die Rettung im Dezember

Utl.: Um 4 Prozent mehr Einsätze

=++++

4 #Wien, 25.1. (RK-LOKAL) Die Einsätze des städtischen Rettungsdienstes sind im Dezember 1983 - verglichen mit Dezember 1982 - um rund 4 Prozent gestiegen. Dies ist dem soeben erschienenen Tätigkeitsbericht zu entnehmen. Die Ärzte und Sanitäter verzeichneten insgesamt 5.132 Ausfahrten mit den 14 Einsatzwagen, wobei sie bei 5.010 Patienten "Erste Hilfe" leisteten.#

Insgesamt intervenierte der Rettungsdienst bei 2.793 Akuterkrankten, wovon 426 Patienten einen Herzinfarkt oder eine akute Herzerkrankung erlitten hatten. Ferner wurden 1.993 verletzte Personen versorgt. 465 Personen waren bei 375 Verkehrsunfällen verletzt worden.

Zwtl.: Fast 50 Prozent Wohnungseinsätze

Auch bei vier Geburten wurde ärztliche Hilfe geleistet. Die Ärzte und Sanitäter des Rettungsdienstes intervenierten aber auch bei 61 Selbstmordversuchen, wobei in 18 Fällen jedoch jede Hilfe zu spät kam. 2.445mal - das waren 48 Prozent aller Einsätze - mußte "Erste Hilfe" in Wohnungen geleistet werden, wobei 1.642 Patienten in Spitäler gebracht wurden.

An das Wiener Rote Kreuz wurden 665, an den Arbeiter-Samariter-Bund 395 Einsätze abgegeben.

Im Rahmen des Krankenbeförderungsdienstes wurden von den 23 Einsatzwagen 5.505 Ausfahrten unternommen und insgesamt 65.336 km gefahren. (Schluß) zi/ap

NNNN

Ausstellung des Stadtarchivs über die 30er Jahre

=++++

5 #Wien, 25.1. (RK-LOKAL/KULTUR) Das Wiener Stadt- und Landesarchiv veranstaltet vom 27. Jänner bis 28. März im Bezirksmuseum Landstraße eine Ausstellung über "Die 30er Jahre in Wien".#

Bezirksvorsteher Rudolf BERGEN eröffnet die Ausstellung am Freitag um 18.30 Uhr. Die Öffnungszeiten: Sonntag von 10 bis 12 Uhr und Mittwoch von 16 bis 18 Uhr, Sonderführungen können unter der Telefonnummer 73 44 51 vereinbart werden.

Mit dieser Ausstellung möchte das Wiener Stadt- und Landesarchiv vom Datum des Februar 1934 bewußt ein wenig abrücken und die Geschichte Wiens während der gesamten Dekade der 30er Jahre darstellen, also auch die Ereignisse vor dem 12. Februar 1934, die 30er Jahre mit ihrer wirtschaftlichen Not, das Jahr 1933 und die Zeit danach mit ihrem autoritären Regime, die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten und den Weg in den Krieg. (Schluß) and/ap

NNNN

Viktor Matejkas "Widerstand ist alles" erschienen
Utl.: Buch-Präsentation im Wiener Rathaus

=++++

6 Wien, 25.1. (RK-KULTUR) "Widerstand ist alles" - unter diesem Titel brachte Wiens Kulturstadtrat der ersten Stunde nach 1945, Viktor MATEJKA, seine "Notizen eines Unorthodoxen" heraus, die am Dienstag abend im Wiener Rathaus präsentiert wurden.#

Matejka läßt in seinem im Löcker Verlag erschienenen Buch Erinnerungen an seine Zeit als Schüler in Stockerau, als Student, als Volksbildner und Bildungsreferent in der Ersten Republik, als Kämpfer für die Unabhängigkeit österreichts, als KZ-Häftling, als Wiener Stadtrat für Kultur und Volksbildung und schließlich als "Kulturpolitiker, unabhängig von Funktion und Parteien" Revue passieren. Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER würdigte anlässlich der Buch-Präsentation Matejkas Verdienste um das Wiener Kulturleben und um die Volksbildung. Über seine Verdienste um die Kultur hinaus, mit denen er die Basis für die Kulturarbeit bis in die heutige Zeit gelegt habe, sei Matejka auch ein Stadtrat für "Menschlichkeit und Lebenshilfe" gewesen, sagte Sandner.

Bei der Präsentation fand sich zahlreiche Prominenz aus Politik, Kunst und Kultur ein, darunter auch Unterrichtsminister Dr. Helmut ZILK. (Schluß) gab/ap

NNNN

Beschäftigungsprogramm für 1.800 arbeitslose Jugendliche (1)

=++++

7 #Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Das Sozialministerium wird über das Wiener Landesarbeitsamt noch heuer ein Beschäftigungsprogramm für 1.800 Jugendliche in Wien finanzieren, kündigte Finanzstadtrat Hans MAYR Dienstag abend in einem Pressegespräch an. Es ist geplant, Wiener Betrieben für die Dauer von sechs Monaten eine Beihilfe von maximal 70 Prozent des monatlichen Bruttoentgeltes ohne Lohnnebenkosten zu gewähren, wenn diese Betriebe zumindest auf ein Jahr eine zusätzliche Kraft einstellen. Ebenso kann im Rahmen dieses Beschäftigungsprogrammes die Schulung von arbeitslosen Personen durch Übernahme des durch die Schulung entstehenden Personal- und Sachaufwandes bis zu 70 Prozent gefördert werden.#

Ende 1983 waren in Österreich 45.242 junge Menschen im (Alter bis zu 25 Jahren) arbeitslos, davon waren 37.282 zwischen 19 und 25 Jahre alt. In der Bundeshauptstadt gab es Ende 1983 6.008 junge Arbeitslose. Davon waren 4.802 im Alter zwischen 19 und 25 Jahren. Das neue Beschäftigungsprogramm soll gewährleisten, so Stadtrat Mayr, daß ein Teil dieser Jugendlichen in die Arbeitswelt integriert werden kann.

Zwtl.: Zurückhaltung bei Risikoinvestitionen

Generell zeigte sich 1983, daß sich die Wiener Unternehmungen bei risikoreichen Investitionen zurückgehalten haben. Förderungen für Betriebsneubauten oder -verlagerungen wurde im Rahmen des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds eher zögernd angenommen, während Angebote für Finanzierungserleichterungen einen erhöhten Zuspruch hatten. Besonderes Interesse zeigten die Wiener Unternehmer für die Wassersparaktion, die Hotelmodernisierungsaktion, für Exportförderung, die Zinsenzuschußaktion und die Lehrlingsförderung, betonte Mayr. (Forts.) sei/ap

NNNN

Beschäftigungsprogramm für 1.800 arbeitslose Jugendliche (2)

Utl.: Ausbau der Innovationsförderung

=++++

8 Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Innovationsgesellschaft bietet seit Februar 1983 neben der Risikofinanzierung ein umfangreiches Paket von Zuschüssen an, das von der Übernahme der Personalkosten für Forschung und Entwicklung bis zu Zuschüssen für die Fertigung neuer Produkte reicht. Bis Ende 1983 wurden im Rahmen des neuen Innovationspakets 30,5 Millionen Schilling an 184 Wiener Klein- und Mittelbetriebe ausbezahlt. Für 1984 sollen 44 Millionen Schilling für Verfügung gestellt werden, betonte Finanzstadtrat Hans Mayr.

Das größte Interesse rief bisher der Personalkostenzuschuß hervor. Bis Ende 1983 nahmen 91 Betriebe diese Förderung in Anspruch, ausbezahlt wurden 22,9 Millionen Schilling. Die Stadt Wien zahlt bei dieser Förderung bis zu 40 Prozent der Löhne und Gehälter von Personal, das, projektbezogen, mindestens 400 Stunden pro Jahr in der Fertigung und Entwicklung tätig war. (Schluß) sei/ap

NNNN

1984: Wiener Arbeitslosenrate 4,7 Prozent

=++++

9 #Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Die Wiener Arbeitslosenrate wird 1984 mit 4,7 Prozent wieder deutlich unter dem prognostizierten 5,2 Prozent für Gesamtösterreich zu liegen kommen, erklärte Finanzstadtrat Hans MAYR Dienstag abend in einem Pressegespräch. Die tatsächlichen Werte für 1983 waren etwas besser als die Wirtschaftsforscher erwartet haben: Bei einer gesamtösterreichischen Arbeitslosenrate von 4,5 Prozent betrug die Wiener Arbeitslosenrate 4,0 Prozent. #

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ging allerdings im Jahresdurchschnitt 1983 in Wien stärker als erwartet zurück. Wien verlor nach den vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger gemeldeten Daten fast 20.000 Beschäftigte, das entspricht einem Rückgang von 2,6 Prozent auf 734.701 Beschäftigte. Nach magistratsinternen Berechnungen ist der Tiefpunkt dieser negativen Entwicklung bereits überschritten. Für 1984 ist jedoch mit einer weiteren Abnahme von mindestens 1 Prozent zu rechnen.

Die Zahl der Arbeitslosen lag 1983 in Wien im Durchschnitt bei 30.739 Personen. Die Zunahme gegenüber 1982 betrug 20,3 Prozent (Österreich: 127.376 Arbeitslose, plus 20,9 Prozent). Die Steigerungsraten sind seit Mai 1983 (plus 28,7 Prozent) wieder fallend und betragen zu Jahresende nur mehr plus 6,9 Prozent.

Die Zahl der offenen Stellen lag 1983 bei durchschnittlich 3.718. Sie ist damit gegenüber dem Vorjahr - minus 36 - kaum gesunken.

Die Zahl der Lehrstellensuchenden betrug im Jahresdurchschnitt 1983 1.247 (plus 21,1 Prozent). Die Erhöhung ist jedoch nur eine statistische: Wegen der im Jahr 1983 zu beobachtenden verzögerten Einstellung von Schulabgängern kam es Mitte des Jahres zu höheren Werten. Der entscheidende Rest an Lehrstellensuchenden zu Ende des Jahres belief sich auf 649 Personen, um 22 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der offenen Lehrstellen betrug zu Jahresende 1983 122 (1982: 88). (Schluß) sei/ap

Am Freitag Landtag und Gemeinderat

=++++

10 Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Landtag tritt am Freitag, dem 27. Jänner, um 9 Uhr zu einer Geschäftssitzung zusammen, die mit einer Fragestunde eingeleitet werden wird. Auf der Tagesordnung stehen Novellen zur Besoldungsordnung, die nach den Gehaltsverhandlungen des Vorjahres nötig sind.

Im Anschluß daran tritt der Wiener Gemeinderat zu einer Sitzung zusammen, die ebenfalls mit einer Fragestunde eingeleitet werden wird. Auf der Tagesordnung stehen 80 Geschäftsstücke, darunter unter anderen die Einrichtung von Wohnungskommissionen. (Schluß) fk/ap

NNNN

Erste radargesteuerte Verkehrsampel in Wien

Utl.: Gefährliche Kreuzung wird entschärft

=++++

11 #Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Donnerstag vormittag wird auf der Kreuzung Atzgersdorfer Straße - Wundtgasse - Riedelgasse an der Grenze des 12., 13. und 23. Bezirks eine neue automatische Verkehrslichtsignalanlage in Betrieb genommen, bei der die Steuerung der Linksabbiegephase - zum ersten Mal in Wien - durch einen Radardetektor erfolgt. Zwar wurde der Verkehr auf dieser Kreuzung auch bisher schon durch eine Ampel geregelt, doch kam es, wie Bautenstadtrat Roman RAUTNER gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte, immer wieder zu folgenschweren Zusammenstößen zwischen den wenigen linksabbiegenden und den vielen geradeausfahrenden Kraftfahrzeugen. In den vier Jahren von 1979 bis 1982 haben sich hier 33 Unfälle mit einem Toten, 3 Schwer- und 10 Leichtverletzten ereignet. #

Um solche Unfälle in Zukunft zu verhindern, wurde die Verkehrslichtsignalanlage nun mit Linksabbiegepfeilen ausgerüstet. Fahrzeuge, die aus Richtung Süden kommend von der Atzgersdorfer Straße links in die Riedelgasse oder aus Richtung Norden kommend von der Atzgersdorfer Straße links in die Wundtgasse einbiegen wollen, unterbrechen kurz vor der Haltelinie einen Radarstrahl, der auf die Abbiegespur gerichtet ist. Die Ampel läßt dann zum frühestmöglichen Zeitpunkt im Phasenablauf den Linksabbiegepfeil aufleuchten. Die Radarsteuerung berücksichtigt übrigens auch Radfahrer. Will kein Verkehrsteilnehmer links abbiegen, so wird der entgegenkommende Geradeausverkehr in seiner Grünphase jedoch nicht unterbrochen.

Stadtrat Rautner betonte, daß die neue Ampelanlage die Sicherheit auf dieser gefährlichen Straßenkreuzung wesentlich erhöhen wird. Zugleich bleibt die Flüssigkeit des Verkehrs aber weitestgehend erhalten, da die Linksabbiegepfeile nicht automatisch eingeschaltet werden, sondern nur dann, wenn tatsächlich ein Bedarf gegeben ist. (Schluß) sc/ap

NNNN

Ehrenzeichen des Landes Wien

=++++

12 Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Finanzstadtrat Hans MAYR überreichte Mittwoch im Wiener Rathaus Ehrenzeichen des Landes Wien. Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien erhielten Hofrat Dr. Kurt MATIEJ und Hofrat Dr. Thomas MISCHITZ. Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien bekam Präsident Kommerzialrat Dr. Rigobert PLASS. Das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien erhielten Kommerzialrat Aloisia SVOBODA und Kommerzialrat Otto Karl BRABENECEK. (Schluß) sei/ap

NNNN

Verstärkte Aufklärung über Gesundheitsvorsorge

=++++

13 Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Dienstag fand die Vollversammlung der Wiener Landesarbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit statt, bei der Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER wieder einstimmig zum Präsidenten und der Wiener Ärztekammerpräsident Univ.-Doz. Dr. Hermann NEUGEBAUER sowie Landessanitätsdirektor Hofrat Dr. Ermar JUNKER zu Vizepräsidenten gewählt wurden.

Im Rahmen der Vollversammlung berichtete Stacher über die bisherigen Aktivitäten, so etwa Aktionen und Aufklärungskampagnen, die gemeinsam mit der Zentralsparkasse und Kommerzbank, Wien und der ORF-Sendereihe "Wir" durchgeführt wurden. Darüberhinaus wurde im Vorjahr durch die Landesarbeitsgemeinschaft unter dem Titel "Keine Abstinenz - welche Betreuung" auch eine Enquete über Probleme des Alkoholismus durchgeführt. Laut Stacher hat das bereits seit dem Jahr 1976 von der Arbeitsgemeinschaft herausgegebene Magazin "Gute Besserung" guten Anklang gefunden. Die sechsmal im Jahr erscheinende Zeitung wird kostenlos an sämtliche Wiener Krankenanstalten, Ambulatorien und Sozialberatungseinrichtungen, in Pflege- und Pensionistenheimen, Schulen, Arztpraxen, Apotheken und Bezirksämtern verteilt. Darüberhinaus fand auch das Jahrbuch "Gesunder Alltag" ein gutes Echo. Sinn und Zweck dieser Publikation ist es, zu informieren, wie man gesund bleibt, aber auch wie man wieder gesund wird.

Stacher betonte daher auch, daß in Zukunft die Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Aufklärung der Bevölkerung über Gesundheitsvorsorge, -schutz und Behandlung von Krankheiten noch intensiviert werden wird. Die gesundheitlichen Schwerpunkte sollen dabei vom wissenschaftlichen Beirat der Landesarbeitsgemeinschaft - Vorsitzender Univ.-Prof. Dr. Michael KUNZE - festgelegt werden. (Schluß) zi/ap

NNNN

Urania - ein Wiener Wahrzeichen in "neuem Gewand" (1)

=++++

14 #Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Ein Wiener Wahrzeichen, die Urania, ist seit kurzem in neuem Gewand zu bewundern. Anlässlich des Abschlusses der Fassadenrenovierung, die zum Großteil aus Mitteln des Altstadterhaltungsfonds finanziert wurde, gaben Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER und Kulturstadtrat Franz MRKVICKA im ebenfalls renovierten Foyer der Urania eine Pressekonferenz. Stadtrat Mrkvicka stellte fest, daß die Fassadenrenovierung der Urania einen wesentlichen Beitrag zur Stadtbildpflege und Stadterneuerung ist. In den letzten 10 Jahren wurden aus Mitteln des Altstadterhaltungsfonds 1.800 Gebäude um 600 Millionen renoviert. Zur Zeit wird an weiteren Projekten gearbeitet, an der griechischen Kirche am Fleischmarkt, am Pfarrhaus am Petersplatz sowie an Börsensaal und Cafe Central im Palais Ferstel. In Kürze wird mit den Arbeiten an der Werkbundsiedlung begonnen. #

Stadtrat Mrkvicka gab seiner Freude über die Neugestaltung des Kinosaals in der Urania zum Ausdruck, die von einem Filmverleih getragen wurde. Damit ist es nunmehr möglich, daß die "Viennale" heuer wieder in der Urania zurückkehrt.

Zwtl.: Wiener sind bildungshungrig

Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER stellte fest, daß die Wiener ausgesprochen bildungshungrig sind. Noch nie ist so viel gelesen worden, noch nie sind so viele Kulturangebote angenommen worden, noch nie wurde soviel gelernt wie heute. Die Urania, eines der traditionsreichsten und aktivsten Bildungsinstitute Wiens, konnte im vergangenen Kursjahr 23.000 Kursbesucher zählen, wobei Spitzenreiter die geisteswissenschaftlichen Kurse und die Sprachkurse sind. Die Urania ist eine Ganztagsvolkshochschule, die auch vormittags, nachmittags und am Wochenende Kurse, Seminare und Workshops anbietet. Weitere 22.000 Besucher kamen im Vorjahr zu den Vorträgen und Veranstaltungen der Urania. Auch Bildungsreisen und Führungen werden von der Urania organisiert, außerdem gibt es Beratungsstellen für Eltern, Jugendliche und Gastarbeiter.

Ebenfalls zur Urania gehört die Sternwarte mit dem Doppelfernrohr sowie das Planetarium beim Riesenrad. Das Planetarium wird übrigens heuer 20 Jahre alt und hat bisher 1,119.018 Besucher begrüßen können. (Forts.) emw/ap

Urania - ein Wiener Wahrzeichen in "neuem Gewand" (2)

Utl.: Mehr als zwei Drittel der Volkshochschulbesucher sind Frauen
=++++

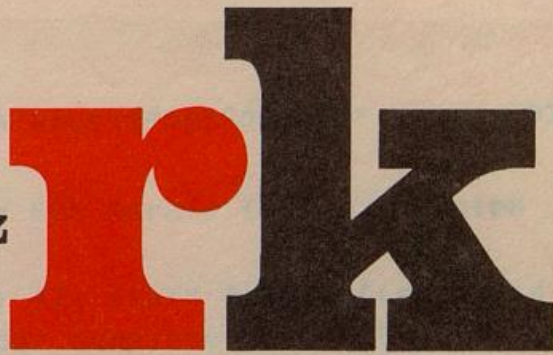
15 Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Wie aus dem Bericht des Verbandes Wiener Volksbildung hervorgeht, sind mehr als zwei Drittel der Kursteilnehmer in den 15 Wiener Volkshochschulen Frauen. An 150 Kursorten in ganz Wien werden Kurse angeboten. Neben Sprachkursen (27 Prozent der Hörer), Körperkultur (23 Prozent), Kreativ- und Hobbykursen (22 Prozent), allgemeinbildende Kurse (22 Prozent) und Kursen, die mit Wirtschaft und Beruf in Verbindung stehen (6 Prozent) bieten die Wiener Volkshochschulen auch Vorbereitungskurse für den Hauptschulabschluß, für A- und B-Matura und für die Berufsreifeprüfung. Immer breiteren Raum nehmen auch lebensbewältigende Kurse ein.

46 Prozent der Kursteilnehmer sind Angestellte und Beamte, 15 Prozent Schüler, 14 Prozent Hausfrauen, 12 Prozent Pensionisten, 5 Prozent Hochschüler, 5 Prozent Arbeiter und 3 Prozent Selbständige. Hauptsubventionsgeber des Verbandes Wiener Volksbildung ist die Gemeinde Wien, die 1983 75 Millionen S zur Verfügung stellte, davon 47,2 Millionen S für den Betrieb. 50 Prozent decken die Volkshochschulen durch Einnahmen aus Kursen und Veranstaltungen.
(Schluß) emw/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 26. Jänner 1984

Blatt 179

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Wiener Konsumententelefon: über 500 Anrufe in drei
(rosa) Monaten

Künftige Projekte des Kommunalen Wohnbaus
Neuer Primarius im Pulmologischen Zentrum

Lokal: Ausstellung des Stadtarchivs zum Operetten-Festival
(orange)

Kultur: Anton Hanak-Buch zum 50. Todestag
(gelb) Kulturamt: Literaturwettbewerb für Schüler

Nur
über FS: 94jährige verbrannte bei Gasexplosion

Wiener Konsumententelefon: über 500 Anrufe in drei Monaten

=++++

1 #Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Als stark frequentierte und damit notwendige Serviceeinrichtung der Gemeinde Wien hat sich das Wiener Konsumententelefon (42 44 11) erwiesen, das seit Ende September im Büro von Konsumentenstadtrat Friederike SEIDL in Betrieb ist. Im Wiener Konsumentenbeirat berichtete die Stadträtin dieser Tage über die in den ersten drei Monaten vorgebrachten Beschwerden und Anfragen. Bis Ende Dezember wurden 504 Anrufe gezählt, wobei in 91 Fällen mangelhafte Waren, Reparaturen oder Handwerksarbeiten der Grund für die Beschwerde waren.#

Weitere Schwerpunkte lagen bei den Anrufen wegen erhöhter Preise und Wohnungs- und Mietrechtsangelegenheiten. Im Dezember wurden vor allem auch nicht fach- oder termingerechte Fenstereinbauten beanstandet. Erfreulich sei, so Stadtrat Seidl, daß nur vier Beschwerden wegen verdorbener oder alter Lebensmittel deponiert worden sind. Dieser Umstand sei wesentlich auf die gewissenhaften Kontrollen des Wiener Marktamtes zurückzuführen.

Die Anliegen der Rat- und Hilfesuchenden zeigten sich als sehr breit gestreut und reichten von Anfragen wegen Preisangemessenheit bis zur Scheidungsberatung. Dort, wo Abhilfe seitens der Stadt Wien möglich war, konnte den Anrufern durch Sofortmaßnahmen geholfen werden. In allen anderen Angelegenheiten versuchten die Mitarbeiter des Wiener Konsumententelefon, das täglich von 9 bis 11 Uhr und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr besetzt ist, Ratsuchende an die richtige Adresse weiterzuleiten. (Schluß) lei/ap

NNNN

Ausstellung des Stadtarchivs zum Operetten-Festival

=++++

2 #Wien, 26.1. (RK-LOKAL/KULTUR) Das Wiener Stadt- und Landesarchiv zeigt vom 28. Jänner bis 18. Februar im Gobelinsaal der Staatsoper eine Ausstellung aus Anlaß des Wiener Operetten-Festivals. Zu sehen ist diese Ausstellung im Rahmen von Führungen durch die Oper sowie während der Pausen von Operaufführungen.#

Die Ausstellung versucht, anhand von Fotos, Diplomen, Plänen, Noten und Bühnenbildentwürfen die Erinnerung an die großen Komponisten der Wiener Operette wachzuhalten und den Stellenwert zu dokumentieren, den diese Kunstform innerhalb des Wiener Kulturlebens einnimmt.

Mit den Werken von Franz von Suppé beginnt die eigentliche Geschichte der Wiener Operette. Wohl bildete Frankreich ein Vorbild, im speziellen die Werke Jacques Offenbachs, doch gelang es den Vertretern der "Goldenen" und "Silbernen" Operettenära, ihren Werken eine typisch wienerische Prägung zu verleihen. Zweifellos erreichte das Goldene Operettenzeitalter mit den Schöpfungen von Johann Strauß (Sohn) seinen Höhepunkt, aber auch andere Vertreter dieser Musikrichtung schufen große Werke dieser frühen Blütezeit. Später waren es vor allem Franz Lehar, Emmerich Kalman, Edmund Eysler und Robert Stolz, die diesem Genre neue Impulse verliehen.

Wie sehr die Operette gerade in der zweiten Hälfte des 19., aber auch noch im 20. Jahrhundert im Kulturleben verankert war, zeigen viele berühmte Aufführungsstätten. Einige existieren noch, wie etwa das Theater an der Wien, die Volksoper und das Raimundtheater. Andere wie das Carltheater, das Harmonietheater, das Vergnügungsetablissement "Venedig in Wien", das Johann-Strauß-Theater und die beiden Stadttheater, sind jedoch aus dem Stadtbild verschwunden. (Schluß) and/ap

NNNN

Anton Hanak-Buch zum 50. Todestag

=++++

3 #Wien, 26.1. (RK-KULTUR) Zum 50. Todestag des Bildhauers Anton HANAK ist im Verlag Jugend und Volk das Buch "Anton Hanak. Kunst- und Künstlerkult. Ein Beispiel" von Univ.-Prof. Dr. Gerhardt KAPNER erschienen. Das Buch wurde am Mittwoch im Roten Salon des Wiener Rathauses vorgestellt.#

Gerhardt Kapner, der auch lange Zeit in der Wiener Kulturverwaltung tätig war, setzt sich in dem Band mit der Künstlerpersönlichkeit Hanaks aus der Sicht der Kunstsoziologie auseinander. Am Beispiel Hanaks will Kapner ein "Bild der typisch europäischen Entwicklung der Rolle des Künstlers" geben.

Kulturstadtrat Franz MRKVICKA wies bei der Präsentation auf die Bedeutung Hanaks als einen der hervorragendsten österreichischen Künstler dieses Jahrhunderts hin. Von der Wiener Stadtverwaltung, insbesondere von Julius Tandler gefördert, schuf Hanak zahlreiche Plastiken wie etwa den Magna Mater Brunnen in der Kinderübernahmestelle im Neunten Bezirk - der Brunnen befindet sich heute in Liesing - oder das Krieger-Ehrenmal für den Zentralfriedhof. Anlässlich Hanaks 100. Geburtstag wurde 1975 seine Plastik "Der letzte Mensch" auf dem Karlsplatz aufgestellt. Das nun erschienene Buch wurde von der Stadt Wien gefördert.

Der niederösterreichische Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold GRÜNZWEIG erläuterte die kulturellen Aspekte im Zusammenhang mit dem in Langenzersdorf beheimateten Hanak-Museum. (Schluß) gab/ap

NNNN

Kulturamt: Literaturwettbewerb für Schüler

=++++

4 Wien, 26.1. (RK-KULTUR) "Worte statt Waffen" ist das Thema des heurigen Literaturwettbewerbes, den das Kulturamt der Stadt Wien wie bereits einmal bekanntgegeben, gemeinsam mit dem Kunstverein Wien ausgeschrieben hat.

Teilnahmeberechtigt sind Schüler der Oberstufe der Allgemeinbildenden Höheren Schulen, der Berufsschulen und Berufsbildenden Höheren Schulen sowie der Pädagogischen Akademien. Die Ausschreibung erfolgt über den Stadtschulrat von Wien.

Zu dem sehr weit zu fassenden Thema können Gedichte, Aufsätze oder Essays eingereicht werden. Die Einsendungen sind an das Kulturamt der Stadt Wien, Literaturreferat, Friedrich-Schmidt-Platz 5, 1082 Wien, zu senden. Einsendeschluß ist der 31. Jänner 1984.

Es werden sechs Preise zu je 3.000 Schilling vergeben. Die Preisträger werden im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Literatur im März" vorgestellt. (Schluß) gab/ap

NNNN

Künftige Projekte des Kommunalen Wohnbaus (1)

=++++

5 #Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Die Epoche der Stadterweiterung neigt sich endgültig ihrem Ende zu. Neue Großwohnanlagen auf der "grünen Wiese" werden nicht mehr beziehungsweise nur noch unter besonderen Auflagen geplant. Von den bereits projektierten beziehungsweise vorgesehenen Großprojekten soll nur noch die Verbauung der Wienerberggründe in vollem Umfang verwirklicht werden. Die Projekte für die Draschegründe und für den Leberberg werden gegenüber den ursprünglichen Planungen wesentlich reduziert. Der Schwerpunkt der kommunalen Wohnbautätigkeit wird damit schrittweise auf die Stadterneuerung verlagert. Dies erklärte Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Donnerstag in einer Pressekonferenz. #

Die letzten drei größeren Projekte auf der "grünen Wiese" im einzelnen:

Wienerberggründe: Noch heuer wird hier mit der Errichtung des ersten Bauteils begonnen, die Besiedlung soll ab 1986 erfolgen. Der erste Bauteil umfaßt 455 Wohnungen. Ein späterer zweiter Bauteil wird aus rund fünfhundert Wohnungen bestehen. Im Endausbau sind auf den Wienerberggründen rund zweitausend Wohnungen vorgesehen, wobei derzeit noch nicht feststeht, ob beziehungsweise wie weit nach den ersten beiden Bauteilen weitere Gemeindewohnungen errichtet werden, oder ob hier andere Bauträger zum Zug kommen sollen. Auf den Wienerberggründen sind außerdem ein Pensionistenheim, eine Schule, ein Budo-Zentrum, Betriebsansiedlungen sowie Grün-, Sport- und Erholungsflächen sowie Aufforstungen vorgesehen. Der nun vor der Realisierung stehende 1. Bauteil der Wohnhausanlage ging aus einem Architektenwettbewerb hervor. Er ist ein Beispiel für die in den letzten Jahren angebahnte architektonische Tendenzwende im kommunalen Wohnbau. Folgende Grundsätze zeichnen ihn aus:

- o Erhaltung und Berücksichtigung vorhandener Geländeformen
 - o Beschränkung der Bauhöhen auf die Baumwuchsgrenzen (zwei bis vier Geschosse)
 - o differenzierte Grundrisse
 - o verkehrsberuhigende Maßnahmen, Tiefgaragen, Alleen
 - o naturnahes Wohnen durch entsprechende Gestaltung und Nutzung der Freiflächen
 - o differenzierte Angebote an Spiel- und Freizeitmöglichkeiten
 - o Einbeziehung eines Kindertagesheimes, von Geschäften und einer Ordination
 - o kinder- und behindertengerechte Ausgestaltung der Wege
- (Forts.) ger/ko

Künftige Projekte des Kommunalen Wohnbaus (2)

=++++

6 Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Draschegründe: Auf den Draschegründen im 23. Bezirk war ursprünglich die Errichtung von rund 2.500 Wohnungen vorgesehen. Diese Planung wurde nunmehr entscheidend reduziert. Die Stadt Wien wird in zwei Bauteilen 750 Wohnungen errichten, außerdem sollen im Rahmen des Siedlungsprogrammes rund zweihundert Genossenschaftswohnungen gebaut werden, sodaß hier insgesamt knapp tausend Wohnungen entstehen werden.

Mit dem ersten Bauteil soll noch heuer begonnen werden. Er umfaßt 448 Wohnungen und soll einen städtebaulichen Übergang zwischen dem Betriebsbaugebiet und der bestehenden Einfamilienhausbebauung bilden. Vorgesehen sind sieben U-förmige Baukörper, deren individuelle Gestaltung durch die einzelnen Wettbewerbspreisträger die architektonische Unverwechselbarkeit jedes einzelnen Hofes garantiert und Eintönigkeit verhindert. Den dreigeschossigen Bauten sind grüne Höfe zugeordnet.

Der zweite Bauteil auf den Draschegründen wird 306 Wohnungen beinhalten. Er liegt östlich der Einfamilienhausbebauung entlang der Vösendorfer Straße und südlich der Kolbegasse. Hier wurde versucht, eine dem Charakter und der Wohnqualität von Einfamilienhäusern adäquate Lösung auszuarbeiten. Es sollen drei in sich abgeschlossene Wohnhöfe (Bauklasse I, Gebäudehöhe 7,5 Meter) mit unterschiedlichen Wohnformen (Geschoßwohnungen, Reihenhaus) geschaffen werden. Durch vielfältige Formen der Freiflächennutzung soll ein naturnahes Wohnen ermöglicht werden.

Auch für die beiden Bauteile auf den Draschegründen sind Tiefgaragen vorgesehen.

Leberberg: Auf dem Leberberg in Simmering war bisher die Errichtung von rund 2.500 Wohnungen vorgesehen. Nun ist die Entscheidung gefallen, daß hier maximal tausend Wohnungen in Anbindung an die bestehende Bebauung entstehen sollen. Nähere Planungsdetails stehen derzeit noch nicht fest. (Forts. mgl.) ger/ko

Künftige Projekte des kommunalen Wohnbaus (3)

Utl.: Besondere Prüfung bei größeren Wohnhausanlagen

=++++

7 Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Wie Stadtrat Ing. Hofmann in der Pressekonferenz ankündigte, werden Wohnbauvorhaben der Stadt Wien, aber auch der anderen Bauträger, mit mehr als zweihundert Wohnungen in Zukunft einem besonderen Prüfverfahren unterzogen werden. Dabei wird vor allem auch darauf geachtet, welche Teile der Infrastruktur bereits vorhanden sind. Ist keine Infrastruktur vorhanden, so wäre dies ein Grund für die Ablehnung des Projekts. (Schluß) ger/ap

NNNN

Neuer Primarius im Pulmologischen Zentrum

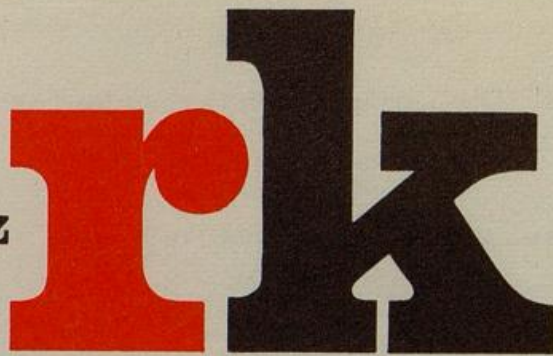
=++++

8 Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Im Pulmologischen Zentrum wurde Donnerstag Dr. Sava KIPROV als neuer Vorstand des Röntgeninstitutes von Personalstadtrat Friederike SEIDL und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in sein Amt eingeführt. Er tritt damit die Nachfolge von Dr. Rene FORMANEK an, der mit 31. Dezember 1983 in Pension ging. Dr. Formanek war seit 1. August 1974 Vorstand des Röntgeninstitutes. Der neue Primarius ist seit 1. März 1974 im Krankenhaus Lainz tätig gewesen. (Schluß) zi/ap

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 27. Jänner 1984

Blatt 188

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Städtebund gegen weitere Belastungen
(grau) Neuer Leiter des Anstaltenamtes

Kommunal:

(rosa) Wiener Landtag
Wiener Gemeinderat
Schweinefleisch: Strenge Kontrollen in St. Marx

Nur

über FS: Steinerne Hochzeit

.....
Bereits am 26. Jänner 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Städtebund gegen weitere Belastungen

=++++

10 Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Der Präsident des österreichischen Städtebundes, Wiens Bürgermeister Leopold GRATZ, nahm Donnerstag zu der schwierigen wirtschaftlichen Situation der österreichischen Gemeinden Stellung und verwies darauf, daß diese kaum mehr in der Lage seien, Einbußen ihrer Steuereingänge hinzunehmen. Wenn sich auch die österreichischen Gemeinden ihrer Verpflichtung zur Teilnahme an wirtschaftlichen Förderungsmaßnahmen bewußt sind, so müsse betont werden, daß die Gemeinden hier nur unter Berücksichtigung ihrer gesunkenen Leistungskraft herangezogen werden können, sagte Gratz. Darüber hinaus verwies Bürgermeister Gratz darauf, daß Steuern wie die Gewerbesteuer, aber auch die Lohnsummensteuer einen wesentlichen Bestandteil des gemeindlichen Steueraufkommens darstellen und daher jede Änderung, die nicht einen gleichwertigen Ersatz bietet, abgelehnt werden müsse. Diese Haltung wird der österreichische Städtebund bei den kommenden Finanzausgleichsverhandlungen nachdrücklich einnehmen.

Ergänzend dazu vertrat Bürgermeister Gratz die Ansicht, daß gerade die kommenden Finanzausgleichsverhandlungen mit den für die Gemeinden gravierenden Problemen zeigen werden, wie wichtig die Vertretung der Gemeinden durch Städtebund und Gemeindebund ist, da nur diese beiden Bünde eine Garantie dafür geben, daß die kommunalen Interessen ausreichend gewahrt werden. (Schluß) roh/ko

NNNN

.....
Bereits am 26. Jänner 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Neuer Leiter des Anstaltenamtes (1)

=++++

11 #Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Das Anstaltenamt (MA 17) hat seit Donnerstag einen neuen Leiter: Senatsrat Dr. Wolfgang ZWINS wurde von Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION in Anwesenheit von Personalstadtrat Friederike SEIDL und Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER als neuer Abteilungsleiter in sein Amt eingeführt. Dr. Zwins tritt damit die Nachfolge von OSR Dr. Hans SIEBENSOHN an, der im Oktober vergangenen Jahres zum Gruppenleiter für Gesundheitswesen und Sozialversicherung bestellt wurde.#

Dr. Zwins, 1942 in Graz geboren, war ursprünglich im Rahmen der Finanzverwaltung, sowie der Spitalsverwaltung des Landes Steiermark und sodann als Sekretär des steirischen Landeshauptmann-Stellvertreters SEBASTIAN tätig. 1980 begann seine Tätigkeit bei der Stadt Wien im Anstaltenamt als Leiter des Dezernates für Personal-, Rechts-, Gebühren- und Schulangelegenheiten, sowie als Verantwortlicher für die Krankenpflege- und medizinisch-technischen Dienste. 1982 erfolgte seine Bestellung zum stellvertretenden Abteilungsleiter.

Personalstadtrat Friederike SEIDL unterstrich im Rahmen der Amtseinführung die Bedeutung einer möglichst bürgernahen Verwaltung und wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß im Bereich der MA 17 ein Drittel des gesamten Personals der Stadt Wien tätig ist. Stadtrat Seidl bekannte sich auch zu notwendigen Veränderungen im Rahmen der Verwaltung. "So wie sich die Gesellschaft ständig ändert, sollten sich auch die Verwaltungsstrukturen ändern", meinte sie wörtlich. Als notwendig bezeichnete sie auch alle Maßnahmen, die zu einer Imageverbesserung der Gemeindebediensteten führen. (Forts.)
zi/ap

NNNN

.....
Bereits am 26. Jänner 1984 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Neuer Leiter des Anstaltenamtes (2)

Utl.: Weitere Veränderungen notwendig

=++++

12 Wien, 26.1. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER erklärte, daß bei den städtischen Spitälern der bereits eingeschlagene Weg fortgesetzt werden müsse und weitere Veränderungen der MA 17 notwendig seien. Sinn und Zweck dieser Veränderungen sei es, nicht nur die Organisation und die medizinische Versorgung zu verbessern, sondern damit auch die Arbeitsbedingungen für die Bediensteten zu optimieren.

Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION bezeichnete die Leitung des Anstaltenamtes als eine der interessantesten Aufgaben im Bereich der Stadt Wien. In einem Rückblick über die Entwicklung der MA 17 und des Spitalswesens in Wien wies Dr. Bandion darauf hin, daß es vor 100 Jahren in Wien nur vier Spitäler gegeben habe, wovon drei durch den Staat und eines durch die Stadt Wien geführt wurden. Seit damals hat sich das Wiener Spitalswesen dynamisch entwickelt. Was die künftige Entwicklung des Spitalswesens in Wien betrifft, so unterstrich Dr. Bandion die Bereitschaft seitens der Magistratsdirektion, notwendige Veränderungen zu unterstützen.
(Schluß) zi/ko

NNNN

Schweinefleisch: Strenge Kontrollen in St. Marx (1)

Utl.: DES-Kontrollen nun in ganz Österreich

=++++

2 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Konsumentenstadtrat Friederike SEIDL bestätigte Freitag die Meldung des "Kurier", daß durch einen neuen Erlaß nun die Kälber in privaten und öffentlichen Schlachtstätten auf das Hormon DES untersucht werden. Als bekannt wurde, daß manche Züchter aus Profitgründen das gesundheitsschädigende Hormon DES den Jungtieren verabreichen, veranlaßte Stadtrat Seidl eine lückenlose Kontrolle im Schlachthof St. Marx. Da aber der Großteil des Kalbfleisches, das auf den Wiener Markt kommt, direkt aus den Bundesländern angeliefert wird, forderte die Stadträtin diese Kontrollen auch generell für alle Schlachthöfe Österreichs und auch für private Schlachtstätten. Sie sei sehr zufrieden, daß Gesundheitsminister Kurt STEYRER so rasch die Pflichtkontrollen für ganz Österreich angeordnet hat, weil dadurch auch die Wiener Konsumenten bei zugeliefertem Kalbfleisch sicher sein können, daß sie einwandfreie Ware kaufen.

Zwtl.: Beruhigungsmittel im Schweinefleisch

Im selben Kurier-Artikel wird auch der Genuß von Schweinefleisch als nicht unbedenklich dargestellt, da es Rückstände von Beruhigungsmitteln enthalten könne. Stadtrat Seidl hat sich am Wiener Schlachthof St. Marx davon überzeugt, daß hier die Schweine streng auf Anzeichen einer Behandlung mit Beruhigungsmitteln kontrolliert werden.

Die Schweine, die aus den Bundesländern angeliefert werden, sind zum Teil so überzüchtet, daß manche während des Transportes an Herzschlag verenden. Um diesem Schlachtausfall zu begegnen, verabreichen manche Züchter den Tieren vor dem Transport als Beruhigungsmittel vor allem "Stresnil". Diese Beruhigungsmittel werden innerhalb weniger Stunden abgebaut und sind daher schwer nachzuweisen.

Zwtl.: Untersuchung durch Amtstierarzt

Bei Übernahme des Transportes im Schlachthof St. Marx werden die Schweine sofort vom Amtstierarzt untersucht. Tiere, denen Beruhigungsmittel verabreicht wurden, sind in ihrem Verhalten ungewöhnlich ruhig. Bei geringstem Verdacht auf Verwendung von Beruhigungsmitteln werden die Tiere so lange bis zur Schlachtung zurückgehalten, bis sicher ist, daß keine Rückstände mehr im Fleisch sind. (Forts.) lei/ko

Schweinefleisch: Strenge Kontrollen in St. Marx (2)

Utl.: Bei geringstem Verdacht keine Schlachtung

=++++

3 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Direktor Dr. Walter JURCIK, Leiter der Magistratsabteilung 60 und damit für St. Marx verantwortlich, teilte Stadtrat Seidl mit, daß seit über einem Jahr kein einziger Verdacht auf Verwendung von Beruhigungsmitteln aufgetreten ist. Es sei anzunehmen, so Dr. Jurcik, daß durch die bekannt strengen Kontrollen im Wiener Schlachthof bei Lieferungen nach Wien solche Medikamente nicht verabreicht werden. Diese Annahme wird auch dadurch erhärtet, daß die durch Herztod der Schweine verursachten Schlachtverluste mit ein bis zwei Prozent immer gleich hoch sind und nicht vermindert wurden.

Zwtl.: Massenuntersuchung noch nicht möglich

Besonders bei dem Medikament "Stresnil" besteht die Schwierigkeit, daß bis jetzt weltweit noch keine Methode gefunden wurde, die für Massenuntersuchungen geeignet wäre. Direktor Jurcik teilte jedoch mit, daß in der Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien mit Nachdruck an der Entwicklung einer entsprechenden Untersuchungsmethode gearbeitet wird. (Schluß) lei/ko

NNNN

Wiener Landtag (1)

Utl.: Fragestunde

=++++

1 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Landtag trat am Freitag unter dem Vorsitz seines Präsidenten Hubert PFOCH (SPö) zu einer Sitzung zusammen, die mit einer Fragestunde eingeleitet wurde.

In der ERSTEN ANFRAGE erkundigte sich LABg. Dr. KRASSER (ÖVP), wann die Verordnungen gemäß dem Wiener Luftreinhaltegesetz erlassen werden. StR. SEIDL antwortete, daß wegen der großen Bedeutung der Materie sehr aufwendige und zeitraubende Vorarbeiten notwendig sind. Die Kehrverordnung und die Verordnung über die Beschränkung von Schwefel im Heizöl werden voraussichtlich bald erlassen werden, die anderen werden noch etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen. Hinsichtlich der Immissionsgrenzwertverordnung für luftfremde Stoffe verwies Seidl auf die Möglichkeit, nach bestehenden Alarmplänen vorzugehen. Auch hier sei mit der Verordnung bald zu rechnen. Es sei denkbar, auf ausländische Erfahrungen zurückzugreifen.

Auf die ZWEITE ANFRAGE von LABg. Dr. HIRNSCHALL (FPö), welche Schritte er unternehmen werde, um die Kreditinstitute zu einer Reduktion des überhöhten Zinsniveaus bei Wohnungsverbesserungskrediten zu veranlassen, antwortete StR. MAYR, daß aufgrund bereits gefaßter Beschlüsse Verhandlungen mit den Banken stattgefunden haben.

Mayr rechnet damit, daß sich die Zinsen auf 9,5 Prozent reduzieren werden, wobei jedoch das Durchschlagen der Aktion angesichts halbjährlicher Abrechnungszeiträume einige Zeit in Anspruch nehmen. Ungerechtfertigte Gewinne für die Banken erwartet Mayr nicht, weil ja auch gestiegene Zinsen ebenfalls entsprechend später zum Tragen kommen. (Forts.) and/ap

NNNN

Wiener Landtag (2)

Utl.: Fragestunde

=++++

4 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die DRITTE ANFRAGE von LABg. Dr. SWOBODA (SPÖ), ob es bereits Gespräche mit dem Sozialministerium zur Schaffung zusätzlicher Beschäftigungsmöglichkeiten in Wien gegeben habe, sagte StR. MAYR (SPÖ), daß aufgrund von solchen Gesprächen eine Sonderaktion für Jugendliche bis zu 25 Jahren stattfinden werde. Das Sozialministerium stelle 90 Millionen Schilling für ein Sonderarbeitsprogramm mit 1.800 Arbeitsplätzen zur Verfügung. Damit werden die Bemühungen in Wien fortgesetzt, die es ermöglicht haben, die Arbeitslosenrate bei Jugendlichen niedrig zu halten. Auf die VIERTE ANFRAGE von LABg. Dr. PETRIK (ÖVP), welcher Betrag im Rahmen der Altstadtmilliarde derzeit verfügbar sei, sagte StR. HOFMANN (SPÖ), daß mit dem Stichtag 30. September rund 331 Millionen verfügbar gewesen seien. Abzüglich der seither vorgenommenen Genehmigungen von rund 103 Millionen stünden vorläufig weitere rund 228 Millionen zur Verfügung. Der monatliche Bedarf betrage rund 30 Millionen. Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, ob er sich für die Fortführung dieser Aktion einsetzen werde, sagte HOFMANN, es gehe ihm generell um die Schaffung wirksamer Instrumente zur Stadterneuerung. Er könne sich auch längerfristig eine Anpassung der Modalitäten im Sinne der Wohnbauförderung vorstellen. (Forts.)
gab/ap

Wiener Landtag (3)

Utl.: Fragestunde

=++++

5 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die FÜNFTE ANFRAGE von LABg. SCHMIDTMEIER (SPÖ) stellte StR. HOFMANN (SPÖ) fest, daß das zur Begutachtung stehende neue Wohnungssanierungsgesetz viele Verbesserungen enthält. Es werde alles in einem Gesetz zusammengefaßt, was derzeit in vielen Einzelschriften geregelt ist. Es gibt derzeit Gespräche mit dem Bundesministerium für Bauten und Technik, damit die besonderen Wünsche Wiens bei der Neuregelung berücksichtigt werden. Hofmann hob hervor, daß die Stadterneuerung nicht nur ein Problem der Bundeshauptstadt, sondern vieler österreichischer Städte sei.

Auf die Zusatzfrage, welche Änderungen der Beschäftigten- und der Unternehmensstruktur die Stadterneuerung mit sich bringe, betonte StR. Hofmann, daß sich ein Strukturwandel in der Bauwirtschaft abzeichne. Die industrielle Fertigung werde zurückgehen und die gewerbliche Bauleistung verstärkt. Die Stadterneuerung wirkt sich positiv auf die Beschäftigungslage aus.

Auf die SECHSTE ANFRAGE von LABg. JANK (SPÖ), welche Auswirkungen der Entwurf des Wohnbauförderungsgesetzes hätte, sagte StR. Hofmann, er sehe Ansätze, daß die besonderen Bedürfnisse Wiens künftig besser berücksichtigt werden als bisher. Wien hat zusätzliche Wünsche zum Wohnbauförderungsgesetz, die derzeit in Gesprächen mit dem Bautenministerium geklärt werden. (Forts.) fk/ap

Wiener Landtag (4)

Utl.: Fragestunde

=++++

6 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Zur SIEBENTEN ANFRAGE von LABg. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ), ob er für eine Bankgarantie zur Sicherstellung der aufgebrauchten Eigenmittel bei geförderten Wohnungen sei, erklärte StR. Ing. Hofmann (SPÖ), er sei für jede Maßnahme des Konsumentenschutzes beim Wohnbau. Die Einführung einer Bankgarantie würde allerdings die Wohnbaukosten neuerlich verteuern. Die höheren Kosten müßten entweder aus der Wohnbauförderung oder vom Mieter getragen werden.

Zur ACHTEN ANFRAGE von LABg. Prof. Dr. WELAN (ÖVP), ob es rechtliche Schwierigkeiten bei der Sicherstellung der Trinkwasserversorgung in Wien gebe, erklärte StR. SCHIEDER (SPÖ), daß es solche gab. Sie sind teilweise beseitigt, und im Entschädigungsverfahren müsse nun einzeln mit jedem der betroffenen Landwirte verhandelt werden. (Forts.) sei/ko

NNNN

Wiener Landtag (5)

Utl.: Fragestunde

=++++

7 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die NEUNTE ANFRAGE von LABg. Maria PAUL (SPö), welche Auswirkungen die 7. Schulorganisationsgesetz-Novelle auf die Wiener Hauptschulen hat, antwortete Landeshauptmann-Stellvertreter Gertrude FRÖHLICH-SANDNER, daß die Aufhebung der Klassenzüge und die Einführung des Förderunterrichts die Bewältigung temporär auftretender Lernschwierigkeiten erleichtere. Die personalintensive neue Organisationsform ermögliche es, den derzeitigen Stand an Lehrern zu halten.

Auf eine Zusatzfrage antwortete Fröhlich-Sandner, daß für die neue Organisationsform der Hauptschule bereits Informationsgespräche für den Lehrkörper durchgeführt werden. Besonders wichtig sei die Aufgabe der pädagogischen Akademie. Um die Raumprobleme 1985 bewältigen zu können, werde von der MA 56 bereits ein Konzept erarbeitet.

Auf die ZEHNTE ANFRAGE von LABg. Dkfm. Dr. AIGNER (SPö) wie sich die Nächtigungszahlen im Wiener Fremdenverkehr 1983 entwickelten, erklärte Landeshauptmann-Stellvertreter Gertrude FRÖHLICH-SANDNER, daß Wien 1983 einen Nächtigungszuwachs von fünf Prozent zu verzeichnen hatte. Wegen der Stärke des Dollars habe allein der Zuwachs von Gästen aus den USA rund 40 Prozent betragen. Außerdem sei 1983 ein hervorragendes Kongreßjahr gewesen.

Auf die Zusatzfrage nach den Maßnahmen für eine weitere kontinuierliche Aufwärtsentwicklung antwortete Fröhlich-Sandner, daß die Budgetmittel für den Werbeaufwand 1984 um 15 Prozent erhöht wurden.

Weiters betonte Fröhlich-Sandner, daß nicht nur der Fremdenverkehrsverband, sondern die gesamte Fremdenverkehrswirtschaft gemeinsam mit der Stadt Wien Anstrengungen unternehme, um eine weiterhin positive Entwicklung zu garantieren.

(Forts.) jel/ap

NNNN

Wiener Landtag (6)

Utl.: Fragestunde

=++++

8 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die ELFTE ANFRAGE von LABg. Mag. Dipl.-Ing. REGLER (ÖVP), ob gemäß dem Schienenverbundvertrag zwischen dem Bund und dem Land Wien aus dem Jahr 1979 der Ausbau der S-Bahn auf der Vorortelinie so vorangetrieben wird, daß die Betriebsaufnahme wie vorgesehen im Jahr 1986 erfolgen könne, antwortete StR. HATZL, daß die Betriebsaufnahme 1986 nicht erfolge und wies darauf hin, daß im Vertrag eine Festlegung dieses Termins nicht existiere.

Auf die erste Zusatzfrage, ob eine Verzögerung deshalb entstanden sei, weil allen Wiener Wünschen Rechnung getragen werde, antwortete Hatzl, dies sei im Hinblick auf Wünsche bei Lärmschutzeinrichtungen und Stationsbauten richtig.

Auf die zweite Zusatzfrage, wann mit einer Verlängerung von Penzing nach Süden zu rechnen sei, erklärte Hatzl, dies sei eine langfristige Konzeption. Er könne daher derzeit keinen Termin nennen. (Forts.) jel/ap

NNNN

Wiener Landtag (7)

Utl.: Fragestunde

=++++

9 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die ZWÖLFTE ANFRAGE von LAbg. Mag. KAUER (ÖVP), welche Maßnahmen zur Einhaltung der Geschwindigkeitsbeschränkung auf der Südost-Tangente gesetzt werden, antwortete StR. RAUTNER, daß seit 1983 ein Radarmeßwagen rund um die Uhr eingesetzt wird, und Verhandlungen mit dem Bautenministerium zur Anschaffung zusätzlicher Radargeräte laufen. Rautner verwies darauf, daß die Südost-Tangente jährlich von 25 Millionen Fahrzeugen frequentiert wird und die stärkstbefahrene Straße Österreichs ist. Hauptursache von Unfällen ist die geringe Disziplin der Kraftfahrer. Es kommt hauptsächlich zu Auffahrunfällen und seitlichen Kollisionen nach unerlaubtem Fahrstreifenwechsel. Die Tangente kann keinen zusätzlichen Verkehr mehr aufnehmen, zur Entflechtung des Verkehrs wird die Wiener Außenring-Autobahn beitragen.

Zwtl.: Drei-Parteien-Antrag zur Stadterneuerung

Anschließend brachten die drei im Landtag vertretenen Parteien einen gemeinsamen Antrag zur Stadterneuerung ein. Darin wird die Wiener Landesregierung beauftragt, bei den Stellungnahmen zu den Entwürfen des Wohnbauförderungsgesetzes und des Wohnhaussanierungsgesetzes jene Grundsätze zu berücksichtigen, die dem großen Stadterneuerungsbedarf Wiens entsprechen. Dazu gehören eine flexiblere Gestaltung der Förderungsinstrumente, um zusätzliche Mittel für die Stadterneuerung verwenden zu können, die Erreichung kostengünstiger, sozialer Wohnungen, die Gleichstellung der Förderung der Sanierung mit jener des Neubaus sowie die Vereinheitlichung von Wohn- und Mietzinsbeihilfe. (Forts.) and/ap

Wiener Landtag (8)

Utl.: Anträge

=++++

10 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Der Drei-Parteien-Antrag zur Stadterneuerung wurde dem Amtsführenden Stadtrat für Stadtentwicklung und Stadterneuerung zugewiesen. Ein ÖVP-Antrag betreffend die Erhöhung der Familienbeihilfe wurde dem Landeshauptmann zugewiesen, ein weiterer ÖVP-Antrag betreffend eine bundesgesetzliche Änderung im Interesse der Stadterneuerung ebenfalls dem Stadtrat für Stadtentwicklung und Stadterneuerung. (Forts.) and/ko

Wiener Landtag (9)

Utl.: Neuwahl in den Immunitätsausschuß

=++++

11 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Anstelle von LAbg. Otto PELZELMAYER (ÖVP) wurde LAbg. Dr. Peter MAYR (ÖVP) in den Immunitätsausschuß gewählt.

Zwtl.: Novelle der Besoldungsordnung

StR. Friederike SEIDL beantragte die Novellierung der Besoldungsordnung, der Vertragsbedienstetenordnung und des Ruhe- und Versorgungsgenußzulagegesetzes. Die Novellierung sieht eine Erhöhung der Beamtenbezüge vor, die zwischen 5,33 Prozent bei den kleinsten Bezügen und 3 Prozent bei den Höchstbezügen liegt. Der Pensionsbeitrag wird von 7 auf 7,5 Prozent erhöht und soll schrittweise bis auf 9 Prozent angehoben werden. Die Sätze bei den Vertragsbediensteten werden von denen der Beamten abgeleitet. Die Erhöhung der Pensionsbeiträge gilt auch für die Nebengebühren, die bei den Beamten für den Ruhegenuß angerechnet werden.

ABSTIMMUNG: Alle drei Novellen wurden einstimmig angenommen.
(Schluß) gab/ap

ENDE DES SITZUNGSBERICHTES ÜBER DEN WIENER LANDTAG

NNNN

Wiener Gemeinderat (1)

Utl.: Fragestunde

=++++

12 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Im Anschluß an die Sitzung des Wiener Landtages eröffnete GR. MAYRHOFER (SPÖ) die Geschäftssitzung des Wiener Gemeinderates, die mit einer Fragestunde eingeleitet wurde.

Auf die ERSTE ANFRAGE von GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ), wie hoch der voraussichtliche Personal- und Sachaufwand des neugegründeten Boden- und Stadterneuerungsfonds sein wird, sagte Bgm. Leopold GRATZ, daß eine Schätzung des Aufwandes derzeit nicht möglich sei, es müßten die Anträge abgewartet werden. Er trete aber dafür ein, daß die Kosten für den Fonds so gering wie möglich gehalten werden.

Auf die Zusatzfrage, ob die Gehälter der drei Geschäftsführer des Fonds an den Magistratsbezügen oder an denen der Holding-Manager orientiert werden, sagte Bürgermeister Gratz, die Gehälter sollen so gestaltet werden, daß man dafür die besten Fachkräfte erhält.

Auf die ZWEITE ANFRAGE von GR. Dkfm. Dr. WÖBER (ÖVP) ob die Stadt Wien als Kreditgeber überprüft habe, wofür das zinsfreie Darlehen von 20 Millionen an die Firma Ankerbrot konkret verwendet wurde, sagte StR. MAYR (SPÖ), daß die Verwendung dieser Mittel geprüft wurde. (Forts.) fk/ap

Wiener Gemeinderat (2)

Utl.: Fragestunde

=++++

13 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) In der ERSTEN ZUSATZFRAGE wollte GR. Dkfm. Dr. WÖBER wissen, ob die Firma Ankerbrot die Auflagen, keine Dividenden- und Mittelentnahme und Halten des Beschäftigungsstandes, eingehalten habe. StR. Mayr sagte, alle Auflagen wurden durch den Magistrat geprüft, es gab keine Entnahmen, und der Beschäftigungsstand betrug 1983 zwischen 1.750 und 1.800 Arbeitnehmer. Ziel der Förderung sei es gewesen, 1.600 Arbeitsplätze zu halten.

In der ZWEITEN ZUSATZFRAGE befürchtete der Fragesteller, daß der Eigentümer der Firma Ankerbrot als stiller Teilhaber bei einem in Konkurs gegangenen Taxifunkunternehmen Entnahmen aus dem Firmenvermögen durchführen müßte. StR. Mayr stellte fest, der Magistrat werde alles prüfen, sodaß sichergestellt ist, daß keine Förderungsmittel an dieses Taxiunternehmen weitergehen. (Forts.)
fk/ap

Wiener Gemeinderat (3)

Utl.: Fragestunde

=++++

14 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Zur DRITTEN ANFRAGE von GR. PRAMEL (SPÖ), was er unternehmen werde, um einen weiteren Rückzug der verstaatlichten Industrie aus Wien zu verhindern, erklärte StR. MAYR (SPÖ), er war während der VEW-Verhandlungen immer bereit, die Protestaktionen des Wiener Betriebsrates voll zu unterstützen. Die nun vereinbarte Regelung sieht zwar eine Reduktion in Wien vor, wird jedoch auch vom Wiener Betriebsrat als befriedigende Lösung angesehen. Allerdings war in den Gesprächen zwischen Betriebsrat, Gewerkschaft und Management von einer Verlagerung der Generaldirektion nie die Rede. Es ist daher zu hoffen, daß die heute in den Medien gemeldete Verlegung nach Kapfenberg nicht den Tatsachen entspricht.

Zur VIERTEN ANFRAGE von GR. Dr. HÄUPL (SPÖ), welche Ziele in den neuen Stadterneuerungsgebieten verfolgt werden, erklärte StR. Ing. HOFMANN (SPÖ), daß die bisherige Beratungstätigkeit allein nicht ausreichend ist. Man wird in Zukunft auch Grundstücke und Objekte ankaufen, um seitens der öffentlichen Hand initiativ und steuernd tätig werden zu können. (Forts.) sei/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (4)

Utl.: Fragestunde

=++++

15 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die FÜNFTE ANFRAGE von GR. Dr. PETRIK (ÖVP), wieviele Delogierungen aus Gemeindewohnungen im Jänner 1984 durchgeführt wurden beziehungsweise werden, antwortete StR. Ing. HOFMANN (SPÖ), daß elf Delogierungen durchgeführt wurden.

Auf die ERSTE ZUSATZFRAGE, welche Maßnahmen zur Verhinderung vermehrter Delogierungen gesetzt werden, hob StR. Ing. Hofmann hervor, daß die Zunahme von Delogierungen im Herbst 1983 keine Folge von zusätzlichen Belastungen der Mieter gewesen sei, sondern darauf zurückzuführen sei, daß von Herbst 1982 bis Herbst 1983 praktisch keine Delogierungen durchgeführt wurden. Es werde sich also im Jahresschnitt keine wesentliche Änderung ergeben.

Auf die ZWEITE ZUSATZFRAGE, wie sichergestellt werde, daß bereits einmal Delogierten keine teurere Wohnung zugewiesen werde, antwortete Hofmann mit der Auflistung der Delogierungsgründe im Jänner 1984. Fünf Mieter wurden wegen Nichtbenützung delogiert, vier wegen verzögerter Verlassenschaftsabhandlungen und zwei aufgrund von Beschwerden wegen unleidlichem Verhalten. Hofmann erklärte, bei Delogierungen werde auch das soziale Element berücksichtigt.

Auf die SECHSTE ANFRAGE von GR. LUDWIG (SPÖ) über Terminvorstellungen für den angekündigten städtebaulichen Wettbewerb "60 Jahre kommunaler Wohnbau" antwortete Stadtrat Ing. Hofmann, die Wettbewerbsvorbereitung werde bis Juni 1984 dauern, der Abgabetermin für die drei Teilgebiete im 2. und 23. Bezirk sei für Ende Dezember 1984 vorgesehen. Die Planungszeit werde rund 14 Monate in Anspruch nehmen, die Realisierung voraussichtlich bis Ende 1987 dauern.

(Forts.) jel/ko

NNNN

Wiener Gemeinderat (5)

Utl.: Fragestunde

=++++

16 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die SIEBENTE ANFRAGE von GR. Ing. ENGELMAYER (ÖVP), wann die Hauptkläranlage für vollbiologischen Betrieb ausgebaut wird, antwortete StR. SCHIEDER (SPö), daß derzeit von Professor van der Emde eine Studie mit Varianten und Kostenvergleichen erstellt wird, die im Frühjahr vorliegen wird, sodaß in der ersten Hälfte 1985 mit der Ausschreibung begonnen werden könnte. Nach deren Abschluß wäre mit einer Bauzeit von zwei bis zweieinhalb Jahren zu rechnen (wenn die Wasserrechtsbehörde eine vollbiologische Klärung verlangt). Die Frage, ob es Verhandlungen mit den DOKW über eine finanzielle Beteiligung für den Fall gibt, daß stromabwärts der Bundeshauptstadt eine Staustufe errichtet wird, bejahte Schieder.

Auf die ACHTE ANFRAGE von GR. Ing. SVOBODA (SPö) über den Stand der Ermittlungen im Zusammenhang mit der Bor-Verseuchung des Grundwassers im 22. Bezirk antwortete StR. Schieder, daß umfangreiche Erhebungen zur Ermittlung des Verursachers und des Ausmaßes der Verunreinigung durchgeführt wurden. Diese Arbeiten sind abgeschlossen, ein Sanierungskonzept ist in Kürze zu erwarten. Nun hat vorerst der Verursacher für die Behebung des Schadens zu sorgen; sollte er dies nicht tun, wird die Stadt Wien eine Ersatzvornahme setzen. Außerdem laufen Untersuchungen, um zu klären, wieweit ein zweiter Grundwasserhorizont genützt werden kann. Unterlagen darüber werden in einigen Wochen vorliegen. (Forts.) and/ko

NNNN

Wiener Gemeinderat (6)

Utl.: Fragestunde

-++++

17 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die NEUNTE ANFRAGE von GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ), durch welche Maßnahmen er die überaus lange Bauzeit von 18 Monaten beim Umbau des Gersthofer Platzls verkürzen wolle, sagte StR. RAUTNER, daß die Bauzeit aufgrund der Komplexität des Vorhabens bereits sehr kurz sei und eine weitere Verkürzung kaum möglich sei. Der Umbau erfasse ein großes Gebiet in den Straßenzügen um das Gersthofer Platzl. Es seien Einbautenverlegungen und Gleisbauten notwendig, es müsse sowohl auf den öffentlichen wie auch auf den Individualverkehr und die Anrainer Rücksicht genommen werden. Es sei nicht daran gedacht, sagte Rautner auf eine entsprechende Zusatzfrage, die B 222 als durchgehende Hochleistungsstraße auszubauen.

Auf die ZEHNTE ANFRAGE, in welchem Umfang das Konzept der Verkehrsberuhigung für Wohngebiete schon realisiert worden sei, sagte StR. Rautner, daß dies durch die Gliederung des Straßennetzes, die Bündelung des Verkehrs und andere verkehrsorganisatorische Maßnahmen bereits in großem Umfang geschehen sei. In vielen Bezirken seien Einbahnstraßensysteme, Fußgängerzonen und Wohnstraßen entstanden. Allerdings - so Rautner - sei bei allen Maßnahmen die Absprache mit der Bevölkerung notwendig, wobei natürlich die Erhaltung der Parkplätze an erster Stelle stehe. Es gebe außerdem ihm nicht ganz verständliche Beschwerden wegen Kinderlärm in verkehrsberuhigten Zonen, was die Schwierigkeit bei der Verwirklichung derartiger Maßnahmen aufzeige. (Forts.) gab/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (7)

Utl.: Fragestunde

=++++

18 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die ELFTE ANFRAGE von GR. CVETKOVIC (öVP), ob wegen nichtbezahlter Fernwärmerechnungen in nächster Zeit Delogierungen in der Wohnhausanlage 2, Handelskai 214, zu erwarten seien, sagte StR. HOFMANN, daß dies nicht der Fall sei. Der Bezug der Fernwärme ist nicht mit dem Mietvertrag gekoppelt. Es könne auch keine Rede davon sein, betonte StR. Hofmann, daß Wohnhausanlagen nicht nach den Bestimmungen der Bauordnung errichtet werden.

Auf die ZWÖLFTE ANFRAGE von GR. SEVCIK (SPö), welche Vorbereitungen für das "Internationale Jahr der Jugend" 1985 getroffen werden, gab Vizebürgermeister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER eine Übersicht über die Vorbereitungen. Es sei nicht zielführend, nur ein Jahr für die Jugend zu reservieren, meinte sie, sondern man müsse ein permanentes Zusammenarbeiten aller Gesellschaftsschichten anstreben. Zur Vorbereitung werden auch die Jugendorganisationen herangezogen.

In der DREIZEHNTEN ANFRAGE wollte GR. Ing. WORM (öVP) wissen, ob Beschwerden über die Preisgestaltung von Pachtbetrieben in städtischen Pflegeheimen und Krankenanstalten vorliegen. StR. Univ.-Prof. Dr. STACHER (SPö) gab eine Übersicht über die Beschwerden und stellte fest, daß das Bestandsverhältnis für den Kiosk auf der Baumgartner Höhe wegen überhöhter Preise des Pächters gekündigt wird. Wenn eine Beschwerde vorliegt, wird das Marktamt eingeschaltet und wenn sie, wie im Fall Baumgartner Höhe berechtigt ist, auch das Bestandsverhältnis gekündigt, betonte Stacher. Der Stadtrat ersuchte, beim Verdacht überhöhter Preise die MA 17 zu informieren, die dann eine Überprüfung einleitet. (Forts.) fk/ko

NNNN

Wiener Gemeinderat (8)

Utl.: Fragestunde

=++++

19 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Zur 14. ANFRAGE von GR. SCHIRMER (SPö), was getan wird, um auf dem Gelände der Herzmansky-Stiftung im 14. Bezirk eine Behindertenwerkstätte einzurichten, erklärte StR. Univ.-Prof. Dr. STACHER (SPö), daß dort ursprünglich der Verein "Lebenshilfe Wien" ein Wohnheim für behinderte Menschen bauen wollte. Der Verein trat von dieser Absicht zurück, und obwohl der Verein "Jugend am Werk" sofort in das Projekt eingestiegen ist, kam es zu Verzögerungen. Es ist jedoch noch heuer mit einem Baubeginn zu rechnen.

Zur 15. ANFRAGE von GR. Dr. HIRNSCHALL (FPö), warum die Stadt Wien den Abschub von Saatkrähen fördere, erklärte StR. SCHIEDER (SPö), es gibt keine Förderung. Nach einem Stadtsenatsbeschluß aus dem Jahr 1950 wird an die städtischen Bediensteten ein Schußlohn für alle Wildarten, daher auch für Saatkrähen, gewährt. Ob der Abschub von Saatkrähen notwendig ist, dazu gibt es sehr unterschiedliche Stellungnahmen. Er, Schieder, habe daher eine umfangreiche Untersuchung angeordnet, und man wird aufgrund der Ergebnisse dieser Untersuchung entscheiden. (Forts.) sei/ko

NNNN

27. Jänner 1984

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 208

Wiener Gemeinderat (9)

Utl.: Anfragen und Anträge

-++++

20 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Für einen FPÖ-Antrag betreffend die öffentliche Ausschreibung aller Baulose des künftigen U-Bahn-Baues wurde die dringliche Behandlung beantragt.

Für eine öVP-Anfrage betreffend die Vorlage des Prüfungsergebnisses des Rechnungshofes über die Gebarung des Internationalen Amtssitz- und Konferenzzentrums (IAKW) wurde ebenfalls die Dringlichkeit verlangt.

Von SPÖ und öVP wurde ein gemeinsamer Antrag betreffend Gründung eines Wiener Boden- und Stadterneuerungsfonds gestellt. Dem Gemeinderat lagen weiters Anträge der öVP betreffend eine Sondermüllsammelaktion und den Schutz der Biotope auf dem Gelände der Wienerberggründe sowie Anfragen der öVP betreffend Gutachten und Aufträge an Architekten und Zivilingenieure, Wohnheime des Kuratoriums für psychosoziale Dienste, Verkehrsfrequenz auf der Brigittenauer Brücke und Floridsdorfer Brücke und Verfahren zur Nutzwertfeststellung zur Begründung von Alteigentum und eine Anfrage der FPÖ betreffend die Errichtung eines Denkmals bei der Albertina.

Zwtl.: Wahlen

Anschließend wurde die Wahl von Vertrauens- und Ersatzmännern der Gemeindevermittlungsämter sowie eines Mitgliedes des Sparkassenrates der Zentralsparkasse und Kommerzialbank durchgeführt. Weiters wurden Mitglieder verschiedener Gemeinderatsausschüsse gewählt. Alle Wahlvorschläge wurden einstimmig angenommen. (Forts.)
jel/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (10)

Utl.: Wohnungskommissionen

=++++

21 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) StR. HOFMANN (SPö) beantragte die Einrichtung von fünf Wohnungskommissionen für die städtischen Wohnhausanlagen. Diese Kommissionen sollen dezentrale Serviceeinrichtungen sein, die sich unbürokratisch um die Probleme der Mieter und Wohnungssuchenden annehmen, sagte Hofmann.

GR. Dkfm. HOTTER (öVP) sprach sich für die Installierung der Wohnungskommissionen aus, von denen er sich mehr Information für die Gemeindemieter erhofft. Insbesondere forderte Hotter mehr Transparenz bei den Mieten- und Betriebskostenabrechnungen für Gemeindemieter. Er stellte einen BESCHLUSSANTRAG, in dem Abrechnungen für die kleinstmögliche Einheit, die Aufschlüsselung der Erhaltungsarbeiten, Möglichkeiten zur Überprüfung und mieterfreundliche Informationen über geplante Arbeiten und getätigte Investitionen gefordert werden.

GR. Ing. HOFSTETTER (SPö) wies auf die Bedeutung des kommunalen Wohnbaus für die Bedarfsdeckung der Bevölkerung hin. Rund 17.000 bis 18.000 Anmeldungen und rund 7000 bis 7.500 Zuweisungen pro Jahr sprechen für die gute Verwaltung im Bereich des kommunalen Wohnungswesens. Hofstetter räumte ein, daß sich durch die Änderung der Verrechnung gewisse Schwierigkeiten ergeben hätten. Die Abrechnungen sollten für den Mieter verständlich sein, sagte er, aber nicht zu kompliziert für die Verwaltung werden. Die Wohnungskommissionen seien eine wichtige Servicestelle für die Mieter von Gemeindewohnungen. (Forts.) gab/ko

Wiener Gemeinderat (11)

Utl.: Wohnungskommissionen

=++++

22 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) GR. Dr. Ferdinand MAIER (öVP) bezeichnete die Wohnungskommissionen als ersten Schritt zur Bürgernähe, wobei die künftige Frage sei, wieweit diese Kommissionen zur Problemlösung beitragen könnten. Insbesondere, so Maier, werde die öVP auch in Zukunft nicht von ihrer Forderung nach einer Objektivierung der Wohnungsvergabe abgehen können.

Auch Stadtrat FÜRST (öVP) sprach sich für die Einführung der Wohnungskommissionen aus und warf in diesem Zusammenhang eine spezielle Problematik auf, mit der sich gleich die Kommission für den 21. und 22. Bezirk befassen könne. Mieter in der Großfeldsiedlung hätten, so Fürst, von einer amtlichen Kommission die Auflage erhalten, Badezimmertüren abzusägen, um so genügend Luft für die Durchlauferhitzer in den Bädern zu schaffen. Besonders fragwürdig sei dabei die Tatsache, daß mit der Kommission auch ein Installateur mitgekommen sei, der den Mietern seine Dienste für eventuelle weitere Beanstandungen angeboten habe. Man müsse sich fragen, woher dieser Installateur seine Informationen bezogen habe. (Forts.) gab/an

Wiener Gemeinderat (12)

Utl.: Wohnungskommissionen

=++++

23 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat HATZL (SPÖ) nahm zum Vorwurf von Stadtrat Fürst Stellung und sagte, daß dieser Installateur im Zuge einer Kommissionierung nach Renovierungsarbeiten am Abgassammler mit dabei war. Es sei selbstverständlich, daß derjenige Gewerbetreibende, der eine Arbeit durchgeführt hat, auch bei der Abnahme im Rahmen der Kommission teilnimmt. Die Gaswerke seien daran interessiert, daß aus Sicherheitsgründen Gasgeräte immer wieder überprüft werden. Es ist leider öfter der Fall, daß nach der Besiedelung einer Wohnung Änderungen an Gasgeräten von nichtkonzessionierten Personen durchgeführt werden. Wenn die Sicherheit nicht gewährleistet ist, wird, außer bei Gefahr in Verzug, eine Frist eingeräumt. Die Gaswerke geben keine Empfehlung bezüglich bestimmter Firmen ab und verständigen auch keine Installateure von derartigen Überprüfungen.

Stadtrat FÜRST (ÖVP) erklärte in einer zweiten Wortmeldung, daß der Vermieter, also die Gemeinde Wien, aus eigenem für die ordnungsgemäße Durchführung des Türabschneidens sorgen müßte.

In seinem Schlußwort verwies Stadtrat Ing. HOFMANN darauf, daß es zur Errichtung der Wohnungskommissionen nur positive Äußerungen aller Redner gegeben habe.

ABSTIMMUNG: Die Errichtung der Wohnungskommissionen wurde einstimmig beschlossen. Der Beschlußantrag der ÖVP über die Mietenabrechnung wurde dem zuständigen Ausschuß zugewiesen. (Forts.)
fk/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (13)

Utl.: Anschluß an das Wasserleitungsnetz

=++++

24 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) GR. FREINBERGER (SPö) beantragte für den Anschluß der Siedlung Wulzendorf im 22. Bezirk an das Wasserleitungsnetz den Sachkredit von derzeit 7,7 Millionen um 42,7 Millionen auf 50,4 Millionen zu erhöhen.

GR. DALLER (öVP) erklärte, die öVP werde selbstverständlich zustimmen. Daller kritisierte, daß wichtige Anträge der öVP vom November 1983 noch immer nicht beantwortet sind. Daher ist noch immer offen, ob auf die Einhebung der Anschlußabgabe verzichtet wird, wie die Mülldeponie Rautenweg saniert werden soll und ob die sogenannte Borax-Deponie raschest saniert oder abgetragen wird.

GR. JEDLETZBERGER (öVP) zeigte sich besorgt über die weitere Ausdehnung des borverseuchten Grundwassers. Er forderte finanzielle Hilfen für die landwirtschaftlichen Betriebe. Der Bau von Brunnen im 2. Horizont sollte gefördert werden.

StR. SCHIEDER (SPö) erklärte zur Kritik von GR. Daller, daß man bei der Beantwortung der Anträge nicht säumig geworden ist. Sie stehen in Behandlung. Gleichzeitig werden wirksame Maßnahmen gesetzt.

GR. FREINBERGER erklärte in seinem Schlußwort, daß die Probleme der Gartenbaubetriebe im zuständigen Ausschuß bereits behandelt würden. Wegen der großen Zahl der Betriebe und der hohen Kosten sei jedoch eine rasche Hilfe nicht so einfach. Zu GR. Daller erklärte Freinberger, daß alle von ihm aufgeworfenen Fragen bereits ausführlich in Sitzungen des Gemeinderates im November und Dezember beraten wurden. Es sei zwar populär, den kostenlosen Anschluß zu fordern, verantwortungsvoll sei es jedoch nicht, betonte Freinberger.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen.

(Forts.) sei/ko

NNNN

Wiener Gemeinderat (14)

Utl.: Zentralwäscherei

=++++

25 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) GR. Dr. SWOBODA (SPö) beantragte für den Umbau und die Umrüstung der Zentralwäscherei Steinbruchstraße einen Sachkredit in der Höhe von 190,25 Millionen Schilling. Weiters beantragte er die Beteiligung der ARGE-AKH an den Kosten der Bau-, Installations- und ausrüstungstechnischen Maßnahmen in der Höhe von 67,35 Prozent.

GR. HAHN (ÖVP) erklärte, daß die ÖVP ihre Zustimmung nicht geben werde. Die Zentralwäscherei Steinbruchstraße sei ein Beispiel für Planungsmängel und Koordinationsfehler. Hahn bemängelte, daß entscheidende Auskünfte im Gesundheits- und Kontrollausschuß nicht gegeben worden seien. Hahn setzte den Kilopreis von 10,67 Schilling pro Privatwäscherei in Relation zu den 11,59 Schilling pro Kilogramm der städtischen Wäscherei. Er brachte einen BESCHLUSSANTRAG ein, daß die Verwaltung der städtischen Zentralwäscherei von der Holding übernommen werden soll.

In seinem Debattenbeitrag betonte GR. DINHOF (SPö), daß die dem Gesundheitsausschuß zur Verfügung stehenden Unterlagen vollständig gewesen seien. Er wies darauf hin, daß die städtische Wäscherei nach dem Umbau zu einem Kilopreis von 10,76 Schilling auf dem Preisniveau 1982 auch Stückwäsche reinigen werde. Im Gegensatz dazu stehe der Preis von 10,67 Schilling der Privatwäschereien. Hochgerechnet auf der Preisbasis 1982 werde der Kilopreis der städtischen Wäschereien 1987 10,50 Schilling pro Kilogramm betragen. Auf das heutige Preisniveau der Privatwäschereien hochgerechnet, bedeute dies eine Ersparnis von 17 Groschen. Dinhof erklärte abschließend, daß besonders darauf geachtet werden müsse, daß die Reinwäscheversorgung der Spitäler garantiert sei. (Forts.) jel/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (15)

Utl.: Zentralwäscherei

=++++

26 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) GR. Univ.-Prof. Dr. WAGNER (ÖVP) betonte, daß es sich im Fall der Zentralwäscherei immerhin um eine Entscheidung über 190 Millionen Schilling handle, daß daher die Forderung nach vollständigen Unterlagen im Ausschuß nur legitim sei. Unbestritten sei die Notwendigkeit der Wäscherei, die sowohl eine beträchtliche Wasch- und Lagerkapazität habe, wie auch höchsten Qualitätsforderungen entsprechen müsse.

Stadtrat Univ.-Prof. Dr. STACHER (SPÖ) sagte, im Gegensatz zu Univ.-Prof. Dr. Wagners sachlichem Diskussionsbeitrag habe GR. HAHN lediglich gegen sein besseres Wissen polemisiert. Im übrigen sei die Erweiterung der Zentralwäscherei, wie sich aufgrund einer Reihe von Studien herausgestellt habe, die billigste und zielführendste Lösung der betreffenden Probleme.

In einer zweiten Wortmeldung verwahrte sich GR. HAHN (ÖVP) dagegen, "wegen billiger Gags" das Wort ergriffen zu haben. Im Kontrollausschußbericht, der dem Akt im Gesundheitsausschuß nicht beigelegt sei, stünden aber nun einmal Dinge, die für das Ressort Stachers nicht angenehm seien.

GR. Dr. SWOBODA (SPÖ) bezeichnete in seinem Schlußwort die Gründe Hahns für die Ablehnung des Antrages als nicht stichhältig.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ und der FPÖ angenommen. Der Antrag der ÖVP wurde dem Finanzausschuß zugewiesen. (Forts.) gab/ko

NNNN

Wiener Gemeinderat (16)

Utl.: Möbeldepot im Wiener Hafen

=++++

27 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) GR. Ing. HOFSTETTER (SPÖ) stellte den Antrag, im Zentrallagerhaus des Wiener Hafens das 6. Stockwerk als Möbeldepot anzumieten.

GR. Dr. PETRIK (ÖVP) lehnte namens der Volkspartei den Antrag ab. Es hätten billigere Räume gefunden werden müssen. Dr. PETRIK stellte die Frage, ob die Erweiterung der Depotfläche bedeute, daß künftig mit mehr Delogierungen zu rechnen sei. Außerdem sei es sinnvoller, dezentrale Lagerstellen in den Bezirken einzurichten.

GR. Ing. HOFSTETTER (SPÖ) verwies darauf, daß eine zentrale Lagerung eine billigere Verwaltung bedeute, und die Erweiterung der Depotflächen deshalb nötig sei, weil das bisherige Depot im 23. Bezirk geschlossen werden muß. Ein eigenes Lagergebäude zu errichten, wäre zu teuer.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen von SPÖ und FPÖ angenommen.

(Forts.) fk/ko

Wiener Gemeinderat (17)

Utl.: Dringliche Anfrage IAKW

=++++

28 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Die Volkspartei richtete an den Bürgermeister eine dringliche Anfrage über die Vorlage des Prüfungsergebnisses des Rechnungshofes zur Gebarung des Internationalen Amtssitz- und Konferenzentrums (IAKW).

Der Inhalt der dringlichen Anfrage:

1. Stimmt es, daß der Einschaubericht des Rechnungshofes 1982 betreffend die IAKW schon im Oktober 1983 zur Vorlage an den Gemeinderat bei Ihnen eingelangt ist?
2. Warum haben Sie diesen Bericht dem Gemeinderat noch nicht vorgelegt?
3. Wieso konnte der Stadtsenat mehrheitlich beschließen, daß aufgrund der Prüfung durch den Rechnungshof bei der IAKW keine Maßnahmen seitens der Stadt Wien erforderlich seien, wenn das höchste Entscheidungsgremium der Stadt Wien, der Wiener Gemeinderat, damit überhaupt noch nicht befaßt worden ist?
4. Wann werden Sie diesen Bericht dem Gemeinderat vorlegen?
5. Wann ist zu rechnen, daß sich der Wiener Gemeinderat mit dem schon vor längerer Zeit angekündigten angeblich günstigen Finanzierungskonzept des österreichischen Konferenzentrums bei der UNO-City befassen wird, da dieses Konzept auch Auswirkungen auf Wien hat?
6. Sind sie bereit, zu veranlassen, daß, sollten sich diese Konditionen und Verträge, vor allem im Hinblick auf eine Errichtungsgesellschaft unter Beteiligung einer arabischen Gruppe, als nachteilig für die Stadt Wien erweisen, die Stadt Wien den Vertrag mit dem Bund betreffend die 35-prozentige Beteiligung an den Errichtungskosten aufkündigt?

(Forts.) fk/ko

Wiener Gemeinderat (18)

Utl.: Dringliche Anfrage IAKW

=++++

29 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL)

7. Gibt es bereits Unterlagen und kennen Sie die Höhe der voraussichtlichen Betriebskosten des österreichischen Konferenzentrums?
8. Können Sie sicherstellen, daß sich die Stadt Wien in keiner Form an den zukünftigen Betriebskosten beteiligen wird, auch nicht in der Form einer Betriebsgesellschaft, die alle Wiener Konferenzstätten miteinbeziehen soll, wie z.B. die Stadthalle und sogar die Volkshalle des Wiener Rathauses?

GR. Ing. WORM (ÖVP) verwies in seiner Begründung der dringlichen Anfrage darauf, daß die massive Kritik des Rechnungshofes nicht negiert werden dürfe, wie dies im Stadtsenat geschehen sei. Mit den wohlfundierten Bemängelungen müsse sich der Gemeinderat auseinandersetzen. Es geht auch darum, finanzielle Nachteile der Stadt Wien zu vermeiden. Worm kritisierte, daß das Konferenzzentrum gegen den Widerstand großer Teile der Bevölkerung errichtet wird und, daß außerdem das so laut angekündigte günstige Finanzierungskonzept nicht vorliegt. (Forts.) fk/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (19)

Utl.: Dringliche Anfrage IAKW

=++++

30 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) In seinem Debattenbeitrag erklärte GR. Ing. WORM (ÖVP), daß die IAKW den Finanzbedarf immer falsch eingeschätzt habe. Die Gutachten betrug zeitweise 1,5 Milliarden Schilling. Um das Geld irgendwie los zu werden, gab man Kundenanzahlungen und führte verlustreiche Zwischenveranlagungen durch. Weil die IAKW die kaufmännische Sorgfalt vermissen ließ wurden Verluste an die 200 Millionen erwirtschaftet. Wenn nun die Mehrheit im Wiener Rathaus trotz dieser Fakten keine Maßnahmen ergreifen will, so handelt sie fahrlässig gegenüber dem Steuerzahler.

GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ) erklärte, seine Partei sei dem Projekt des Konferenzentrums immer kritisch gegenübergestanden. Bei Eintritt in die Bundesregierung hat man sich bemüht, zu retten, was noch zu retten ist. Die FPÖ forderte deutliche Einsparungen, und mittlerweile zeigt sich, daß die Baukosten von fünf Milliarden auf vier Milliarden heruntergedrückt werden können. Allerdings nur, wenn das Management das Baugeschehen voll im Griff hat, wenn man den Hinweisen des Rechnungshofes nachgeht und wenn man den freien Wettbewerb ausnützt.

Die Vorteile des freien Wettbewerbs zeige ein Beispiel der letzten Tage. Am Dienstag dieser Woche sollte ein Auftrag für die Starkstromtechnik des Konferenzentrums vergeben werden. Drei mittelständische Firmen boten um 104 Millionen an, eine Arbeitsgemeinschaft der Elektroindustrie um 148 Millionen. Obwohl das Angebot der mittelständischen Firmen auf Herz und Nieren geprüft wurde und obwohl diese Firmen eine Bankgarantie erbringen konnten, haben sich die Aufsichtsräte der Stadt Wien am Dienstag dieser Woche für das teurere Angebot ausgesprochen. Die Entscheidung wurde zwar vertagt, aber es bleibt offen, warum die Wiener Aufsichtsräte so agiert haben. Sicher nicht aus eigenem Antrieb, sondern auf klare Weisung von oben. "Herr Bürgermeister, warum geben Sie solche Weisungen?", schloß Hirnschall. (Forts.) sei/ap

Wiener Gemeinderat (20)

Utl.: Dringliche Anfrage IAKW

=++++

32 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) GR. Prof. WIESINGER (SPÖ) betonte die internationale Notwendigkeit des Wiener Konferenzentrums und wies auf Stellungnahmen hochrangiger Politiker des In- und Auslandes hin, die sich positiv zum Konferenzzentrum ausgesprochen haben.

Der Rechnungshofbericht, erklärte GR. Neumann (ÖVP), zeige wie brüchig und teuer das Finanzierungsmodell tatsächlich sei. Außerdem fehle ein Konzept für die Finanzierung der Betriebskosten. Der Bericht des Rechnungshofes werde, kritisierte Neumann, von der Wiener SPÖ negiert. (Forts.) jel/ap

Wiener Gemeinderat (21)

Utl.: Dringliche Anfrage IAKW

=++++

33 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) StR. MAYR sagte, er habe selten in so kurzer Zeit so viele den Tatsachen widersprechende Aussagen gehört wie zum Thema Konferenzzentrum. Tatsache sei, daß die IAKW eine Gesellschaft des Bundes sei. Die Stadt Wien habe eine 35prozentige Kostenbeteiligung übernommen und sei im Aufsichtsrat vertreten. Zur Kritik des Rechnungshofes sagte Mayr, daß man eben sechs Jahre später leicht sagen könne, der Geldbedarf sei falsch geschätzt worden. Die Geschäftsführung der IAKW habe das Kreditvolumen zu einem Zeitpunkt schwieriger Kreditaufnahme festgesetzt. Aus finanztechnischen Gründen hätten die Firmen die Rechnungen zu anderen Zeitpunkten als vorausgesagt gelegt, was zu einer "Zwischenveranlagung" geführt habe. Es sei lächerlich, aus diesem alltäglichen Vorgang einen Skandal machen zu wollen. Zu den voraussichtlichen Betriebskosten sagte Mayr, daß die Stadt Wien laut Vertrag an den Errichtungs-, jedoch nicht an den Betriebskosten beteiligt sei. Schließlich nannte Mayr eine Reihe von Sachgründen, die in der Aufsichtsratssitzung vom 24.1.1984 dazu geführt haben, die Entscheidung bezüglich der Starkstromtechnik für das IAKW zu vertagen. (Forts.) gab/ko

NNNN

Wiener Gemeinderat (22)

Utl.: Dringliche Anfrage IAKW

=++++

34 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) In der Beantwortung der dringlichen Anfrage der Volkspartei stellte Bürgermeister Leopold GRATZ (SPÖ) einleitend fest, daß entsprechend den Bestimmungen der Bundesverfassung vorgegangen wurde. Zu den einzelnen Punkten betonte der Bürgermeister:

ZU PUNKT 1: Der Bericht über das Ergebnis der Gebarungsprüfung bei der IAKW über die Jahre 1971 bis 1981 durch den Rechnungshof wurde mir am 27. Oktober 1983 übermittelt. Gemäß der Bundesverfassung sind zu treffende Maßnahmen dem Rechnungshof innerhalb von 3 Monaten mitzuteilen. Der Beschluß des Stadtsenates erfolgte am 24. Jänner 1984.

ZU PUNKT 2: Um dem Gemeinderat ein zusammenfassendes Bild zu geben, wurde der Beschluß des Stadtsenates über die zu treffenden Maßnahmen abgewartet.

ZU PUNKT 3: Der Stadtsenat ist zuständig, dem Rechnungshof mitzuteilen, ob beziehungsweise welche Maßnahmen getroffen wurden. Die Mitteilung ist nicht von der vorherigen Behandlung im Gemeinderat abhängig.

ZU PUNKT 4: Ich beabsichtige, den Bericht des Rechnungshofes auf die Tagesordnung der Gemeinderatssitzung im Februar 1984 zu setzen.

ZU PUNKT 5: Zu dem Zeitpunkt, in dem ein Finanzierungskonzept vorliegt, das für die Stadt Wien eine günstigere Finanzierung sicherstellen würden, als eine solche nach der derzeitigen Rechtslage.

ZU PUNKT 6: Die derzeitige Rechtslage, der Syndikatsvertrag, bildet die beste Sicherheit für die Stadt wien, daß ihr Beitrag zu den Kosten des Konferenzzentrums nicht erweitert wird. (Forts.) fk/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (23)

Utl.: Dringliche Anfrage IAKW

=++++

35 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL)

ZU PUNKT 7: Da sich Wien aufgrund der bestehenden Rechtslage nicht an den Betriebskosten des Konferenzentrums beteiligt, eine Änderung des Vertrages von Wien weder angestrebt, noch akzeptiert werden würde, ist die Frage der Finanzierung der Betriebskosten des Konferenzentrums aus der Sicht der Stadt Wien ohne Relevanz.

ZU PUNKT 8: Es ist beabsichtigt, unter Beteiligung des Bundes, der Stadt Wien und privater Interessenten eine Gesellschaft zu gründen, deren Aufgabe die Sicherstellung der bestmöglichen wirtschaftlichen Nutzung aller in Wien befindlichen Veranstaltungs- und Kongreßeinrichtungen sein soll. Da die jeweiligen Veranstaltungs- und Kongreßeinrichtungen selbständig bleiben sollen, werden keine Kosten aus dem Betrieb und der Erhaltung erwachsen.

Jeder Funktionär einer Körperschaft steht unter dem vielfachen Zwang, sagte Bürgermeister Gratz weiters, im Interesse der Wirtschaft seines Landes tätig zu sein. Nach bestem Wissen und Gewissen ist es daher nicht immer möglich, die absolut günstigsten Preise zu erzielen. Es sind oft die relativ günstigsten Preise, die auch für die Wirtschaft der jeweiligen Region optimal sind. Es handelt sich bei diesen Entscheidungen um sehr sensible Vorgänge. Es ist mein persönliches Motiv, betonte Gratz, die Interessen der Wirtschaft und die Interessen der Stadtverwaltung im Auge zu behalten, und ich fühle mich verpflichtet, unserer Wirtschaft über die schwierigen Zeiten hinwegzuhelfen. (Forts.) fk/ko

NNNN

Wiener Gemeinderat (24)

Utl.: Dringlicher Antrag der FPÖ

=++++

36 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Die FPÖ brachte einen dringlichen ANTRAG zum Wiener U-Bahn-Bau ein. Die Verhandlungen über eine freihändige Vergabe sollten nach Ansicht der FPÖ sofort abgebrochen werden. Alle Baulose für den künftigen U-Bahn-Bau müßten dagegen öffentlich ausgeschrieben werden. In der Begründung des dringlichen Antrages erklärte GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ), die Hinweise auf intensive Geheimverhandlungen zur Ausschaltung des Wettbewerbs haben sich in letzter Zeit verdichtet. Die FPÖ sei daher in dieser Woche mit dieser Frage an die Öffentlichkeit gegangen, um zu verhindern, daß Wien im wichtigsten Baubereich vom Grundsatz der öffentlichen Ausschreibung abgehe.

Die Behandlung des dringlichen Antrages in der laufenden Gemeinderatssitzung wurde EINSTIMMIG BESCHLOSSEN.

Im ersten Debattenbeitrag erklärte GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ), die Verletzung der Vergabenormen habe immer zu Bauzeitenverlängerungen und Kostenüberschreitungen geführt. Aus den bitteren Erfahrungen der Vergangenheit sollte man lernen und im Interesse der Stadt, aber auch der Bauwirtschaft, die Verhandlungen sofort abbrechen. In der Bauwirtschaft gehe die Angst um, daß durch die Ausschaltung des Wettbewerbs die freie Marktwirtschaft ausgeschaltet wird. Sollte es soweit kommen, würden zwar die "Saurier" überleben, die kleinen Betriebe aber untergehen.

Die Liebe zu den "Sauriern" gehe auch über Parteigrenzen hinweg. Das sei auch kein Wunder, ist doch der Aufsichtsratspräsident der Neuen Reformbau Bundeskammerpräsident Ing. Sallinger und sind doch andere große Baufirmen im Besitz von Banken, wie der CA, der Länderbank, der BAWAG oder der Genossenschaftlichen Zentralbank. Während man bei der Rinter-Lösung noch vor Wochen mit den Banken um jeden Schilling rang, soll nun den gleichen Banken ein Einstieg in einen 16-Milliarden-Schilling-Kuchen ermöglicht werden, erklärte Pawkowicz. (Forts.) sei/ap

NNNN

Wiener Gemeinderat (25)

Utl.: Dringlicher Antrag der FPÖ

=++++

37 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Man könne, erklärte StR. NEUSSER (ÖVP), nicht etwas zur Tatsache stempeln, was im Gemeinderat noch nicht zur Debatte gestanden sei. Er dementierte die Behauptung, daß geheime Verhandlungen mit Präsident Dittrich geführt worden seien. Zu der Behauptung, daß keine öffentliche Ausschreibung stattgefunden hätte, könne er nur sagen, daß der erste Bauabschnitt nach der öffentlichen Ausschreibung an den Bestbieter vergeben worden sei. Neusser betonte, daß selbstverständlich nach den Normen vorgegangen werden müsse. Bei der Auftragsvergabe sei aber zu berücksichtigen, daß jene Firmen, die ihren Sitz in Wien haben, auch hier steuerpflichtig seien, und daß deshalb mit diesem Steueraufkommen auch kalkuliert werden müsse. (Forts.) jel/ko

Wiener Gemeinderat (26)

Utl.: Dringlicher Antrag der FPÖ

=++++

38 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) StR. HATZL (SPÖ) sagte, die FPÖ solle Gespräche erst dann beurteilen, wenn ein Ergebnis vorliege. Das sei bis jetzt bei den Gesprächen zwischen der Firmengruppe und Vertretern der Stadt Wien bezüglich des Weiterbaus der U 3 nicht der Fall. Es sei jedoch seine Absicht, sich ernsthaft und positiv mit dem Angebot der Firmengruppe auseinanderzusetzen. Man werde den vorgeschlagenen Weg jedoch nur dann gehen, wenn er den Gesetzen entspreche und gesamtwirtschaftlich günstiger sei, also ein schnelleres und günstigeres Bauen ermögliche. Es gebe keine Vorentscheidungen, die Vorgangsweise könne erst bei der Vergabe weiterer Teilstücke beurteilt werden. Im übrigen betreffe der Vorschlag nur die U 3 und nicht, wie von der FPÖ angegeben, auch die U 6. (Forts.) gab/ko

NNNN

Wiener Gemeinderat (27)

Utl.: Dringlicher Antrag der FPö

=++++

39 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) GR. HAHN (ÖVP) meinte, die Ausführungen von StR. HATZL seien voll zu bejahen. Er verstehe nicht, warum die Freiheitliche Partei dagegen sei, daß Gespräche geführt werden. Die Wiener Betriebe haben in den letzten Jahren 4 Milliarden an U-Bahn-Steuern aufgebracht, und nun drängen Bundesländerfirmen, die am 16-Milliarden-Auftrag der U 3 "mitnaschen" wollen. Die Volkspartei wird sich, so wie bisher, immer für eine gerechte Auftragsvergabe einsetzen, die Ö-Norm A 2050 soll weiterhin gelten. Im Vordergrund muß das gemeinsame Bemühen stehen, Arbeitsplätze in Wien zu sichern.

Hahn stellte den BESCHLUSSANTRAG, im Fall der Ausarbeitung eines Magistratsantrages über ein von der bisherigen Übung abweichendes Verfahren zur Vergabe von Gemeindeaufträgen soll das Kontrollamt den Antrag auf seine Rechtmäßigkeit und Sparsamkeit sowie auf Übereinstimmung mit den einschlägigen Vergabevorschriften prüfen. (Forts.) fk/ap

Wiener Gemeinderat (28)

Utl.: Dringlicher Antrag der FPö

=++++

40 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) GR. Dr. HIRNSCHALL (FPö) forderte die ÖVP auf, ihren Antrag auf Überprüfung durch das Kontrollamt zurückzunehmen. Man würde das Kontrollamt als Organ des Magistrats damit in einen Gewissenskonflikt bringen. Besser wäre es, wenn der Rechnungshof mit der Überprüfung befaßt würde.

Hirnschall erinnerte daran, daß man noch vor drei Jahren bei den AKH-Vorgängen über alle Parteien hinweg zwingend für eine öffentliche Ausschreibung eingetreten sei. Er habe sich nicht vorstellen können, daß man nach drei Jahren wieder von diesem Weg abgehen möchte. Die hier in Wien angepeilte Lösung wäre ein Weg in die Willkür und in den Protektionismus.

österreich sei als Wirtschaftsraum zu klein, daß man um die einzelnen Bundesländer protektionistische Schranken errichtet. Ein solcher Wirtschaftskrieg könne der österreichischen Volkswirtschaft nicht nützen. (Forts.) sei/ap

Wiener Gemeinderat (29)

Utl.: Dringlicher Antrag der FPÖ

=++++

41 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Es sei ihm egal, ob der Rechnungshof oder das Kontrollamt die Vergabe prüfe, erklärte StR. NEUSSER (ÖVP). Das Kontrollamt habe sich durch seine Arbeit bei allen Fraktionen den Ruf der Objektivität erworben.

Die ÖVP wolle den Weg der Legalität nicht verlassen. Die Förderung der Wiener Betriebe sei ein schwerwiegendes Argument.

GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) erklärte, daß der Text des ÖVP-Antrages bedeute, das Kontrollamt in einen Gewissenskonflikt zu bringen, und erinnerte die ÖVP an ihr Bekenntnis zu den Ö-Normen. Weiters machte er darauf aufmerksam, daß der Bund an diesem Bauvorhaben mit 50 Prozent beteiligt sei. Im Namen seiner Fraktion forderte Pawkowicz eine korrekte Vorgangsweise bei der Auftragsvergabe nach den Bedingungen und Intentionen der Ö-Normen.

Der FPÖ-Antrag und der Beschlußantrag der ÖVP wurden zugewiesen. Die Sitzung des Gemeinderates war um 17.40 Uhr beendet. (Schluß)

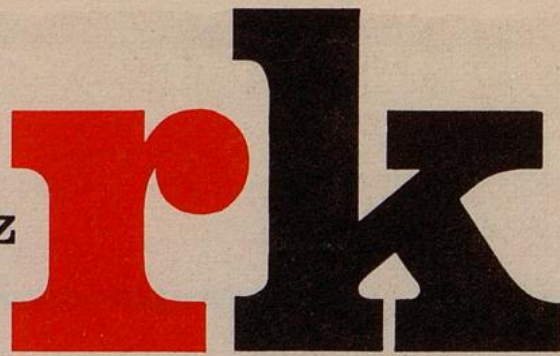
jel/ko

ENDE DES SITZUNGSBERICHTES

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Samstag, 28. Jänner 1984

Blatt 224

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Alte Fahrscheine nur noch bis 31. Jänner gültig
(rosa)

Alte Fahrscheine nur noch bis 31. Jänner gültig

=++++

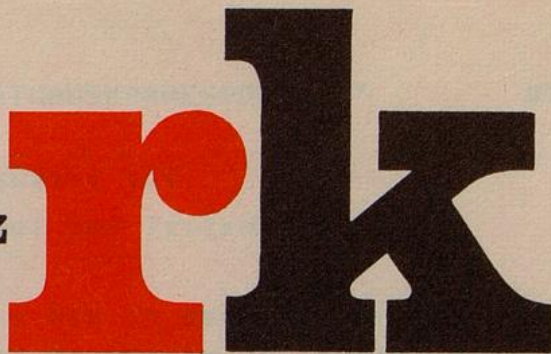
1 Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Nur noch wenige Tage, bis zum 31. Jänner, sind die Vorverkaufsfahrscheine, Kurzstreckenfahrscheine, Pensionistenfahrscheine und die Netzkarte 3-Tage-Wien zum alten Tarif gültig. Es besteht jedoch in der Zeit vom 6. bis zum 17. Februar 1984 die Möglichkeit, bei allen betriebseigenen Vorverkaufsstellen der Wiener Verkehrsbetriebe sowie in der Abteilung für Tarifangelegenheiten in Wien 6, Rahlgasse 3, Fahrscheine zum alten Tarif in gleicher Stückzahl gegen Fahrscheine zum neuen Tarif mit entsprechender Aufzahlung umzutauschen. (Schluß)

ba/ko

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 30. Jänner 1984

Blatt 226

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal:
(rosa)

Die "Gummischwelle" hat sich bewährt
775 junge Gemeindebedienstete in "Cats"
Ehrung für Integral-Geschäftsführer
Semesterferienspiel beginnt am Samstag
98,6 Prozent zahlen Stromrechnung pünktlich
öVP-Kritik am VAMED-Bericht

Lokal:
(orange)

Rodelmöglichkeiten gibt's schon
Beginn der Zeckenimpfung

Nur
über FS:

27.1. Brand nach Gasexplosion
29.1. Schneeräumung in vollem Gang
30.1. Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
1.500 Mann im Schneeinsatz

Die "Gummischwelle" hat sich bewährt (1)

Utl.: Fast keine Unfälle mehr auf der Testkreuzung

=++++

4 #Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Die in der Süßenbrunner Straße vor der Kreuzung mit der Breitenleer Straße im 22. Bezirk montierten Geschwindigkeitsdrosselschwellen aus Gummi haben sich hervorragend bewährt. Das stellte Bautenstadtrat Roman RAUTNER Montag in einem ersten Erfahrungsbericht fest. Obwohl in der Süßenbrunner Straße Stop-Tafeln stehen, hatten sich auf der Kreuzung extrem viele Zusammenstöße ereignet: zwischen Jänner 1977 und Mai 1983 35 schwere Unfälle mit 3 Toten, 20 Schwer- und 38 Leichtverletzten. Außerdem wurden 18 Sachschadensfälle registriert. Tatsächlich dürfte es jedoch weit mehr Unfälle mit Sachschäden gegeben haben. Zu den meisten Zusammenstößen kam es, weil die Stop-Tafeln nicht beachtet und die Geschwindigkeiten und Abstände der Fahrzeuge falsch eingeschätzt wurden. Nach der Montage der Gummischwellen im Mai 1983 gab es bis Anfang Jänner 1984 keinen einzigen Unfall mit Personenschaden und nur wenige Unfälle mit Sachschaden.#

Die Geschwindigkeitsdrosselschwellen, die vorher auf einem Testgelände eingehend erprobt worden waren, wurden in der Süßenbrunner Straße 20 Meter vor der Kreuzung quer über die Fahrbahn verlegt. Sie sind 6 Zentimeter hoch, aber trapezförmig abgeschrägt, so daß an den Kraftfahrzeugen keine Schäden entstehen können. Außerdem wurde bei den Schwellen eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 20 Kilometer pro Stunde festgesetzt. Die Fahrzeuglenker werden durch Verkehrszeichen "Andere Gefahren" (Rufzeichen) auf die Schwellen aufmerksam gemacht. (Forts.) sc/ap

Die "Gummischwelle" hat sich bewährt (2)

=++++

5 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Der Zweck der Gummischwelle, die Kraftfahrer zu einer Verminderung der Annäherungsgeschwindigkeit zu zwingen, wurde bisher voll erreicht. Jetzt warten die Experten der für die Verkehrsorganisation und für technische Verkehrsangelegenheiten zuständigen Magistratsabteilung 46 auf größere Schneemengen, um auch die Wintertauglichkeit der Schwellen testen zu können.

Sollte dieser Test ebenfalls positiv verlaufen, will Stadtrat Rautner die relativ billigen Gummischwellen auch bei anderen ähnlichen Unfallskreuzungen montieren lassen, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Die Schwellen eignen sich auch gut für die Verlegung in Wohnstraßen. (Schluß) sc/ko

775 junge Gemeindebedienstete in "Cats"

=++++

6 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) 775 junge Gemeindebedienstete begrüßte Samstag abend Personalstadtrat Friederike SEIDL bei der 142. Vorstellung des Musicals "Cats". In ihrer Begrüßungsansprache hob sie die Bedeutung einer umfassenden Jugendbetreuung hervor, wie sie von der Gemeinde Wien freiwillig geboten wird. Derzeit werden 3.494 junge Mitarbeiter bis zum 20. Lebensjahr durch Fach- und Bildungsvorträge sowie durch Exkursionen und Besichtigungen verschiedener Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung mit den Aufgaben einer modernen Stadtverwaltung und deren kulturellen Institutionen bekanntgemacht. (Schluß) lei/ap

NNNN

Ehrung für Integral-Geschäftsführer

=++++

7 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Energiestadtrat Johann HATZL überreichte am Montag dem Geschäftsführer der Firma INTEGRAL, Ing. Josef FORTEL das ihm von der Wiener Landesregierung verliehene Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien. Ing. Fortel hat sich bei der Umstellung der Wiener Gasversorgung von Stadtgas auf Erdgas große Verdienste erworben. (Schluß) fk/ko

NNNN

Rodelmöglichkeiten gibt's schon

=++++

8 Wien, 30.1. (RK-LOKAL) Der Schneefall übers Wochenende hat den Wiener Kindern ein traditionelles Wintervergnügen bereitet. Vier der fünf Rodelstraßen Wiens und die neue, auf Initiative von Stadtrat Peter SCHIEDER geschaffene Rodelbahn auf dem Laaerberg, können derzeit benützt werden.

Die vier Rodelstraßen befinden sich im 15. Bezirk, in der Eduard-Sueß-Gasse und in der Mareschgasse sowie im 18. Bezirk, in der Edmund-Weiß-Gasse und in der Leschetitzkygasse.

Auch die Langläufer können sich freuen: Die Loipe auf dem Cobenzl ist gespurt und kann derzeit benützt werden.

Zwtl.: Eislaufen in der "Energiewoche"

In der Halle C der Wiener Stadthalle können die Schulkinder während der "Energiewoche" täglich von 8 bis 12 Uhr gratis Eislaufen. Dieses Angebot gilt von Montag, dem 6. Februar bis Freitag, dem 10. Februar.

Zwtl.: Fahrt zum Schnee

Jeden Samstag, bis zum 4. März, gibt es außerdem die Aktion "Fahrt zum Schnee". Die Kinder haben die Möglichkeit, in den schönsten Schigebieten in der Nähe unserer Stadt ihrem Schivergnügen nachzugehen. (Schluß) red/ko

NNNN

Beginn der Zeckenimpfung

=++++

9 Wien, 30.1. (RK-LOKAL) In Wien beginnt morgen, Dienstag, eine neue Impfkaktion gegen die durch Zecken übertragbare Frühsommer-Meningitis. Die Möglichkeit für diese vorbeugende Immunisierung besteht in den Bezirksgesundheitsämtern Dienstag und Freitag jeweils von 9 bis 11 Uhr, sowie in der Impfstelle des Gesundheitsamtes 1., Gonzagagasse 23, 2. Stock, Zimmer 215, Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr.

Die komplette Impfung besteht aus drei Teilimpfungen, wobei der Abstand zwischen der ersten und zweiten Teilimpfung zwei bis zwölf Wochen, zwischen der 2. und 3. neun bis zwölf Monate betragen soll. Die Kosten einer Teilimpfung betragen 180 Schilling, wobei seitens der Sozialversicherung gegen Vorlage der Impfbestätigung bzw. der Impfkarte 50 Schilling vergütet werden.

Nach Auskunft der Gesundheitsbehörde besteht nach der zweiten Impfung bereits ein Schutz für die Dauer eines Jahres. Die komplette Impfung verleiht einen Schutz für drei Jahre. Nach dieser Zeit ist eine Auffrischungsimpfung notwendig, die bis zu vier Jahre wirksam bleibt. Ausgenommen von der Impfung sind Kinder im Alter unter drei Jahren sowie Personen, die gegen Hühnereiweiß überempfindlich sind oder innerhalb der letzten drei Wochen eine Viruskrankheit wie z.B. Masern oder Mumps überstanden haben oder zum Zeitpunkt der Impfung an einer akuten Krankheit leiden.

Zwtl.: Im Vorjahr ein Todesfall

Die Gesundheitsbehörden weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß in Wien im Vorjahr 22 Personen nach einem Zeckenbiß erkrankten, wovon eine Person starb. In ganz Österreich wurden 1983 208 Erkrankungen und 2 Todesfälle nach Zeckenbissen registriert. Wer gerne in waldreichen Gegenden spazieren geht, sollte sich deshalb jetzt gegen diese Krankheit durch eine Impfung schützen.

Zwtl.: Für Berufstätige auch Abendimpftermine

Für Berufstätige bietet das Gesundheitsamt auch Abendimpftermine an und zwar: In der Spezialambulanz 10., Gellertgasse 42 - 46, Mittwoch und in der Mutterberatungsstelle 21., Freytaggasse 32, Donnerstag, jeweils von 17 bis 19 Uhr, sowie im Bezirksgesundheitsamt für den 21. Bezirk jeden ersten Donnerstag im Monat und im Bezirksgesundheitsamt für den 22. Bezirk jeden dritten Donnerstag im Monat jeweils von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr. (Schluß)
zi/ap

Semesterferienspiel beginnt am Samstag

=++++

10 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Die Semesterferien bringen ab kommenden Samstag wieder eine Fülle von Freizeitangeboten, die heuer erstmals in Spielform ablaufen werden. Wie beim "großen Bruder", dem Sommerferienspiel, und beim heuer erstmals veranstalteten Winterferienspiel ist die Semesterferienaktion des Landesjugendreferates (die übrigens schon zum zehnten Mal stattfindet) heuer als Semesterferienspiel gestaltet.

Das Semesterferienspiel beginnt am Samstag, dem 4. Februar, und läuft bis zum Sonntag, dem 12. Februar. Die Ferienspielpässe wurden bzw. werden noch über die Schulen verteilt.

Es gibt wieder Theaterbesuche, Mitmach-Aktionen und Sport, außerdem Faschingsfeste, Museumsbesuche, einen Dritte-Welt-Basar, Kino und vieles andere mehr. Jugendzentren und Horte laden ebenfalls zum Besuch ein. Auskünfte über das Semesterferienspiel erteilt das FERIENSPIELTELEFON 42 800/4100 DW. (Schluß) emw/gg

NNNN

98,6 Prozent zahlen Stromrechnung pünktlich

=++++

11 #Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Die Strom- und Gasrechnungen werden von 98,6 Prozent der Konsumenten pünktlich bezahlt. Dies stellte Energiestadtrat Johann HATZL zu einer diesbezüglichen Anfrage der ÖVP fest. Mit Stichtag 31. Oktober 1983 waren im Mahnbüro der Gas- und Stromverrechnung rund 18.000 säumige Fälle, und zwar 14.400 Haushalte und 3.700 Gewerbebetriebe anhängig. Da die E-Werke 1,3 Millionen Zähler betreuen, waren damit 1,4 Prozent der Gas- und Stromkonsumenten im Rückstand.#

In der Zeit vom 1. Juni 1983 bis 31. Oktober 1983 wurden 8.070 Gas- und 7.218 Stromzähler abgeschaltet, wobei in diesen Zahlen neben den Haushalten auch Gewerbebetriebe enthalten sind, da eine getrennte Erfassung nicht erfolgt. Wie die Wiener Stadtwerke bekanntgaben, liegen die E-Werke und die Gas- Werke mit den Quoten an Rückständen und Abschaltungen etwa gleich mit den meisten Energieträgern in den Bundesländern. (Schluß) ba/gg

NNNN

ÖVP-Kritik am VAMED-Bericht

=++++

12 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Der Bericht der VAMED über den Bau des neuen AKH wurde am Montag von der Wiener Volkspartei kritisiert. GR. Dr. Sigrun SCHLICK meinte, aus dem Bericht gehe hervor, daß die VAMED zu nichts verpflichtet werde, während die Stadt Wien nach wie vor das ganze Risiko zu tragen habe. Die von der VAMED genannten Ziffern bezeichnete Dr. Schlick als Kostenschätzung und nicht als verbindlichen Kostenvoranschlag. Außerdem fehlen viele Kostenfaktoren, so die Inbetriebnahmekosten und die Ausbildungskosten. Da die jährliche Baurate zwischen 2,2 und 2,3 Milliarden liege, was einem Viertel des Gesundheitsbudgets entspricht, fehle das nötige Geld für die Standarderhaltung der übrigen Wiener Spitäler.

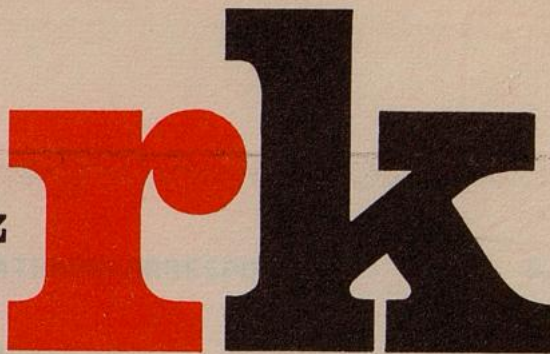
GR. Univ.-Prof. Dr. Otto WAGNER kritisierte das Fehlen eines Betriebskonzeptes. Es gebe noch immer laufende Projektänderungen - was zu Kostenerhöhungen führe. Weitere Kostenerhöhungen seien durch behördliche Auflagen zu erwarten. 425 behördliche Bescheide seien noch zu erwirken, die damit verbundenen Mehrkosten sind unbekannt.

In seiner Eigenschaft als stellvertretender Parteiohmann der Wiener ÖVP betonte GR. Josef ARTHOLD, daß es in den Bereichen Müll und Spital derzeit mit der SPÖ zu keiner Sacheinigung kommen könnte, wie etwa im Bereich Stadterneuerung. Es fehle am guten Willen der Mehrheitspartei Vorschläge der ÖVP anzunehmen. (Schluß) fk/ap

NNNN

Rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 31. Jänner 1984

Blatt 235

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Kommunal:
(rosa) Die U 3 im historischen Wien
Erfolgreiche Wien-Ausstellung "wandert" nach
Melbourne
Hofmann warnt Bauträger vor Grundkäufen im
letzten Moment
Pressekonferenz des Bürgermeisters
- Kultur:
(gelb) Preise der Stadt Wien: Einreichsfrist bis 1. März
- Nur
über FS: Gleichenfeier für 21. Pensionistenheim

Die U 3 im historischen Wien (1)

=++++

3 #Wien, 31.1. (RK-KOMMUNAL) Die Arbeiten für den weiteren Bau der U 3 gehen zügig voran: In wenigen Wochen beginnen die Einbautenumlegungen für die U 3-Trasse im historischen Wien, die von der Gigergasse (bei der U 4- und Schnellbahnstation Landstraße/Wien Mitte) bis zum Stephansplatz reicht. Kern dieses Abschnittes ist die Station "Stubentor", wo die U-Bahn-Strecke im Bereich der ehemaligen Stadtmauer verlaufen wird. Baubeginn für diesen U-Bahn-Abschnitt wird Mitte 1985 sein, die Rohbauzeit ist mit vier Jahren präliminiert. Die Baukosten dieses 876 m langen Teilstückes werden einschließlich eines 662 m langen Verbindungsgleises von der Gigergasse zum Julius-Raab-Platz (U 4-Gleis, Urania) rund 2,2 Milliarden Schilling betragen. Verkehrsstadtrat Johann HATZL, berichtete Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters darüber. #

Die ersten Bauarbeiten beginnen in der Station "Stubentor" im Bereich Zedlitzgasse/Stubenbastei, daneben werden die Streckenbereiche, beginnend von der Gigergasse, hergestellt. Die Station "Stubentor" wird zwei Aufgänge mit Rolltreppe bzw. Aufzügen besitzen, und zwar zur Wollzeile und zum Parkring. Das Stubentor gehört zu den vier ältesten Stadtbollwerken. Es wurde in der Babenbergerzeit am Ausgang der Wollzeile angelegt. Nach Umbauten im 16. Jahrhundert wurde es im Zuge der 1857 beschlossenen Stadterweiterung im Jahre 1858 abgetragen. Die Stubentorbastei bestand bis zur 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Nun soll versucht werden, die alten Stadtbefestigungen in die U-Bahn-Station zu integrieren und für die Fahrgäste sichtbar zu machen. Daher werden drei Monate vor Baubeginn archäologische Grabungen zur Feststellung der historischen Substanz vorgenommen.

Die Abwärme der U-Bahn wird zur Beheizung des Stiegenaufganges genutzt werden.

Die beiden Streckentunnel schließen an die bereits gemeinsam mit der U 1 im Rohbau errichtete U 3-Station beim Stephansplatz an. Sie unterqueren die Singerstraße, das Blutgassenviertel, Kumpfgasse, Riemergasse und Gerichtsgebäude. (Forts.) and/ap

NNNN

Die U 3 im historischen Wien (2)

=++++

4 Wien, 31.1. (RK-KOMMUNAL) Der Bau der Gleisstrasse erfolgt im wesentlichen in geschlossener Bauweise. Lediglich der Lüftungsschacht in der Kumpfgasse und die Abzweigung des Verbindungsgleises von der Hauptstrecke (im Bereich der Gigergasse und des Wienflusses) einschließlich des Lüftungsbauwerkes sowie Teile der Station "Stubentor" werden in offener Bauweise errichtet. Damit ist geringstmögliche Belästigung für die Bevölkerung während der Bauzeit gewährleistet. Überdies werden die für die Tunnelröhren notwendigen Bodeninjektionen von Schächten aus durchgeführt: Der meiste Lärm der Bohrmaschinen "verschwindet" also im Schacht.

Bekanntlich wird die U 3 in ihrem ersten Abschnitt zwischen Volkstheater und Rochusgasse verkehren. Mit den Arbeiten am Abschnitt "Landstraße" wurde bereits begonnen, der Bereich "Rochusgasse" wird voraussichtlich heuer im Mai in Angriff genommen, das Teilstück "Volkstheater" in der ersten Hälfte des kommenden Jahres. Betriebsaufnahme für die U 3-Strecke vom Volkstheater unter dem Stephansplatz und der Landstraße zur Rochusgasse wird Anfang der neunziger Jahre sein. Später wird die U 3 nach Erdberg und zum Westbahnhof ausgebaut werden.

Während der Rohbauzeit - ab 1985 - wird es zu Verkehrsbehinderungen und Umleitungen im Bereich Stubenbastei - Jakobergasse - Wollzeile kommen. Für heuer sind nur geringfügige Beeinträchtigungen zu erwarten.

In der Baukanzlei Stadtpark (gegenüber Weiskirchnerstraße 3, vis a vis dem Museum für angewandte Kunst, steht ein Ombudsmann (Ing. Silvand) für diesen U-Bahn-Bauabschnitt zur Verfügung. Tel. 75 76 15/Klappe 52 Durchwahl. (Forts. mgl.) and/ko

NNNN

Erfolgreiche Wien-Ausstellung "wandert" nach Melbourne

=++++

5 Wien, 31.1. (RK-KOMMUNAL) Die zum Mittelpunkt des Festivals of Sydney gewordene Wien-Ausstellung "Tradition und Übergang 1858 - 1938" ging mit einem Rekord von mehr als 150.000 Besuchern zu Ende. Der Wiener Fremdenverkehrsverband transferiert die Präsentation nun ins politische Zentrum Australiens, nach Melbourne. Dort wird die Ausstellung vom 17. Februar an einen Monat lang im Rahmen des Moomba-Volksfestes gezeigt. Erfreulicher Nebeneffekt der Präsentation in Australien ist die starke Beachtung, die Wien aus diesem Anlaß in Presse und TV des fünften Kontinents gewidmet wird. (Schluß) fvv/gg

NNNN

Preise der Stadt Wien: Einreichfrist bis 1. März

=++++

6 #Wien, 31.1. (RK-KULTUR) Auch 1984 vergibt die Stadt Wien wieder Preise für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung. Bewerbungen können mit einem ausführlichen Lebenslauf sowie einem vollständigen Verzeichnis über Werke und Publikationen bis spätestens 1. März an das Kulturamt der Stadt Wien, 1082 Wien, Friedrich-Schmidt-Platz 5, gerichtet werden.#

Die Preise werden als Würdigung für das bisherige Gesamtwerk auf den Gebieten Literatur, Publizistik, Musik, bildende Kunst, Geistes- und Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften, Medizinische Wissenschaften sowie Volksbildung vergeben. Sie werden vom Bürgermeister der Stadt Wien auf Empfehlung von Jurys zuerkannt.

Preise der Stadt Wien werden nur an Einzelpersonen vergeben, sie können auch an Ausländer verliehen werden. Leistungen, die bereits mit einem Preis der Stadt Wien ausgezeichnet wurden, sind von der Vergabe ausgeschlossen. Ebenso kann Werken der reinen Unterhaltungsmusik sowie Bearbeitungen fremder Werke der Musik-Preis nicht zuerkannt werden. (Schluß) gab/gg

NNNN

Hofmann warnt Bauträger vor Grundkäufen im letzten Moment

=++++

7 Wien, 31.1. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN warnte am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters die Bauträger davor, in den letzten Wochen vor dem Wirksamwerden des Boden- und Stadterneuerungsfonds noch rasch Grundstücke zu erwerben und damit zu versuchen, den Fonds vor vollendete Tatsachen zu stellen. Wer jetzt kauft, so Hofmann, läuft Gefahr, auf diesen Grundstücken "sitzenzubleiben". Ebenso wenig wird der Fonds akzeptieren, daß Grundstückstransaktionen mit Aufträgen an Architekten oder Firmen gekoppelt werden.

Hofmann sprach die Überzeugung aus, daß die Wohnbauträger derzeit insgesamt über genügend Grundstücksreserven verfügen, sodaß in nächster Zeit keine Grundstückskäufe notwendig sind. An die einzelnen Bauträger ergeht das Ersuchen, ihren Grundstücksbestand per 31. Dezember 1983 an die Magistratsabteilung 50 zu melden.

Zwtl.: Keine Geschäfte mit öffentlichen Wohnbauförderungsmitteln

Zum Weitergaberecht bei Genossenschaftswohnungen erklärte Hofmann, daß er eine Liberalisierung begrüße und nicht verhindern wolle. Es müsse jedoch gewährleistet sein, daß keine Geschäfte mit öffentlichen Förderungsmitteln gemacht werden. Der Wohnbauförderungsbeirat wird sich mit dieser Problematik beschäftigen, wobei versucht werden soll, eine möglichst einheitliche Lösung für die verschiedenen Bauträger zu erreichen.
(Schluß) ger/gg

NNNN

Die U 3 im historischen Wien (3)

=++++

8 Wien, 31.1. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Hatzl verwies darauf, daß schwierige geologische Verhältnisse im Bereich des Wienflusses zu erwarten sind, und auch die Querung des Hauptsammelkanals größeren technischen Aufwand erfordern wird. Der U-Bahn-Bau werde jedenfalls so erfolgen, daß die Möglichkeit zu Errichtung einer Tiefgarage unter dem Dr.-Karl-Lueger-Platz gewahrt bleibt. Hinsichtlich der verkehrsorganisatorischen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau wird es Beratungen mit der Bezirksvertretung geben.

Zwtl.: Auftragsvergabe für die U 3

Stadtrat Hatzl nahm dann Bezug auf die laufende Diskussion über die Vergabe von Aufträgen für die U 3. Eine Entscheidung stehe bis zur Stunde aus, sagte Hatzl, es gebe lediglich Anregungen von Firmen, die unter dem Gesichtspunkt geprüft werden, ob auf diese Weise rascher und billiger gebaut werden können. "Ich werde die Beurteilung vornehmen, wenn sich auch die kompetenten Mitarbeiter mit den Vorschlägen der Industrie identifizieren können, sagte Hatzl. Sicher gebe es keinen Zeitdruck bei den Verhandlungen über die Vergabe, jeder Teilabschnitt werde unabhängig von den laufenden Gesprächen dem Terminplan entsprechend ausgeschrieben. Die im Gespräch stehende Lösung werde überdies nur dann realisiert werden, wenn nicht nur die sozialistischen Mitglieder des Gemeinderates davon überzeugt sind, daß dies die bessere Lösung ist. Die U 6 ist in diesen Überlegungen nicht enthalten, ergänzte Stadtrat Hatzl. (Schluß) and/ap

NNNN

Pressekonferenz des Bürgermeisters

Utl.: Gratz: Keine Werbung im Kabelfernsehen

=++++

9 Wien, 31.1. (RK-KOMMUNAL) Wiens Bürgermeister Leopold GRATZ hat Dienstag vorgeschlagen, bei der Übernahme ausländischer Fernsehprogramme durch österreichische Kabelfernsehgesellschaften die Werbeblöcke auszublenden. Nur so könne zugleich das Bedürfnis nach Programmvielfalt und der legitime Wunsch der Medien, keine Werbemittel zu verlieren, erfüllt werden. Der Bürgermeister wies darauf hin, daß er diesen Vorschlag schon bei der Einführung des Wiener Kabelfernsehens gemacht habe, damals aber auf rechtliche Bedenken gestoßen sei.

Zwtl.: Auftragsvergabe bei der U 3

Zur Diskussion um die Auftragsvergabe bei der U 3 wies der Bürgermeister darauf hin, daß es für Politiker vorrangig sei, die Beschäftigung in ihrem Wirkungsbereich zu erhalten. Da die Wirtschaft aber keine Einbahnstraße sei, müsse man auch die Reaktionen ausländischer Handelspartner einrechnen. In diesem Spannungsfeld könne man nicht immer alle Absichten plakatieren. Es habe aber nie die Tendenz gegeben, Wien wirtschaftlich abzuschließen.

Zwtl.: AKH

Zur ÖVP-Forderung nach einem Kostenlimit für das AKH meinte der Bürgermeister, bei der heutigen technischen Entwicklung gebe es Dinge, die sich einer langfristigen Festlegung durch den Gesetzgeber entziehen.

Zwtl.: VEW

Schließlich meinte der Bürgermeister zur neuen VEW-Regelung, es sei primär wichtig gewesen, 600 hochqualifizierte Arbeitsplätze in Wien zu erhalten. Ob man die Tätigkeit dieser Arbeitnehmer dann Hauptverwaltung nennen wolle, sei eine sekundäre Frage. (Schluß)
rö/gg

NNNN



60984 81800

